Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend). Sonntags 1—2 Bogen und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei den Postanstalten vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Sonntags-Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bauhandwerker". Einzelne Nummern 5 Pfg. Probe-Nummern stehen gratis zu Diensten.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 spaltige Nonpareillezeile 15 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 344.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 549. (Sonntags-Nr. 39.) Krefeld, Samstag, den 29. September 1900 (Michael). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

XVI.

Die Landtagssession, welche der Abg. Windthorst (Meppen) nicht mit Unrecht als eine ebenso mühevolle als bedeutungsvolle gekennzeichnet hatte, ging nach fünfmonatlicher Dauer am 15. Juni zu Ende. Die Gefühle, welche die Katholiken bei einem Rückblick empfinden mußten, waren überaus schmerzlich und wehmüthig, nur mit Schaudern konnten sie an so manche Momente höchster Aufregung und feindseligster Gesinnung gegen ihre Kirche zurückdenken. Fünf neue Kirchengesetze, neue Bollwerke und Marksteine im Kulturkampfe, waren zu Stande gekommen. Die Paragraphen 15, 16 und 18 der Verfassung, das Palladium kirchlicher Freiheit, wie sie vordem geheißen, waren niedergerissen und damit für lange Zeit das Tafeltuch zwischen Kirche und Staat vollständig zerschnitten. Drei fernere Gesetze waren gerichtet auf das Vermögen der Kirche, die Einstellung der Staatsleistungen, das Gesetz über die kirchliche Vermögens-Verwaltung und das Altkatholikengesetz; das fünfte Gesetz betraf die Aufhebung der Klöster und Kongregationen. Es waren das Leistungen, welche die Kluft zwischen Staat und Kirche unendlich vertiefen mußten, aber schärfer zum Nachtheil des Staates als der Kirche.

Bemerkenswerth blieb vor allem die Thatsache, daß drei Gesetze mehr oder weniger das Vermögen der Kirche betrafen, aber auffallend konnte das keineswegs sein im Hinblick auf den niederen, materiellen Sinn und Geist der Zeit, wo der Brodkorb und was damit zusammenhängt, vielfach allein noch Werth hatte. Der Glaube aber, daß diese niedrige Gesinnung auch in die Kirche eingedrungen und dort herrschend geworden, daß auch dort um des Brodes willen die Ueberzeugung feil sein würde, hat sich als eine ebenso folgenschwere als bittere Täuschung erwiesen. Das Wort aus den Tagen Luthers: „Schreibt, Pfarrer schreibt, daß Ihr bei der Pfarre bleibt", hatte für die katholische Kirche und ihre Diener keine Bedeutung. Aber es zeigt sich auch hier, daß die Leiter des Kulturkampfes ganz aus ihrer protestantischen Auffassung der Dinge heraus das Schwert geführt, um den Vernichtungsstoß gegen die katholische Kirche zu führen.

Aeußerst schmerzlich hat vor allem die gesammte katholische Welt die Aufhebung der Klöster und Kongregationen, die Vertreibung der Mönche und Nonnen von heimathlicher Erde berührt. Dieses brutale Vorgehen gegen unschuldige Ordensleute und zarte Frauen, ließ mit erschreckendster Deutlichkeit die Wege erkennen, die man zu gehen sich vorgenommen, öffnete auch solchen die Augen, die, wie der Herzog von Ratibor, sich vorher nur allzu dienstbeflissen vor den Wagen des preußischen Staatskatholizismus hatten spannen lassen. Vielleicht hatten auch die Worte von dem Papstthum, welches die Seligkeit des evangelischen Christen gefährde, und von dem protestantischen Kaiserthum, welches der Botschafter des deutschen Reiches (Graf Münster, jetziger Fürst Dernburg) im Nationalklub zu London so besonders hervorgehoben, auch ihren Geist geschärft und ihnen die Dinge in dem Lichte gezeigt, woran sie in übergroßer Toleranz vorher nicht hatten glauben wollen.

Ueber alles Lob erhaben in dieser Zeit der Thränen blieb die bewunderungswürdige Haltung unserer Volksvertreter, der Männer des Zentrums. Mitten unter dem Lärm und Hohngelächter der Gegner, unter dem Zetern und Wuthgeheul einer gesinnungslosen Presse, die nur der in vollem Maße zu würdigen versteht, der die Zeiten miterlebt, haben sie mit einem Muthe und einer Unverdrossenheit, wie sie nur die Vertheidigung der gerechtesten Sache einflößen kann, für Recht und Freiheit gefochten. Ihre unerschrockene Haltung fand denn auch die ausnahmslose Sympathie des katholischen Volkes und dieses Bild herzinniger Einigkeit ließ die Zuversicht nicht schwinden, daß die Katholiken den unglückseligen Kulturkampf, welcher der ganzen Landtagssession das Gepräge gegeben, siegreich bestehen würden.

Im Lager der Kulturkämpfer fing jetzt eine große Uneinigkeit an sich langsam vorzubereiten. Die eine Partei, zu der merkwürdiger Weise halbwegs auch die „Köln. Ztg." gehörte, war der Ansicht, daß man einstweilen genug gethan habe und daß man innehalten müsse mit weiteren gesetzgeberischen Maßregeln auf kirchenpolitischem Gebiete. Gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, sprach sie die Ueberzeugung aus, daß noch einschneidendere Schritte den passiven Widerstand der katholischen Bevölkerung keineswegs abschwächen, sondern nur dazu dienen würden, den Fanatismus — wie die Herren es zu benennen beliebten — noch mehr anzufachen. Man wies dabei zugleich auf die nichts weniger als erfreulichen Wirkungen, welche jetzt schon nicht etwa bei den Katholiken allein, sondern auch vorzugsweise unter der kulturkämpferischen Bevölkerung sich zeigten, auf den tiefen Zwiespalt in den Familien und dem Gemeindeleben hin. Die Zerrüttung aller bürgerlichen Verhältnisse schreite weiter vorwärts; Handwerk, Industrie, Schule ꝛc., jegliches Zusammenleben und gemeinsame Hantieren wurden durch den Kulturkampf schon jetzt gestört und gefährdet. Man dürfe deshalb nicht mehr Oel ins Feuer gießen und müsse versuchen, mit den jetzigen Gesetzen, so gut es gehen wolle, durchzukommen, wobei sich dann besonders eine möglichst milde Praxis mit Schonung von manchen Persönlichkeiten empfehle. Namentlich schienen viele höhere Beamten der Provinzen, zumal die Oberpräsidenten, die bei aller Abneigung gegen den sogenannten Ultramontanismus doch im täglichen Verkehre mit allen Gesellschaftsklassen leben müssen und deren gedeihliches Wirken von einem wohlwollenden Verhältnisse mit den verschiedenartigen Elementen der Gesellschaft bedingt ist, diese Ansicht zu vertreten. Aber auch in den einflußreichsten und den bestimmenden Kreisen Berlins hatte sich dieselbe Bahn gebrochen. Man war überrascht von einem Widerstande, den man in solcher Nachhaltigkeit nicht erwartet hatte, man war unangenehm berührt von der Art und Weise, wie das Ausland die Kirchenpolitik Preußens beurtheilte und mochte durch noch strengeres Vorgehen diese Mißstimmung nicht noch vermehren, zumal man sich nicht verhehlen konnte, daß ein weiteres Vorgehen auf der eingeschlagenen Bahn zu solchen Zuständen führen würde, vor denen man wegen der Folgen selbst lebhaft zurückschreckte.

Die andere Partei dagegen zog aus den bisherigen Mißerfolgen gerade den entgegengesetzten Schluß. Da die bisherigen gelinderen Mittel nicht gefruchtet, so müsse man zu strengeren greifen und damit in steigender Progression fortfahren, bis der Widerstand und die Selbstständigkeit der Kirche, welche nach Ansicht dieser Partei mit dem preußischen Staate unvereinbar, gründlich und für immer gebrochen sei. Ein Stillstehen sei gleich einer Niederlage. Der passive Widerstand kräftige sich unter den Augen der Regierung mehr und mehr. Solle sie ruhig zusehen und dadurch ihre Ohnmacht eingestehen? Das sei eine moralische Unmöglichkeit.

Dem schließen sich sonderbarer Weise noch allerlei andere Persönlichkeiten an, die, wie sie sagen, gewünscht hätten, daß die Staatsregierung den kirchenpolitischen Kampf mit solchen Ausnahmegesetzen überhaupt nicht begonnen hätte. Jetzt aber erfordere es die Würde des Staates, den Kampf auch siegreich durchzuführen. Es blieb unverständlich, wie diese Herren einen solchen Grundsatz mit der Moral und der politischen Klugheit haben in Einklang bringen können. Die Gegenwart wird erstaunt sein über die Namen, welche dieses Beharren auf der Bahn des Verderbens öffentlich befürworten zu dürfen glaubten. Der äußerste Fortschritt und die konservative Rechte war dabei vertreten: Richter (Hagen), Dr. Virchow, Graf Udo Stolberg-Wernigerode und Freiherr v. Maltzahn. Die Meinungs-Aeußerungen bekielten einstweilen einen rein akademischen Werth. Alles blieb beim Alten, sodaß Aug. Reichensperger in sein Tagebuch schrieb: „Die Kulturkämpfer zerstören alles rastlos weiter, die Verfolgungslust scheint in Verfolgungswuth überzugehen." Er persönlich zog seine Konsequenzen dahin, daß er aus dem Staatsdienst schied; es schien ihm eben nicht undenkbar, daß allen Staatsbeamten eine ausdrückliche Unterwerfung unter die Staatsomnipotenz abverlangt werde. Es verdient hier noch die Art und Weise festgestellt zu werden, wie man diesen verdienten Beamten, diesen durch und durch patriotischen Mann, unter dem alles beherrschenden Einfluß des Kulturkampfes aus dem Amte scheiden ließ. „Man entließ mich", sagt er selbst, „als ob ich silberne Löffel gestohlen hätte."

Mit einer geradezu grausamen Rücksichtslosigkeit wurde gegen Bischöfe und Priester und ebenso gegen die Klöster und alle Kundgebungen kirchlichen Sinnes vorgegangen. Die Revision eines Kölner Nonnenklosters gestaltete sich geradezu zu einem Akt der Brutalität, wie die spätere Verhandlung im Abgeordnetenhause das klargestellt hat. Die „Bastelei", wie Minister Graf Eulenburg das Vorgehen kennzeichnete, führte zur Versetzung des Beamten nach Ostpreußen; sonst wurde dem Manne, der seine Hand zerrt an den Herrn Erzbischof Melchers gelegt, nichts zu zu Leide gethan.

Fürst Bismarck hatte zwischenzeitlich versucht, für seine Kulturkampfspolitik Stimmung im Auslande zu machen, jedoch war dieser Versuch gerade in den protestantischen Ländern vollständig erfolglos. Insbesondere machte die von dem Botschafter Grafen Münster namens des „protestantischen Kaiserreiches" erfolgte Einladung der Engländer, dem Kulturkampf sich anzuschließen, im Parlament und in der Presse, von der „Times" an bis herab zum „Punch", Fiasko. Das Gegentheil der erhofften Wirkung trat vielmehr ein; die englische Regierung ließ es ruhig geschehen, daß der Erlaß des deutschen Episkopats über ihre Stellung zum Papste nach dem vatikanischen Konzil von allen Kanzeln herab feierlich verlesen wurde und die gegen die Klöster, insbesondere gegen die Jesuiten, gerichteten Anträge des Newgate von Disraeli wurden ebenso geringschätzig bei Seite geschoben, wie die vorgedachte Mahnung des Grafen Münster. Die Versuche, Belgien als Brücke zu benutzen, um den Klerikalismus in Frankreich zu vernichten, mißlangen ebenso sehr. Man führte das sogar auf den gemeinsamen Einfluß Englands und Rußlands zurück. In England war damals jene liberale Richtung maßgebend, die das Wort Freiheit für alle, auch für die Jesuiten auf ihre Fahne schrieb. Die Durchführung dieses wahrhaft freiheitlichen Prinzips ist dem Lande zum Segen gewesen. Möge das hier, wie jenseits des Kanals immer die volle Berücksichtigung und Werthschätzung finden.

Genossenschaften für Viehverwerthung.

Ein Gebiet des ländlichen Genossenschaftswesens, welches der neuesten Zeit angehört, stellen die landwirthschaftlichen Viehverkaufsgenossenschaften oder Genossenschaften für Viehverwerthung, wie sie auch genannt werden, dar. Dieser Zweig des Genossenschaftswesens wird für die Zukunft eine um so größere Bedeutung gewinnen, als bei dem andauernden Tiefstand der Getreidepreise die deutsche Landwirthschaft in erhöhtem Maße sich der Viehzucht zugewendet hat.

Die Fleischproduktion der deutschen Landwirthschaft ist in der Zeit von 1883—1899 bedeutend gestiegen. Nach einer Denkschrift des deutschen Landwirthschaftsrathes wurde nämlich das Schlachtgewicht des deutschen Rindviehbestandes um 903,384 Tonnen — 1000 Klg. — oder um 32 Proz. erhöht, das des Schweinebestandes um 340,992 Tonnen oder um 67 Proz., während das Schlachtgewicht des Schafbestandes um 48 Proz. zurückging. Gleichwohl hat das gesammte Schlachtgewicht des Viehbestandes seit 1883 um 30 Proz. zugenommen, während die Bevölkerung gleichzeitig nur um 21 Proz. gewachsen ist. Die deutsche Landwirthschaft hat damit gezeigt, daß sie in wachsendem Maße im Stande ist, ihre Viehzucht in einer Weise zu entwickeln, welche mit der Steigerung der Bevölkerung mindestens Schritt hält und auch den wachsenden Konsum pro Kopf der Bevölkerung in Zukunft befriedigen kann.

In den letzten Jahrzenten hat nun der Viehhandel eine gegen früher völlig veränderte Form angenommen. Zwischen den Viehzüchtern und Fleischverbrauchern ist jetzt eine Anzahl Zwischenpersonen getreten, welche nicht nur den Landwirthen vielfach einen genügenden Einfluß auf die Preisbestimmung des zu verkaufenden Viehes nehmen, sondern auch beim Verkauf desselben große Gewinne für sich beanspruchen. Der Kleinhändler kauft jetzt, so führen die „Monatlichen Nachrichten aus dem internationalen Bureau zur Regulirung der Getreidepreise" aus, das Vieh im einzelnen auf. Der Großhändler nimmt es dem Kleinhändler ab und verladet es nach den großen Viehhöfen und Märkten. Hier tritt der Viehkommissionär ein, da der Metzger beim Ankauf von Vieh 2—4 Wochen Kredit beanspruchte. Da ferner der Viehhändler nicht in der Lage ist, die Kreditwürdigkeit der einzelnen Metzger zu prüfen, ist der Verkauf für den Großhändler nur durch den Kommissionär möglich, der dem Metzger das Vieh auf Kredit gibt, weil er dessen Zahlungsfähigkeit genau kennt. Dazu kommt namentlich in den Großstädten, daß das Vieh vom Kommissionär an den Großschlächter geht, der es schlachtet, um es dann weiter an den Ladenschlächter oder Wursthändler zu geben, von wo es in den Konsum kommt.

Auf diesem weiten Weg, den das Vieh vom Züchter bis zum Metzger zu durchlaufen hat, muß dem Viehhandel bei Großvieh etwa 30 bis 50 M. bezahlt werden, die beim direkten Verkauf zum großen Theil wenigstens dem Viehzüchter zu gute kommen. Ein weiterer Nachtheil erwächst dem Landwirthe dadurch, daß ihm vielfach jeder Einfluß auf den Markt sowie die Uebersicht über das jederzeitige Verhältniß des Angebots zur Nachfrage fehlt. Die Folge davon ist, daß die Viehzucht nach einer Richtung hin hier und da über Gebühr ausgedehnt wird und andererseits das Vieh oft zur Unzeit zur Ablieferung gelangt und auf überfüllten Markt dann eine weniger vortheilhafte Verwerthung findet. Hierunter leiden namentlich die kleineren Landwirthe. Bei der geringen Stückzahl von Vieh, welches der einzelne von ihnen zum Verkauf stellen kann, sind sie kaum in der Lage, die großen Märkte selbstständig zu beschicken oder aus den Marktberichten sich eine sichere Uebersicht über die Marktlage zu bilden, und bleiben deshalb dem Belieben der kleinen Händler preisgegeben. Diesen Uebelständen, unter denen die Verwerthung der Erzeugnisse der heimischen Viehzucht zu leiden hat, suchen nun neuerdings die Landwirthe entgegenzutreten durch Organisation des Viehhandels in friedlichem Einvernehmen mit den Metzgern und soliden Händlern, um eine Regulirung des Angebots auf Grund besserer Kenntnisse der Marktverhältnisse und eine thunliche Anpassung der Preise an die Produktionskosten zu erreichen. Zu diesem Zwecke wurde Mitte August 1899 die „Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland" (Berlin, Köthenerstraße 39) ins Leben gerufen. Die Genossenschaft hat an den großen Marktplätzen in Berlin, Dresden, Köln, Dortmund ꝛc. unter Zuhilfenahme der besten Viehkommissionäre Geschäftsstellen errichtet, welche das Vieh direkt verwerthen. Sie will durch die Betheiligung am Handel und die Beobachtung der Preisbewegung an den Hauptmarktplätzen die Viehzufuhren regeln und Mangel und Ueberfluß möglichst auszugleichen suchen. In jedem Kreis ist ein Vertrauensmann ernannt, der die Genossenschaft über die verkäuflichen Viehbestände unterrichtet und Sammelladungen zur direkten Verwerthung bei der Genossenschaft vermittelt. Um den Mager- und Zuchtviehhandel zu regeln, soll ein Magerviehhof in Berlin erbaut und dort eine Nachweisstelle errichtet werden. Die Entwickelung der Genossenschaft ist trotz des kurzen Bestehens eine erfreuliche; sie zählt gegenwärtig bereits 946 Genossen, darunter 45 Genossenschaften mit ca. 3000 Mitgliedern mit über 1100 Geschäftsantheilen à 50 M. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden durch sie auf den verschiedenen Viehmärkten verkauft: 5276 Rinder, 404 Kälber, 6045 Schafe und 6365 Schweine, im Ganzen also 18,090 Thiere. Der Geschäftsverkehr erreichte am Schlusse des ersten Halbjahres die Höhe von fast 9½ Millionen M.

Ueber die Thätigkeit einer einzelnen Fettviehgenossenschaft, nämlich zu Lehmförde in Hannover, berichtete kürzlich „Das Land" (1899, Nr. 1. Berlin, Trowitzsch u. Sohn). Genannte Genossenschaft verkaufte 1898 122 Stück Großvieh, 842 Stück Kälber, 1428 Schweine und 132 Schafe; der Werth des verkauften Viehes betrug 226,073,15 M. Durch die Thätigkeit der Genossenschaft kamen zunächst die wirklichen Marktpreise an die Oeffentlichkeit und man erkannte, in welcher Unkenntniß die Händler besonders die kleineren Landwirthe und die Wittwen über die thatsächliche Marktlage bis dahin gelassen hatten. Die Händler erhielten das Vieh zu Dreiviertel des Werthes und noch billiger. Naturgemäß hatte die Genossenschaft im Anfang ihrer Thätigkeit schwer zu kämpfen, da die Händler, um die Genossenschaft lahmzulegen, sogar die Marktpreise überboten. Gleichwohl ist die Mitgliederzahl stetig gestiegen. Aehnliche günstige Resultate werden aus einem anderen Orte noch gemeldet. In der Provinz Posen trug zu dem Anschluß an die Berliner Zentrale seitens der größten und angesehensten Besitzer „nicht wenig der Umstand bei, daß die bisher erzielten Verkäufe der einzelnen Genossenschaften durch die Genossenschaft für Viehverwerthung auf den Märkten sehr befriedigt hatten." („Land", 1899, Nr. 6.) Bemerkt sei noch, daß man sich kürzlich auch aus Fachkreisen der Metzger anerkennend über die genannte genossenschaftliche Organisation des Viehhandels äußerte.

Nachdem so der Anfang in der Organisation des Viehhandels und des Viehmarktes auf genossenschaftlichem Boden gemacht ist, ist zu wünschen, daß die Landwirthe sich eine solche Art des genossenschaftlichen Viehverkaufs zu Nutze machen. Vor allem werden die Bauernvereine und landwirthschaftlichen Vereine, die Darlehnskassen und Absatzgenossenschaften in ihren Zeitschriften, durch Vorträge auf ihren Versammlungen ꝛc. die Landwirthe auf diesen wichtigen neuen Zweig des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens aufmerksam machen müssen, damit derselbe nun auch überall Verbreitung findet.

Zur Handwerkerfrage.

2 Fachschulen für Bauhandwerker. Bekanntlich beschäftigt sich das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe mit der Frage der Errichtung von Fachschulen für Bauhandwerker (sogenannten Polierschulen), wie solche in analoger Weise bereits für die Maschinen-Industrie in den Werkmeisterschulen bestehen. — Excellenz Brefeld hat sich hierbei an einige der größeren technischen Korporationen gewendet und deren Gutachten eingefordert — Auch an den Deutschen Techniker-Verband, Berlin C. 22, der wohl am ersten berufen erschien, in dieser für den Stand der deutschen Bauhandwerker so wichtigen Frage gehört zu werden, ist das Ersuchen gerichtet worden, hierzu Stellung zu nehmen. — Das Gutachten des Deutschen Techniker-Verbandes an den Herrn Minister führt u. a. aus: Der Deutsche Techniker-Verband verspricht sich von der Errichtung von Bauhandwerkerschulen einen segenbringenden Erfolg für das weitere gute Gedeihen des Baugewerbes. Die Bauhandwerkerschulen haben sich im Besonderen darauf zu beschränken, nur Poliere für das Baugewerbe vorzubilden, und wäre dementsprechend der Unterrichtsplan für diese Schulen aufzustellen. Es wird hierbei nicht zu vermeiden sein, so lange der Befähigungs-Nachweis im Baugewerbe nicht zur Vorbedingung zur Ausführung von Bauten gestellt wird, daß die auf den gedachten Schulen vorgebildeten Poliere, je nach Befähigung und sich darbietender Gelegenheit, sich zu selbstständigen Handwerksmeistern heranbilden. Man darf jedoch erwarten, daß ein Theil derselben sich darauf beschränken wird, Bauwerke einfachster Art, so namentlich solche in kleineren Städten und auf dem Lande, selbstständig zur Ausführung zu bringen. Die neu zu errichtenden Schulen denkt der Deutsche Techniker-Verband sich am vortheilhaftesten an bereits bestehende, gewerbliche Fortbildungsschulen angegliedert oder aber, wo solche Schulen noch nicht vorhanden, als selbstständige Fachschulen eingerichtet. Eine Angliederung an die Baugewerkschulen ist nicht zu empfehlen. Die auf zwei Semester zu dem fernde Schulzeit ist mit Rücksicht auf die erwünschte praktische Weiterbeschäftigung des Schülers im Sommer, in die Monate halbjahres, und zwar mit vollen Tagesstunden zu verlegen. Die Ausnutzung des vollen Tagesunterrichts wird nun deshalb für geboten erachtet, weil die Schüler während des Schulhalbjahres in steter Uebung bleiben und die auf ein bestimmtes Ziel gerichtete geistige Beschäftigung nicht durch anderweitige praktische Arbeit tagtäglich unterbrochen werden soll. Die Nachtheile des Abendunterrichts, häufiges Fehlen in Folge geschäftlicher Abhaltung, Ermüdung usw., sind hinreichend bekannt, als daß sie noch eingehenderer Erörterung bedürften. Die Errichtung von Bauhandwerkerschulen mit mehrjährigem Abendunterricht dürfte daher nur in Ausnahmefällen gestattet werden. — Die Bedingungen für die Aufnahme von Schülern in die Bauhandwerkerschulen müßten mit Rücksicht darauf, daß die Schulen dafür bestimmt sein sollen, tüchtige Männer für das praktische Baugewerbe vorzubilden, zur Voraussetzung haben, daß bereits ein gewisses Fachverständniß zu Schule mitgebracht wird. — Außer einer guten Volksschulbildung und einer geregelten Lehrzeit soll der Schüler mindestens zwei Jahre als Geselle in seinem Fache praktisch thätig gewesen sein, bevor er in die Bauhandwerkerschule aufgenommen werden kann. Der Besuch einer Fortbildungsschule während der Lehrzeit kann nur empfohlen, darf aber nicht zur Bedingung für die Aufnahme in die genannten Schulen gestellt werden, so lange nicht jedem vorwärtsstrebenden jungen Mann die Gelegenheit zum Besuch dieser Schulen geboten ist. Die Errichtung von Bauhandwerkerschulen hat von Seiten des Staates bezw. der Städte unter Oberaufsicht und mit Subvention des ersteren zu erfolgen. Die Mitwirkung der Ortsbehörden, Bau-Innungen und technischen Korporationen bei der Aufstellung der Lehrpläne und wichtigeren die Schule betreffenden Angelegenheiten ist zu empfehlen. — Als Leiter sind insbesondere Baugewerkmeister, Architekten und Bautechniker mit guter praktischer Ausbildung und Befähigung zum Lehrberuf anzustellen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* Der „Prakt. Ratgb." im Obst- und Gartenbau" berichtet über eine neue Rosenzüchtung von R. Geschwind in folgendem Folgendes: Die neue Rose: „Gruß an Teplitz" ist gleich werthvoll als Hochstamm und als Gruppenrose, äußerst reichblüthig und dankbar. In Blüthenwilligkeit und Blüthendauer steht sie den besten Sorten gleich. Oft bilden die Triebe schon über dem dritten Blatte eine Blüthe, zuweilen aber schießen üppige Triebe auf, die in dicken Blüthenbüscheln enden. Die Form der halboffenen Blüthen ist leicht und zierlich. Sowohl im Bau der ganzen Pflanze, als auch der Blume, erinnert „Gruß an Teplitz" an die Monats- oder Bengalrosen, von denen Blut in ihren Adern steht. Sie hat auch etwas von den Thee- und Bourbonrosen. Strenge Systematiker wissen bis jetzt noch nicht, in welche Klasse sie „Gruß an Teplitz" einreihen sollen. Die Farbe ist ein weit leuchtendes, kräftiges, sammtiges Karmoisinroth, das sich unverändert bis zum Verblühen in gleicher Schönheit erhält. „Gruß an Teplitz wird nicht blau und verblaßt auch nicht, wie so viele andere rothe Rosen. — Der Duft ist herrlich. Das Laub ist dunkelgrün, die jungen Blätter sind bronzefarben, die älteren lederartig glänzend. — Einer ihrer wesentlichsten Vorzüge besteht in der Widerstandsfähigkeit. Mehlthau ist bisher noch nicht an ihr beobachtet worden. Gegen Nässe und Kälte zeigte sie sich gleich unempfindlich. Sie hielt ohne Schaden bis —1,6 Grad R. aus und blühte noch lustig fort, als alle übrigen Rosen infolge Frost die Köpfe hängen ließen. So hat sie als Spätblüher einen entschiedenen Werth. Auch abgeschnitten halten sich die Blumen im Glase lange Zeit frisch. Diese vorzügliche Sorte wurde in den letzten drei Jahren beim Veredeln von Edelreisern an die Versuchsfelder verwandt und wurden viele Hundert davon verbreitet. Sämmtliche Rosen-Versuchstheilnehmer berichten übereinstimmend über ihre vorzüglichen Eigenschaften. Auch im Versuchsgarten hat sie sich all die Jahre hindurch ausgezeichnet.

Für's Haus.

-n- Fettflecken aus Platin zu entfernen. Man macht frische, hartgebackene Brödchen ganz heiß, drücke sie und reibe die Flecken mit der Krumme.

* Leimen von Gummireifen. 30 Theilchen Gummi in kleine Stücke zerschnitten, werden in 140 Theilchen Schwefelkohlenstoff aufgelöst und in ein von 30 auf 100 Grad erhitztes Sandbad gesetzt. Andererseits läßt man 10 Theilchen Gummi mit 15 Theilchen Kolophonium verschmelzen, fügt dann 35 Theilchen Terpentinöl hinzu. Wenn der Gummi vollständig aufgelöst ist, werden diese beiden Substanzen vermischt. Diese Leimmasse muß in einer gut verschlossenen Flasche aufbewahrt werden. (Aus dem „Praktischen Wegweiser", Würzburg.)

-n- Fein schmeckender Kalbsbraten. Das Fleisch bleibt 2 Tage in Buttermilch liegen. Nachdem es herausgenommen ist, wird es gewaschen, gesalzen und in der Pfanne mit Butter und den gewöhnlichen Zuthaten, wie Zwiebeln, Wurzeln u. s. w. gelb gebraten, wobei man den Braten mit Mehl stäubt und mit etwas saurem Rahm begießt.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparaturen schnell und billig. Regenschirme 1036 in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. Grosses Lager in Spazierstöcken. Bergs & Mühlen 110 Rheinstrasse 110. Reparaturen schnell und billig.

SEIDENstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von Elten & Keussen, Krefeld. Muster verl.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**
Westwall 43 und Schwertstraße 15

Wilh. Floeren sen. Sohn, Möbelfabrik,

Goldene Medaille und Ehrenpreis 1898 — Telephon 807.

Etablissement für Gesammt-Innen-Einrichtung,

unterhält in seinen Geschäftsräumen **Förderstraße 48—50,** sowie im **neu-eröffneten Ausstellungslokal Rheinstraße 59** größtes Lager in

kompletten Zimmer-Einrichtungen und **Polstermöbel** in allen Holz- und Stylarten.

Spezialität: „Möbel in modernem Styl."

Entwürfe kostenlos.

Große Auswahl in allen **feineren Dekorationsstoffen, Tuch-, Plüsch- und Woll-Portièren, engl. Tüll- u. Band-Gardinen, Seidenshawls, Tisch- und Divandecken.**

Eigene Fabrikation. — Sauberste stilgerechte Ausführung.

Bestellungen für Weihnachten **erbete frühzeitig.**

Riessner Oefen



mit Sicherheits-Regulator D. R.-P.

Beliebteste Dauerbrandheizung.

Solid, sparsam, bequem.

Gesunde Zimmerluft. Moderne Formen.

Reiche Auswahl jeder Preislage.

Durch **Epochemachende Patente** verbesserte Systeme.

Es existiren Nachahmungen, daher ausdrücklich

Riessner-Oefen

verlangen.

Fabrik-Niederlage: Gebr. Ruhland, Ostwall 208.

Warnung!

Lasse Stelle des unübertrefflichen echten

Dr. Thompson's Seifenpulver

werden den Hausfrauen oft minderwerthige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke

„Schwan"

Man verlange es überall!

Kaufmännische Formulare

stets vorräthig in

J. B. Klein'sche Buchdruckerei,

W. Bulcher, Krefeld.

Regenschirme

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilh. Hellings,

Schirmfabrik,

89 Hubertusstraße 89.

Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Für Haarleidende

zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.

C. Straszewski,

Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Emil Wetzels,



Krefeld, Friedhofstraße 35.

Spezialität: Polster-Gestelle.

Must. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48

Lipton's Thee

Grösste Theeplantagen der Welt.

Billigste feinste Marke.

Niederlage bei:

M. Coopmans,

Hochstrasse 95. 5378

Clichés, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen fertigt Gravier-Anstalt **Rich. Niescher,** Krefeld, Wiedenhofstr. 43.



Hühner,

garantirt ital. hochgewachsene à 1,20 M.

Joh. Sturm,

Gelsenkirchen.

Stallwasser-Fässer

hat stets auf Lager

Ernst Hambüchen,

8772 Roßstraße 223

Villeroy & Boch, Mettlach

erhielten für ihre

Mosaikflurplatten u. porzell. Wandplatten

Pariser Welt-Ausstellung 1900

den

Großen Preis.

Mettlacher Flur- u. Wandplatten

in **größter Auswahl** bei

C. Steinert Söhne,

Krefeld,

Teleph. Nr. 377, Peterstr. 4|6.

Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden,

empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen

L. Paetz, General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

Lina

schreibt an ihren Musketier:

Soldatenbrief.

Verwende doch ja nur noch Krebs-Wichse, denn diese gibt den schönsten Glanz.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

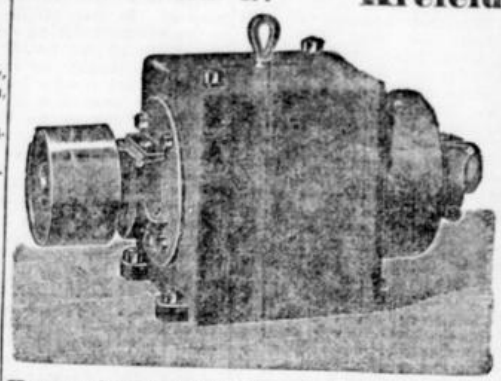
Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.



Abtheilung für Starkstrom:

Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.

Spezialität:

Wasser- und staubdichte Motore

für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.

Abtheilung für Schwachstrom:

Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.

Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**

Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Gegründet 1832. **Möbel-Fabrik** Kraft-Betrieb.

von

Herm. Hassel.

Lager: Luth. Kirchstr. 36|38. Fabrik: Weststr. 31|33

Größtes Lager am Rathhause. Große Auswahl

Gelegenheitskauf.

Wegen Ueberfüllung des Lagers gebe ich eine Anzahl **kompletter Schlafzimmer-Einrichtungen** neuerer Stylart, sowie

Speisezimmer-Einrichtungen

besseren Genres **außergewöhnlich billig** ab.

Gleichzeitig empfehle ich alle anderen Möbel in den verschiedensten Ausführungen **zu herabgesetzten Preisen.** Arbeiten nach Zeichnung. 5194

Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeigerregulierung

sind unübertroffen!

Ueber **100,000** im Gebrauch.

Preisliste und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei Karlsruhe i. B.

Lager bei:

Deuster & Zumbroich



Heinrich Bergs, Möbelfabrik,

Krefeld, Nordwall 97,

unterhält in seinen Geschäftsräumen **Nordwall 97**

Lager aller Arten Möbel in jeder Holzart.

Uebernahme ganzer Einrichtungen in feiner stilgerecht. Ausführung

Spezialität: Schankbuffets in allen Holzarten,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Zink-, polirt. Messing- oder Nickelbeschlag, neueste verbesserte Konstruktion D. R. G. Musterschutz, nebst dazu passenden Schankſäulen in Metall und Majolika. Sämmtliche Erzeugnisse sind nur mit Fabrikaten allerersten Ranges zu vergleichen. Zeichnungen kostenlos. 5201

Verlag von

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)

Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles.

Soeben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

P. Peter Rilkes, S. J. Schutz- und Trutzwaffen im Kampf gegen den modernen Unglauben. Weiteren Kreisen der Gebildeten des Volkes dargeboten. 1. Heft. 8°. 128 S. — **60 Pfg.**

„Das Werkchen hat einen eminent praktischen Werth. Der Verfasser hat es glücklich verstanden, lange trockene Abhandlungen vermeidend, belehrend und humorvoll zu schreiben, so daß man immer gerne nach dem interessanten Büchlei greift."

Stimmen aus Maria Laach 1900, Heft 7.

„Jedes Wörtchen hat hier sein Gewicht und doch ließ sich das Ganze leicht, fließend und ist durch überraschende Vergleiche und glücklichen Humor fesselnd."

Luxemburger Wort 1900, März.

P. Fr. X. Brors, S. J. Die Wahrheit. Apologet. Gespräch für Gebildete aller Stände. 1. Heft: Der Kampf um die Wahrheit. 8°. 144 S. — **75 Pfg.**

„Klares Denken und geschmackvolle Darstellung machen dem ernsten Leser die Geistesarbeit lieb u. leicht."

Literarische Beilage z. Köln. Volksztg. 1900, Nr. 30.

„Mit großem Geschick und unwiderstehlicher Logik weiß der Verfasser die Argumente in populärer Form vorzulegen, zu begründen und durch packende Beispiele zu erläutern."

Sonntagsblatt der Coblenzer Volksztg. 1900, 17. 7.

Aus Vergangenheit und Gegenwart. Sammlung spannender, sittlich reiner Erzählungen von beliebten kathol. Autoren, u. A.: Aug. Butscher, Dr. H. Cardauns, Ad. Jos. Güppers, Fabri de Fabris, M. Herbert, Ant. Jüngst, J. T. Kujawa, Ant. Schott, Emy Gordon. Bis jetzt erschienen **24** Bändchen, jedes ca. 96 Seiten, elegant brosch. à 30 Pfg.

Chinoleum D. R. P. 32032

„Der beste Fussbodenanstrich"

ist ein neues, aus Chines. Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf

Herrn **L. Paetz, Krefeld,**

Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke.

Städt. Sparkasse,

Krefeld (Rathaus).

Geöffnet an allen Werktagen!

Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:

3½ und 4%!

Dr. med. Bruno Tamm,

Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,

Hochstraße 37. 4452

Dr. med. Schreus

Spezial-Arzt für Hautleiden.

Karlsplatz 34.

Sprechstund. v. 8—10, 3—4½.

Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. Borgolte,

prakt. homöopath. Arzt,

Alte Linnerstr. 68

(Schinkenplatz). 5693

Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Puppen-Klinik.

Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944

Adolf Ahrweiler jr.,

Krefeld, Königstrasse 92

Künstl. Zähne,

Zahn-Operationen,

Plombiren 2c.

A. Pfänder,

Westwall 107, an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,

Zahnziehen,

auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber 2c.

J. Brändt, Zahntechniker, Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier

Neue Linnerstr. 86b.

Telephon Nr. 988. 8460

Möglichstschmerzlose Behandlung.

Bad-Kreuznach.

Die Franziskanerbrüder auf St. Marienwörth

empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.

Gesunde ruhige Lage mit großem Park.

Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.

Vorzügliche Küche.

Täglich heil. Messe.

Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240

Der Vorstand.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Jeddeck, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlass nen"** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

Leop. Joh. Panske, Pfarrer

8576 (Oranienburg bei Berlin.)

Sommer-Fahrplan 1900.

Gültig ab 1. Mai. **Gültig ab 1. Mai.**

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen und zurück.

An Wochentagen:

Düsseldorf	ab	11,30	3,00	8,00	**Uerdingen**	ab	**Markt-**	6,15	1,05	6,05
Mönchenwerth	„	11,45	3,15	8,15	Wittlaer	„	**tage**	6,45	1,35	6,35
Langst	„	12,00	3,30	8,30	**Kaiserswerth**	„		6,00	7,00	1,50	6,50
Kaiserswerth	„	12,05	3,35	8,35	Langst	„		6,05	7,05	1,55	6,55
Wittlaer	„	12,15	3,45	8,45	Mönchenwerth	„		6,30	7,22	2,12	7,19
Uerdingen	an	12,35	4,05	9,05	**Düsseldorf**	an		7,05	7,55	2,45	7,45

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen-Duisburg und zurück.

An Sonn- und Feiertagen:

Düsseldorf	ab	10,00	11,00	3,00	3,05		5,10	6,30	7,05		8,00
Mönchenwerth	„	10,15	11,15		3,15		5,25	6,45			8,15
Langst	„	10,30	11,35	3,30	3,35		5,40	7,05	7,35		8,30
Kaiserswerth	„	10,35	11,40	3,35	3,50	5,10	5,45	7,10	7,40	7,50	8,35
Wittlaer	„	10,45	11,50	3,45		5,20				8,00	8,45
Uerdingen	an	11,05	12,10	4,05		5,40			8,05	8,20	9,05
„	ab		12,20							8,25	
Budberg	„		12,30							8,35	
Wahnheim	„		12,50							8,45	
Duisburg	an		1,05							9,09	

Duisburg	ab				3,00					
Wahnheim	„				3,20					
Budberg	„				3,50					
Uerdingen	an				4,00					
„	ab	8,05	1,05		4,10	4,15		6,05	8,05	
Wittlaer	„	8,35	1,35		4,40	4,45		6,35	8,35	
Kaiserswerth	„	8,50	1,50	4,00	4,55	5,00	6,00	6,50	8,50	
Langst	„	8,55	1,55	4,05	5,00		6,05	6,55	8,55	
Mönchenwerth	„	9,12	2,12	4,25	5,20		6,25	7,12	9,12	
Düsseldorf	an	9,45	2,45	5,00	6,00		7,00	7,45	9,45	

Extra-Fahrten nach Bedarf.

Die Abfahrten finden statt in **Düsseldorf** Burgplatz, vis-à-vis Schloßthurm, in **Duisburg** von der Landebrücke der Herren Kalckhoff & Brinkmann Nachf. (Niederländer Steiger), in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn (Werthauser Straße).

Mülheimer Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Agentur Düsseldorf, Burgplatz 29. Telephon 2251.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 4—5 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwelt“. Wöchentliche Gratisspendung per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Petitzeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41 (Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 550. **(Sonntags-Nr. 39.)** **Krefeld, Samstag, den 29. September 1900 (Michael).** **(Zweites Blatt.)** **52. Jahrgang.**

Wochen-Uebersicht.

● **Krefeld,** 29. Sept.

Die Zirkularnote des Grafen Bülow hat in der verflossenen Woche im Vordergrunde der Erörterungen, sowohl der inländischen wie der ausländischen Presse gestanden. Wenn sie allgemein mit Befriedigung aufgenommen wurde, so hat das seinen Grund darin, daß sie für Verhandlungen mit China einen festen Boden schuf und insofern beruhigend wirkte, als sie den Gerüchten von der angeblichen Eroberungslust Deutschlands die Spitze abbrach. Auf die Note sind jetzt die Antworten der Mächte mit Ausnahme Englands eingegangen. Während sämmtliche anderen Mächte sich zu der Note prinzipiell zustimmend äußern, hat die Nordamerikanische Union dieselbe ablehnend beantwortet. Amerika will zwar auch eine Bestrafung der Schuldigen in China, will diese Bestrafung aber den Chinesen selbst überlassen; dies bedeutet soviel, als daß die Schuldigen unbestraft bleiben. Amerikas ablehnende Haltung ist nicht begründet durch Differenzen mit den Mächten, sondern dadurch, daß die Präsidentenwahl wohl in Amerika bevorsteht und Mac Kinley Ursache zu haben glaubt, durch den Rückzug in China der Stimmung, welche sich gegen den Imperialismus dortselbst geltend macht Rechnung zu tragen und so seine Chancen für die Wiederwahl zu erhöhen. Gleichzeitig war der Umstand für Amerika bestimmend, daß die Filipinos die Hinüberführung eines Theils der amerikanischen Truppen nach China zu einem neuen Aufstand benutzt haben. Ob die prinzipielle Zustimmung der andern Mächte dazu führen wird, daß der deutsche Vorschlag in die Wirklichkeit umgesetzt wird, muß noch dahingestellt bleiben; es scheint, daß der Vorschlag, die Bestrafung der Schuldigen vor dem Beginn der Verhandlungen erfolgen zu lassen, auf Bedenken gestoßen ist. Was England anlangt, so darf wohl nicht bezweifelt werden, daß auch dieses sich zustimmend äußern wird. Wenn das Ausscheiden Amerikas aus dem Konzert der verbündeten Mächte auch nicht darnach angethan ist, den deutschen Vorschlag illusorisch zu machen, so wird auf jeden Fall der Gang der Dinge durch das Verhalten Amerikas erschwert. Die ersten Anzeichen sind schon da. Die chinesische Regierung, welche auf die Nachgiebigkeit der Amerikaner von vornherein gebaut hat, hat den andern Mächten zum Hohne den Hauptschuldigen, den Prinzen Tuan, zum Großsekretär des Kaisers ernannt und in Shanghai ebenfalls einen fremdenfeindlichen Taotai bestellt. Gegenüber dieser Verhöhnung der Mächte und den immer zahlreicher auftauchenden Nachrichten von neuen Uebergriffen der Chinesen ist es dringend wünschenswerth, daß die übrigen Mächte einmüthig zu Werke gehen und den Chinesen bald zu Gemüthe führen, daß sie nicht gewillt sind, mit sich spaßen zu lassen.

Neben der chinesischen Angelegenheit hat die deutsche Presse in der verflossenen Woche der Beschluß des Mainzer sozialdemokratischen Parteitags betr. Betheiligung an den Landtagswahlen lebhaft beschäftigt. In den Wein der Freisinnigen, welche gehofft hatten, die Sozialdemokratie werde ohne Gegenleistung Handlangerdienste bei den Wahlen thun, hat der „Vorw.“ bereits einen guten Guß Wasser gethan. Wenn Herr Bebel für die Betheiligung der Sozialdemokraten an den Landtagswahlen auch mit Rücksicht auf das Zentrum plaidirte so können wir ihm ruhigen Muthes erwidern, daß der Mainzer Beschluß für das Zentrum nichts Schreckhaftes hat.

In Baiern ist in der Residenz München der fünfte internationale Kongreß katholischer Gelehrter zusammengetreten. Der Andrang zu demselben ist überaus groß. 240 wissenschaftliche Arbeiten sind eingesandt. Ueber dritthalbtausend Mitglieder sind angemeldet. Die Zahl der Erschienenen belauft sich über 600. Zu Ehrenpräsidenten wurden Nuntius Sambucetti, der Erzbischof von München, der Bischof von Augsburg, der Bischof von Salamanca, der Erzbischof von Salzburg, Universitätslehrer Bach und Frhr. v. Hertling ernannt. Zum Präsidenten wurde Prof. de Lapparent von der katholischen Universität in Paris ernannt. Der Eröffnung des Kongresses wohnten verschiedene Prinzen und Prinzessinnen bei. Daß diese imposante Kundgebung katholischen Lebens und der wissenschaftlichen Bestrebungen der Katholiken unsere Gegner verdrießen, wurde, war vorauszusehen, da ja alle Kundgebungen der Katholiken, auch wenn sie sachlich dazu keinen Anlaß geben, diesem Lohn verfallen. So hat sich das freikonservative Organ, die „Post“ genöthigt gesehen, darüber nachzugrübeln, was wohl der Zweck dieser „Veranstaltung“ sein könne. Während dies für jeden Unbefangenen auf der Hand liegt, kommt die „Post“ bei ihrem Scharf- oder besser gesagt, bei ihrem Scharfmacher-Sinn auf die Entdeckung, daß es darauf abgesehen sei, den konfessionellen Frieden zu stören und hat gleich ein staatserhaltendes Rezept in der Hand, welches der Regierung bezw. dem Staate, der an dieser katholischen Krankheit leidet, vorschreibt, sie müsse in der Gewährung von Einfluß an die katholischen Beamten mehr Diät beobachten. Der baierische Kultusminister v. Landmann wurde, falls er vor dem Angriff der „Post“ sicher sein will, gut gethan haben, bevor er seine Begrüßungsrede in München hielt, bei der „Post“ in die Schule zu gehen. Wenn die „Post“ wissen will, welchen Zweck der Kongreß hat, so mag sie es, wenn sie den bisherigen Ausführungen früherer Kongresse keinen Glauben beimißt, aus der erwähnten Rede des Ministers v. Landmann entgegennehmen, der doch wohl nicht im Rufe „katholischer Befangenheit“ steht. Dieser führte aus, Zweck des Kongresses sei es, seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Forschungen zu veröffentlichen und zu diskutiren. Es sei zu begreifen, daß wissenschaftliche Fragen von allen Seiten erörtert würden. Der Kongreß habe auch den Zweck, zu zeigen, welch' hohes Interesse in katholischen Kreisen für alle Gebiete des Wissens herrsche und dieses Interesse in immer weitere Kreise hineinzutragen — und folgenden Satz des Ministers möge sich die „Post“ in ihr Tagebuch schreiben: „Diese Bestrebungen sind nicht bloß vom katholischen, sondern auch vom allgemein wissenschaftlichen Standpunkte zu begrüßen.“ Diese Ausführung des Ministers hebt sich vortheilhaft gegen die hetzende Auslassung der „Post“ ab. — Mit Genugthuung hat es die Katholiken erfüllt, daß den Lehrern Kerschensteiner u. s. w., welche den katholischen Lehren, die sie in der Schule dozirten, in der Praxis auf das größte widersprachen, die weitere Ertheilung von Unterricht in Religion und biblischer Geschichte vom erzbischöflichen Ordinariat in München untersagt worden ist. Zu bedauern ist, daß die baierische Regierung die Ernennung Kerschensteiners bestätigt hat.

In **Oesterreich** sind die Vorbereitungen zu den Reichsrathswahlen in Fluß. Die deutschen Obmänner haben beschlossen, die sog. deutsche Gemeinbürgschaft aufrecht zu erhalten. Die Liberalen leben der Hoffnung, daß die katholische Volkspartei infolge der Kundgebung der Tschechen, welche das Postulat: böhmisches Staatsrecht und Zerstörung des Zentral-Parlaments aufgestellt haben, sich an die deutsche Gemeinbürgschaft in aller Form anschließen würde. Wir halten diese Hoffnung für mindestens verfrüht. Nicht wenig wird die Liberalen die Anerkennung verdrossen haben, welche Kaiser Franz Joseph bei dem Empfang des Bürgermeisters Lueger aus Anlaß seines 70. Geburtstags der christlich-sozialen Wiener Gemeindeleitung ausgesprochen hat; die Liberalen sind ja der Meinung, daß Wien nur unter ihrem Regime existiren könne.

In **Frankreich** hat die Regierung mit dem glänzenden Verlauf des Banketts der französischen Maires einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt, um so mehr, da das Trinkbankett der Nationalisten kläglich gescheitert ist. Gegenwärtig tagt in Paris der internationale Sozialistenkongreß. Gleich im Anfang hat es einen ordentlichen Krakehl zwischen den Anhängern Jaurès und Guesdes gegeben. Nachdem die Gemüther heftig auseinandergeplatzt waren, stellte sich die obligate Brüderlichkeit wieder ein. — Der internationale Anarchistenkongreß ist verboten worden.

In **England** ist die Wahlbewegung flott im Gange. Nachdem die Chancen der Liberalen neulich schlecht gestanden haben, haben sich die Dinge in den letzten Tagen wieder etwas günstiger für sie gestaltet. Gut abschneiden werden sie aber wohl auf keinen Fall.

In **Transvaal** darf der organisirte Krieg der Buren als beendigt gelten. Was an Widerstand der Buren noch geleistet werden wird, wird in Form eines Guerillakrieges geschehen. Wie lange ein solcher Bestand haben wird, steht dahin. Auf jeden Fall wird England seines „Sieges“ auf geraume Zeit hin nicht froh werden, da es ihm bis zur Einführung geordneter fester Verhältnisse noch viel an Mühe und Geld kosten wird.

Briefe aus Baiern.

⊙ **München,** 26. Sept. Der 5. internationale Kongreß katholischer Gelehrter nimmt den glänzendsten Verlauf. Daß sich auch die Gegner dem Eindrucke dieser Weltkundgebung eines harmonischen wissenschaftlichen Sinnes nicht entziehen können, beweist das Urtheil eines der gehässigsten kirchenfeindlichen Blätter, der „Münch. Neuesten Nachrichten“, welche dem Kongresse das Zeugniß ausstellen, daß er imposant sei durch die Zahl der Theilnehmer und bedeutungsvoll dank dem wissenschaftlichen Ruf vieler unter den erschienenen Gelehrten. Das liberale Blatt schreibt weiterhin: „Auch wer dem Begriffe „Katholische Wissenschaft“ skeptisch (zweifelnd) gegenübersteht, wird bei dieser Gelegenheit aufs Neue die Disziplin bewundern, die eine so stattliche Zahl von Forschern aus weiter Ferne zu dieser Kundgebung zusammenzurufen vermochte.“ Nach den Mittheilungen, welche der stellvertretende Vorsitzende des vorbereitenden Komitees (an Stelle des leider erkrankten Prof. Hüffer), Prof. Grauert, in der festlichen Eröffnungssitzung bekannt gab, waren rund 2500 Mitglieder angemeldet, von denen allerdings nur etwa ein Drittel persönlich erschienen sind. Namentlich im Auslande hat man vielfach sein lebhaftes Interesse an dem Kongreß durch Zahlung der Mitgliederbeiträge bethätigt. Anmeldungen waren eingelaufen aus Deutschland 1746, Frankreich 264, Belgien 170, Oesterreich-Ungarn 148, Italien 125, Spanien mehr als 200, ferner aus der Schweiz, aus Holland, Polen, England und Amerika. Die Eröffnungssitzung war durch den Besuch des Prinzen Ludwig, des künftigen baierischen Thronerben, des Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand, des Herzogs und der Herzogin Paul von Mecklenburg (Konvertiten), des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Bourbon (Graf Bardi) ausgezeichnet. Der Begrüßungsrede des Prof. Grauert folgte die lateinische Ansprache des Nuntius Msgr. Sambucetti im Auftrage des Papstes. Er behandelte die Vereinbarkeit, die Verschwisterung von Glauben und Wissen. Allgemein war man auf die Rede des Vertreters der Staatsregierung gespannt. Kultusminister v. Landmann ging einer grundsätzlichen Erklärung vorsichtig aus dem Wege, aber er fand doch warme Worte der Anerkennung für die Werthschätzung, die man in katholischen Kreisen der wissenschaftlichen Forschung entgegenbringt und für den Eifer, mit dem man in immer weiteren Kreisen Mitstreiter und Mitkämpfer bei der großen Kulturarbeit der modernen Wissenschaft zu gewinnen suche. Nachdem der Erzbischof von München-Freising den Kongreß als ein Zeichen des Wiederaufblühens der christlichen Wissenschaft herzlich begrüßt hatte, war es der Erste Bürgermeister von München, Herr v. Borscht, der durch eine außerordentlich warme Ansprache die Versammlung zu stürmischem Beifall hinriß. Der Redner begrüßte diese Bewegung katholischer Gelehrter, welche für die Vereinbarlichkeit wissenschaftlicher Forschungen mit positivem Gottesglauben eintreten, als einen Kampf gegen das bedrohliche Umsichgreifen materialistischer Weltanschauungen, und sicherte dem Kongresse den Dank aller zu, die sich ein geordnetes Staatswesen nur auf der Grundlage der Wissenschaft aufgebaut denken können. Die Rede v. Borscht's fand stürmischen Beifall. Der zum Präsidenten gewählte Pariser Geologe, Prof. Dr. Lapparent, entwickelte am nächsten Tage in herrlicher Rede sein Programm und das des Kongresses und ermunterte die Katholiken, sich in einer Zeit, da die ungläubige Wissenschaft immer mehr Schiffbruch leidet, sich mit erhöhtem Eifer der Wissenschaft zu widmen. Der Mensch des 20. Jahrhunderts werde sich ungern der Gewalt, noch weniger der Tradition, aber um so lieber der Wahrheit und dem Wissen beugen. Am zweiten Tage war der Tisch der Ehrenpräsidenten fast voll besetzt. Dem päpstlichen Nuntius reihten sich an der Fürstbischof von Salzburg, der Erzbischof von Salamanca, der Erzbischof von München-Freising, der Bischof von Augsburg, welch letzterer den Kongreß mit einer Ansprache begrüßte. Formvollendete öffentliche Vorträge hielten bisher Prof. Willmann aus Prag über die katholische Wahrheit und ihren Triumph über die ungläubigen philosophischen Systeme, der gelehrte Franzose Msgr. Duchesne (Rom) über ein historisch-kritisches Thema, Prof. Dr. Frhr. v. Hertling über das Verhältniß des Christenthums zur griechischen Philosophie. In den 10 Sektionen, die alle Zweige der Wissenschaft umfassen, wurde emsig gearbeitet. Nicht weniger als 240 Vorträge waren für die Sektionen angemeldet. In den nächsten öffentlichen Sitzungen werden noch sprechen der Innsbrucker Historiker P. Grisar, der Konservator am Münchener Nationalmuseum, Dr Hager, Prof. Taniolo aus Pisa und der Astronom Giovannozzi aus Florenz. An den hl. Vater wurde eine längere Huldigungskundgebung beschlossen. — Der Fall Kerschensteiner-Schunk wird von der liberalen Presse als „erledigt“ und „abgeschlossen“ bezeichnet. Aber soweit sind wir denn doch noch nicht, daß die Katholiken und die katholische Kammermehrheit sich diese Verhöhnung des Prinzips der Konfessionsschule ruhig gefallen ließen. Was den Kultusminister angeht, so machen wir ihm aus seiner Entscheidung im Falle Schunk einen weit größern Vorwurf als aus derjenigen im Falle Kerschensteiner. In Zweibrücken in der Diözese Speyer war alles geschehen, was von den kirchlichen Behörden nur geschehen konnte. In München dagegen sind große Unterlassungssünden vorgekommen. Sobald aber die kirchliche Oberbehörde vom Stand der Dinge Kenntniß erhielt, schritt sie energisch ein, so energisch, daß es den Liberalen im Rathhause ganz schwül wurde. In einer Sitzung der Lokalschulkommission wurde das Schreiben des Ordinariates verlesen, welches erklärt, daß außer dem Oberlehrer Kerschensteiner noch zwei Lehrer, Kübert und Gehmald, der großeren Exkommunikation verfallen sind und deshalb keinen Religions- und Bibelunterricht mehr ertheilen dürfen. Die Liberalen waren darob ganz aus dem Häuschen. Der liberale Stadtschulrath Dr. Kerschensteiner setzte sich aufs höchste Roß und bestritt gar die Kompetenz der erzbischöflichen Behörde. Die Rathe Anfpenzer und Feierabend drohten dem Ordinariat mit dem Hoherbängen des Brodkorbes. Sehr gehässig zeigten sich auch Stadtschulinspektor Schmidt und Rechtsrath Dr. Adam. Den kirchlichen Standpunkt vertrat nur Geistl. Rath Ettmayer. Die Liberalen nützten nach Kräften den wundesten Punkt der Frage aus. Sie wiesen auf die prächtigen Zeugnisse hin, welche die exkommunizirten Lehrer von geistlicher Seite über ihren Religionsunterricht erhalten hätten. Einer war sogar in der Kirche gelobt worden, weil er die Kinder zur ersten hl. Kommunion vorbereitet hatte!! Es ist leider in München durch mangelnde Wachsamkeit viel gefehlt worden. Die Katholiken in Zweibrücken wandten sich mit einer erregten Eingabe an ihren Bischof. Auch der pfälzische Zentrumstag nahm scharfe Stellung.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

Σ **M.Gladbach,** 26. Sept. Die Gladbacher Aktien-Baugesellschaft hat im Jahre 1899 gebaut 20 kleine Häuser zum Verkauf und 6 größere Miethshäuser, im Bau begriffen sind 3 größere Miethshäuser. Im Ganzen sind von der Gesellschaft während ihres 30jährigen Bestehens 534 Häuser fertiggestellt worden, davon 26 größere Miethshäuser und 508 Häuser zum Verkauf. Von letzteren ist jetzt nur noch ein Haus einfach vermiethet, die übrigen 507 sind sämmtlich verkauft bezw. mit Kaufamvartschaft vermiethet. Die Gesammt-Verkaufssumme der 507 Häuser beträgt 1,998,530 M., worauf bereits 1,395,591 M. abgezahlt sind. Es waren 363 Häuser durch Abtragung des ersten Drittels und Auflassung definitives Eigenthum der Käufer geworden, bei 329 Häusern war der Kaufpreis bereits ganz abgetragen. Die Gesellschaft hat 1899 ein für weitere 100 kleine Häuser ausreichendes Terrain erworben. Im laufenden Jahre sollen 36 kleine Häuser fertiggestellt werden. Zu diesem Zwecke ist von der Landes-Versicherungsanstalt Rheinprovinz ein Darlehen von 180,000 M. bewilligt worden. Die Stadt hat die Garantie für Hypotheken bis zum Betrage von 300,000 M. übernommen. Die Gesellschaft gehört zu den größten gemeinnützigen Bauvereinen Deutschlands, sie hat zur Hebung der Wohnungsverhältnisse — wie obige Zahlen ohne Weiteres ergeben — ganz erheblich beigetragen, umsomehr, als sie mit außerordentlich billigen Baukosten arbeitet und in Folge dessen die von den Wohnungsinhabern (zum weitaus größten Theil Arbeitern) aufzubringenden Miethen verhältnißmäßig gering sind. Für ein Haus mit 5 Zimmern (nebst Garten rc.) haben die Kaufanwärter pro Jahr 300 bis 345 M. zu zahlen. In dieser Summe ist jedoch die festgesetzte jährliche Abzahlung von 135—150 M. einbegriffen, so daß sich die eigentliche Miethe auf noch nicht 200 M. stellt.

* **Aachen,** 26. Sept. Die Lage der hiesigen Textilindustrie ist angesichts der Annehmlichkeit der Mitglieder der Zentralstelle für Wohlfahrtseinrichtungen wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Der „Aach. Volksfreund“ meldet heute, daß am verflossenen Montag eine Anzahl von Fabriken dazu übergegangen sind, den Betrieb durch Verkürzung der Arbeitszeit einzuschränken. Es ist das eine Folgeerscheinung dessen, was an dieser Stelle schon neulich mitgetheilt werden konnte und was sich in den letzten Wochen so ziemlich für alle Fabriken bemerkbar hat. Die Reisenden sind ohne nennenswerthe Aufträge zurückgekehrt und es wird den Fabriken nichts übrig bleiben, als in der Hauptsache den ganzen Winter bis zur nächsten Frühjahrsbestellung auf Lager zu arbeiten oder den Betrieb still zu setzen. Einstweilen macht sich in Folge der Ernte und des regen Geschäftsganges die Arbeitslosigkeit noch nicht sehr fühlbar. Wie es aber nach dem Eintritt der kalten Witterung werden wird, liegt noch im Schooße der Zukunft.

Rheinland und Westfalen.

Z **Kempen,** 27. Sept. Die Baulust, die seit einigen Jahren in Kempen herrscht, scheint noch immer weitere Ausdehnung zu nehmen. Während einerseits Wohnungsmangel ein Grund zur Förderung der Bauthätigkeit bildete, dürfte die Hauptursache indeß die Auslegung der Promenaden sein. In früheren Jahren standen an den Wällen der Stadt in der Nähe des übelriechenden Stadtgrabens nur einzelne Häuser. Sobald jedoch die Stadtgräben beseitigt waren und an deren Stelle schöne schattige Promenaden entstanden, regte sich die Baulust, und wurde so stark, daß jetzt fast sämmtliche Promenaden mit durchschnittlich villenartigen Häusern bebaut und nur noch einzelne Baustellen käuflich sind. Mit der Baulust sind auch die Bodenpreise gestiegen. Während früher bis zu 35 M. pro Ruthe gezahlt wurden, fragen verschiedene Besitzer jetzt bis zu 100 M. pro Ruthe. Aber nicht nur innerhalb der Stadtgrenze herrscht rege Baulust für herrschaftliche Häuser, auch außerhalb der Stadt werden zahlreiche Arbeiter- und andere Wohnhäuser gebaut, so z. B. auf der Aldekerkerlandstraße, Wiesenstraße, St. Tönisstraße, Kurfürstenstraße rc. Seitens der Stadt in man eifrig bestrebt, die Baulust durch Auslegung neuer Straßen zu heben.

Σ **Emmerich,** 27. Sept. In Ausführung des Stadtrathsbeschlusses ist, wie schon kurz gemeldet, seitens des Herrn Bürgermeisters gegen die Aufstellung der Baracke auf dem Hafendamm bei dem Herrn Regierungspräsidenten Einspruch erhoben worden. Gleichzeitig wurde am Montag von Seiten der Kaufmannschaft Emmerichs an den Herrn Minister für Medizinal Angelegenheiten, den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz und den Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf auf dem Drahtwege eine gleichlautende Petition gerichtet. In Folge dessen traf bereits am Dienstag Nachmittag Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Meyhöfer hier ein, welcher zuerst die Baracke auf dem Hafendamm besichtigte und sich alsdann nach dem Spyk begab, um zu prüfen, in wie weit sich das dortige Gelände für die Aufstellung der Baracke eignet. Hoffentlich wird recht bald die Pestbaracke von Emmerich weggeschafft, denn wenn ein pestverdächtiger Fall auf dem Rheine vorkäme, so ist zu erwarten, daß eine allgemeine Furcht vor Ansteckungsgefahr die Gemüther ergreifen würde und viele Leute Bedenken tragen würden, Kaffee, Tabak, Butter, Käse rc. von Emmerich zu beziehen, wiewohl die ganze Einwohnerschaft Emmerichs und Umgegend sich eines normalen Gesundheitszustandes erfreut und eine wirkliche Ansteckungsgefahr gar nicht vorliegt. Andererseits ist es auch unthätig, die Pestbaracken gerade bei Emmerich aufzustellen, da die Rheinschiffe auf der linken Seite des Rheines ihren Ankerplatz haben und somit den Behörden auf der linken Rheinseite unterstehen.

53 **Goch,** 27. Sept. Die Handwerkskammer zu Düsseldorf hat die Mitglieder der Innungen und Gewerbevereine durch Rundschreiben zur Betheiligung an dem in den Tagen vom 8. bis 13. Okt. in Köln stattfindenden, vom Volksverein für das kath. Deutschland veranstalteten praktisch-sozialen Kursus aufgefordert; der Volksverein und die Handwerkskammer haben Reiseunterstützungen dafür in Aussicht gestellt. Auch die hiesigen Innungen werden sich voraussichtlich an dem Kursus betheiligen und Zuschüsse zu den Reisekosten bewilligen.

Σ **Oberhausen,** 28. Sept. Einem Schmuggelgeschäft ist man hier auf die Spur gekommen. Ein hiesiger Spediteur wurde beauftragt, eine Fuhre Möbel nach dem holländischen Grenzort Br. zu besorgen. Der Fuhrmann nahm auf dem Heimweg wieder eine Fracht Möbel mit, die er in Essen abladen sollte. Da der Mann hier mit dem Auftraggeber Differenzen bekam, fuhr er kurz entschlossen mit den Sachen nach Oberhausen. Beim Auspacken fanden sich aber nicht nur Möbel, sondern eine Unmenge Waaren vor, die an der Grenze einem hohen Zoll unterliegen. Wie die Kriminalbehörde herausbrachte, sind diese Sachen aus Holland eingeschmuggelt worden.

Σ **Köln,** 27. Sept. Der allgemeine Organisten-Verein hielt gestern hierselbst seine 7. Generalversammlung ab, welche mit einem herrlichen Konzert im großen Saale der Philharmonie eingeleitet wurde. In diesem Konzert spielte natürlich die Königin der Instrumente die Hauptrolle. Es gelangten Kompositionen von Bach, Händel, Weber, Wagner und Guilmant, dem bedeutendsten zeitigen Orgelvirtuosen Frankreichs, zur Aufführung, darunter solche für 2 Pianos zu 8 Händen und Orgel von herrlicher Wirkung. Alle Vorträge fanden stürmische Anerkennung. Die Verhandlungen der Generalversammlung, welche im Bürgerbräu gegen 4 Uhr Nachmittags vom Vorsitzenden, Herrn Domorganisten Rodenkirchen, mit einer herzlichen Begrüßung eröffnet wurden, währten bis gegen 6 Uhr. Derselben wohnten über 200 Mitglieder bei. Aus dem umfassenden Bericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Vorstandes sei hervorgehoben, daß 31 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder dem Vereine beitraten, so daß derselbe jetzt an 600 Mitglieder zählt. Drei Mitglieder sind gestorben. Am 16. August 85. Jb. hatte der Ehrenpräses, Herr Domkapellmeister Prof. Cohen, und der Vorsitzende eine längere Audienz bei dem hochw. Herrn Erzbischof, welchem die Lage und Wünsche des Organistenstandes eingehend dargelegt wurden. Der hohe Herr wies in seiner Erwiderung auf seine Erlasse in der Diözese Paderborn hin und deutete, daß eine generelle Aufbesserung der Organistengehälter mit Rücksicht auf die jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen und wegen der durchaus verschiedenen Verhältnisse undurchführbar sei. Es könne nur durch die kirchlichen Behörden auf die Kirchenvorstände eingewirkt werden. Der einzig gangbare Weg für Organisten, die eine Aufbesserung ihres Gehaltes beanspruchten, sei der, ihre Wünsche den betreffenden Kirchenvorständen zu unterbreiten, da letztere gesetzlich befugt seien, die Gehaltsverhältnisse der Kirchenbeamten zu regeln. Bezügliche Verbesserungsvorschläge würden, wenn nicht wichtige Bedenken dagegen sprächen, bei den bischöflichen Behörden zweifellos Zustimmung finden. Im entgegengesetzten Fall stehe der Weg an die kirchliche Behörde offen. Diese werde nach Prüfung der Sachlage über die Frage mit dem Kirchenvorstand in Verhandlung treten. Auch soll der Angelegenheit baldigst im „Kirchlichen Anzeiger“ näher getreten werden. Der ganze Verlauf der Audienz zeigte, daß der hochw. Herr Erzbischof sowohl auf die Kirchenmusik im allgemeinen als auch auf das Orgelspiel einen hohen Werth legt. In den geistigen Verhandlungen wurde u. a. die bereits früher gefaßte Resolution betreffend Aufbesserung der Organistengehälter, Bestellung der Organistenstellen mit geprüften Organisten rc. einstimmig wieder angenommen. Ferner gelangte folgender Antrag zur einstimmigen Annahme: Die Generalversammlung des allgemeinen Organisten-Vereins beauftragt den Vorstand, beim preußischen Abgeordneten-Hause im Wege einer Petition die gesetzliche Regelung der Dienst- und Anstellungsverhältnisse der katholischen Organisten in Vorschlag zu bringen. Der ausscheidende Vorstand wurde wiedergewählt und dem Kassenführer Entlastung ertheilt.

* **Vom Rhein,** 27. Sept. Die diesjährige Rheinstrombefahrung durch die Rheinschiffahrtskommission, bestehend aus den Ministerialkommissaren, Geh. Oberbaurath Lange, Geh. Oberregierungsrath Peters und Geh. Baurath Koeber wird in der Zeit vom 1. bis 6 Oktober stattfinden.

* **Bocholt,** 26. Sept. Noch nie zuvor dürfte in hiesiger Stadt so viel Vieh geschlachtet bzw. Fleisch von 5 Stand geschlachtetem Vieh hier eingeführt worden sein, als am ver... gen Tage. Grund dieser Erscheinung ist die morgen erfolgende Eröffnung des Schlachthauses und der mit diesem Zeitpunkte in Kraft tretende Schlachthauszwang, der den Beifall der hiesigen Metzger nicht zu finden scheint. Geradezu fieberhaft wurde die Thätigkeit, als die Fleischbeschauer angewiesen wurden, nach 3 Uhr kein Fleisch mehr zu stempeln, da nach diesem Zeitpunkte alles Fleisch das Schlachthaus passiren müsse. Es wurde jedoch auf Grund eines Protestes ein Aufschub erzielt. Die Metzger haben jedenfalls erreicht, so scheidet man der „Köln. Volksztg.“ daß das neue Schlachthaus am Eröffnungstage gar nicht oder doch nur in sehr geringem Maße in Anspruch genommen werden dürfte.

* **Münster,** 27. Sept. Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein eröffnete heute Mittag, begrüßt vom Grafen von Landsberg, die westfälische Ausstellung für Moor-, Haide- und Wiesen-Kultur, indem er die hervorragenden Leistungen Westfalens und Hannovers auf diesem Gebiete rühmend anerkannte. Die Ausstellung ist von 188 Ausstellern beschickt.

* **Bendorf,** 27. Sept. Als auf der Dampfkesselfabrik Stettner & Reuter Nachf. hierselbst gestern Mittag ein Dampfkessel im Gewicht von 100 Zentner aufgeladen werden sollte, kippte derselbe um und tödtete den die Arbeit leitenden Meister Aug. Herrmann auf der Stelle. Zwei Arbeiter wurden leicht verletzt. 1038

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 28. Sept. Strafkammer. Der Bierkutscher Johann Joseph K. zu Düsseldorf, der zum Nachtheile der Gesellschaft „Schwadenbräu“ 1800 M. unterschlagen hat, wurde zu einem

3 Jahre Gefängniß verurtheilt. — Karl Kole, ein mehrfach bestrafter Dieb aus Düsseldorf, hat in Lohausen einen Hühnerstall aufgebrochen und Hühner gestohlen. Er erhielt 18 Monate Zuchthaus. — In der Düngergrube des Johann K. zu Hochstein fand Adam B. seinen Tod. Theil K. die Grube nicht ordnungsgemäß zugedeckt hat, wurde er mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen Sachbeschädigung wurden Heinrich L. und Anton M. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Aus dem Zuchthause waren vorgeführt die Räuber Wilhelm Kolow und Engelbert Rebrigs. Sie sind 1897 in das Pfarrhaus zu Jüter eingebrochen und haben eine Menge Gegenstände gestohlen. Auf dem Tische ließen sie einen Zettel zurück: „Wir sind in der Kirche gewesen, haben dort nichts gefunden, deshalb haben wir es hier geholt." Kolow erhielt 2 Jahre, Rebrigs 18 Monate Zuchthaus.

□ **Cleve**, 27. Sept. Strafkammer. Die Schüler Gottlieb B., Robert St. und der 16jährige Fabrikarbeiter Johann D. alle aus Grefrath, waren angeklagt, am 24. Juni cr. der Wittwe K. daselbst aus der Kohlenkiste einen Geldbetrag von 3,80 M gestohlen zu haben. Die Angeklagten erhielten eine Gefängnißstrafe von je einer Woche. — Die Zigarrenmacher Gerhard v. d. P. und Karl W., beide aus Emmerich, hatten am 1. Juli cr. auf der Landstraße von Cleve nach Emmerich den Johann S. gemeinschaftlich mißhandelt. P. wurde zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, W. zu einer solchen von einem Jahre verurtheilt. — Fuhrknecht Laurenz H. aus Brüggen hatte in der Nacht zum 3. Juli den Hubert Sch. daselbst mit einem Messer mißhandelt. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß. — Der Ackerknecht Johann P. zu Scharphuysen, schon zweimal wegen Bettelns vorbestraft, hatte sich im Monat Juli cr. zweier Fahrradlerstähle schuldig gemacht. Er wurde wegen Betrugs im Rückfalle zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. — Der Ziegelarbeiter Gerhard T. zu Genep hatte am 19. August cr. die Katharina R. thätlich beleidigt. Angeklagter, welcher geständig war, wurde mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Fabrikarbeiter Jakob K. aus Obenkirchen, schon öfters wegen Diebstahls vorbestraft, hatte sich am 24. April cr. in ein Gebäude eingeschlichen und einen verschlossenen Korb mit Wäsche, sowie 50 M. Geld gestohlen. Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer 6 jährigen Strafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt. — Peter B., Knecht in Uedemerbruch, erhielt wegen Diebstahls im Rückfalle eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, welche, da derselbe gegenwärtig noch eine Zuchthausstrafe in Bierden abzubüßen hat, in eine Zusatzstrafe von 8 Monaten Zuchthaus umgewandelt wurde. — Der Fuhrknecht Peter Johann M. zu Hüls, hatte am 19. August cr. eine Hose gestohlen. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. — Dem Schneiderlehrling Otto Sch. in Neustadt-Meiningen und dem Fuhrknecht Mathias S. aus Thorn in Holland waren mehrere Sittlichkeitsverbrechen zur Last gelegt. Die Verhandlung, welche bei verschlossenen Thüren stattfand, endigte mit der Verurtheilung der Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von je 9 Monaten.

Vermischtes.

* Vom Zeppelinschen Ballon meldet das „Vaterland" aus Rorschach, 25. Sept. 1900: Der Zeppelinsche Ballon ist heute Morgen in der Halle in der Mitte gebrochen. Derselbe war an beiden Enden unterstützt, wodurch der Bruch verursacht wurde. Der Schaden ist enorm. Die Versuche sind nun für längere Zeit unmöglich.

* Die Seidenindustrie Persiens. Der Seidenbau bildet in Persien einen der wichtigsten Industriezweige und in besonders in der Provinz Gilan an der Südwestküste des Kaspischen Meeres entwickelt. Bis zum Jahre 1858, wo die Seidenraupenzucht im Lande durch eine Krankheit der Raupen fast gänzlich vernichtet wurde, bildeten die Produkte des Seidenbaues den Hauptgegenstand des persischen Ausfuhrhandels. Spätere Versuche, den Seidenbau wieder zu beleben, blieben erfolglos, bis im Jahre 1894 eine griechische Firma aus Brussa neue Versuche mit Seidenraupen besonderer Güte anstellte. Die Versuche gelangen vollkommen und führten dazu, daß der Seidenbau in großem Umfange wieder aufgenommen wurde. Im Jahre 1899 erreichte die Seidenproduktion in Gilan schon wieder die Summe von 8,000,000 M. Die zu Gilan grenzende Provinz Masenderan am südöstlichen Ufer des Kaspischen Meeres liefert auch gute Seide, jedoch steht sie der Seide aus Gilan an Güte nach. Gleichzeitig mit der Einführung des Seidenbaues am persischen Ufer des Kaspischen Meeres hat auch die Fabrikation von Seidenstoffen im Innern des Landes, in Kaschan und Jezd großen Aufschwung genommen. In früherer Zeit wurden hier nur grobe und schwere Gewebe gefertigt, während dieselben jetzt den europäischen Seidenstoffen an Feinheit und Weichheit in keiner Weise nachstehen.

" Ahlwardt hat sich, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, seit Jahr und Tag sehr still verhalten. Im Reichstag insbesondere ist er kaum jemals auch nur anwesend gewesen. Jetzt wird nun in auswärtigen Blättern gemeldet, daß Ahlwardt, nachdem es mit seinen anderen Geschäften nicht gegangen ist, mit Mayen für den Rudelstädter Bergbau bei Pilsen in Böhmen handelt. Ahlwardt soll bei dem Vertriebe solcher Kuxen bereits eine Vermittlergebühr von 150,000 M. verdient haben. Andererseits aber hat Ahlwardt noch etwa 30,000 M. Gerichtskosten zu bezahlen aus den „Judenflinten", Prozessen und sonstigen Beleidigungsklagen. Das Gericht hatte ihn hierauf nur zu einer Abzahlung von monatlich 5 M. verpflichtet. Bemerkenswerth ist es, daß Ahlwardt jetzt aus Vermittlergeschäften seinen Unterhalt zu beziehen sucht, die er den Juden stets allgemein zum schwersten Vorwurf machte.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der, Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Dr. Georg Capellmann, Sprechen Sie lateinische Moderne Konversation in lateinischer Sprache 1,80 M C. A. Fuchs Verlagsbuchhandlung, Dresden.

Die Rechte und Pflichten des Miethers nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. 20 Pfg. Richard Lipinski, Leipzig.

Neun-Uhr-Ladenschluß, Kommentar zur Gewerbeordnung. 30 Pfg. Richard Lipinski, Leipzig.

P. Fr. X. Brors, S. J., Die Wahrheit, Apologetische Gespräche für Gebildete aller Stände. 1. Theil: Der Kampf um die Wahrheit. 2. Auflage 75 Pfg. Bugon u. Bercker, Kevelaer.

Dr. Heinrich Samson, Thauet Himmel den Gerechten, Andachtsbüchlein für die hl. Advents- und Weihnachtszeit 50 Pfg. Bugon u. Bercker, Kevelaer.

Alte und Neue Welt Nr. 1. Benziger, Einsiedeln (Schweiz).

K. Th. Zingeler, Der Münsterbaumeister von Straßburg. Kulturgeschichtliche Erzählung. 2,50 M., geb. 4 M. J. P. Bachem, Köln.

Dr. Römer, Die Bedeutung der Zahnpflege. 20 Pfg. F. E. Fehsenfeld, Freiburg i. B.

Die Wahrheit Nr 9. Jos. Bernklau, Leutkirch Württemberg.

Für's Haus.

-n- Zur Pflege des Kindes in den ersten Lebensjahren schreibt ein Arzt in Heft 1 von Auerbachs „Hauswirthschaftl. Volksbibliothek". Von Getränken sind in den ersten Lebensjahren alle alkoholischen wie Wein, Bier, Branntwein strenge zu vermeiden, auch Kaffee, Thee und Kakao taugen für kleine Kinder nicht und sind mindestens überflüssig. Wasser und Milch, Zuckerwasser, Fenchel- oder Pfefferminzthee genügen für alle Fälle. Auch im 2. Lebensjahre kauen die Kinder fast gar nicht, sondern beißen nur ab. Die Nahrung muß deshalb so beschaffen sein, daß sie nicht mehr zerkaut zu werden braucht. Der Hauptsache nach soll sie auch jetzt aus Milch bestehen, Milch in Suppen von allen Arten Mehl, Gries, Reis, Nudeln, auch gemischten Kartoffeln und Weißbrod. Alle Blattgemüse namentlich auch alle Nobletten, Hülsenfrüchte, Kuchen, Chokolade Schwarzbrod und frisches Obst sind zu verbieten. Rohe blühenden Gemüsen und frischen Obst muß namentlich im Sommer besonders gewarnt werden. Die weißen Krämpfe in diesen Alter werden durch solche blähenden Speisen erzeugt. Krämpfe sind Zuckungen zuerst der Augen, des Gesichtes, der Hände, dann des ganzen Körpers, manchmal ganz schwach, oft auch so stark, daß das Beißen nachläßt. Dabei sind die Kinder ohne Bewußtsein. Diese einmal Krämpfe da waren, kehren sie leicht wieder, und es können sich daraus dauernd wiederkehrende entwickeln, die dann Epilepsie genannt werden und ein sehr trauriges Leiden sind. Will man ein Kind im 2. Lebensjahre gesund erhalten, darf es nicht mit den Erwachsenen an einem Tische, womöglich nicht aus einer Schüssel essen, selbst im dritten Jahre nur mit Kaltwahl und Vorsicht. Hierbei darf aber ein Kind von erlaubten Speisen essen so viel es will. Die Antwort ist einfach: bis es satt ist. Zuviel essen Kinder meist nur, wenn man ihnen mehrerlei Gerichte hintereinander gibt, besonders wenn man ihnen Leckereien anbietet, nachdem sie sich bereits satt gegessen haben. An einem einzigen Gerichte überißt sich so leicht kein Kind. Das mittlere Maß im 2. Lebensjahre ist ein Teller Suppe alle drei Stunden von Morgens 7 Uhr die erste, Abends 7 Uhr die letzte Mahlzeit. Vor oder nach dem Mittagessen bedürfen die Kinder im 2. und 3. Lebensjahre noch des Schlafes, auf den man streng halten muß.

Handel und Verkehr.

* Dortmund, 26. Sept. Die zum rheinisch-westfälischen Ziegelsyndikat gehörenden Ziegeleien haben eine Produktionsstillung bis zum 9. Oktober zur Einrichtung von Kugelbahnen auf neue neu abschließender Hamburger Anleihe im Betrage von 40 Mill. Mark auf, die zu 4 Proz. verzinst werden soll.

* Berlin, 26. Sept. Die Ostdeutsche Spritzfabrik hat, da die Lieferungen von neuem Spiritus bereits erfolgen, den Grundpreis pro September auf 45 M. bei Tragung von einem Drittel der Fracht festgesetzt.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 27. Sept.

Wechsel.		Brief	Geld	Geldsorten	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t.-S.	169.20	168.80	Souvereigns	20.36
Rotterdam		2 T.	—	—	englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	t.-S.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		2 T.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t.-S.	20.46	20.42	Dukaten	81.10
do.	1 L.	2 T.	—	20.22	Imperials	16.80
Paris	100 Frc.	t.-S.	81.40	81.10	holländ.	169.50
do.	100 Frc.	2 T.			amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		t.-S.	76.55	75.95	do. Noten	4.16
do.		2 T.			Österreich.	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t.-S.	81.10	80.80	Schweizer.	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren. Documentes aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½%ige und 4%ige Pfandbriefe preußischer deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse bei uns ohne Spesen. — Geldwechsel.

Getreide.

* Berlin, 26. Sept. Weizen loco 10 Mk. Roggen loco 10 Mk. Hafer loco 10 Mk. Kartoffelspiritus 10 Mk. Rüböl 10 Mk. Petroleum 10 Mk. Kohlen 10 Mk. Koks 10 Mk. Briketts 10 Mk. Zucker 10 Mk. Kaffee 10 Mk. Baumwolle 10 Mk. Schmalz 10 Mk. Speck 10 Mk. Talg 10 Mk. Heu 10 Mk. Stroh 10 Mk. Hopfen 10 Mk. Wolle 10 Mk. Leinöl 10 Mk. Leinsaat 10 Mk. Rüböl 10 Mk. Petroleum 10 Mk. Kohlen 10 Mk. Koks 10 Mk. Briketts 10 Mk. Zucker 10 Mk. Kaffee 10 Mk. Baumwolle 10 Mk. Schmalz 10 Mk. Speck 10 Mk. Talg 10 Mk. Heu 10 Mk. Stroh 10 Mk. Hopfen 10 Mk. Wolle 10 Mk. Leinöl 10 Mk. Leinsaat 10 Mk.

Baumwolle.

* New-York, 27. Sept. Baumwolle 10¾. Schmalz 10. Zucker 10. Kaffee 10. Petroleum 10. Kohlen 10. Koks 10. Briketts 10. Zucker 10. Kaffee 10. Baumwolle 10. Schmalz 10. Speck 10. Talg 10. Heu 10. Stroh 10. Hopfen 10. Wolle 10. Leinöl 10. Leinsaat 10. Rüböl 10. Petroleum 10. Kohlen 10. Koks 10. Briketts 10. Zucker 10. Kaffee 10. Baumwolle 10. Schmalz 10. Speck 10. Talg 10. Heu 10. Stroh 10. Hopfen 10. Wolle 10. Leinöl 10. Leinsaat 10.

Frucht- und Viktualienmärkte.

Crefeld, 27. Sept. Weizen 18.00, 15.50. Roggen 14.00, 13.50. Hafer 13.50, 12.00. Gerste 15.00, 12.50. Kartoffeln 5.00. Heu 8.00, 5.20. Stroh 7.50. Hopfen 0.00. Wolle 0.00. Leinöl 0.00. Leinsaat 0.00. Rüböl 0.00. Petroleum 0.00. Kohlen 0.00. Koks 0.00. Briketts 0.00. Zucker 0.00. Kaffee 0.00. Baumwolle 0.00. Schmalz 0.00. Speck 0.00. Talg 0.00. Heu 0.00. Stroh 0.00. Hopfen 0.00. Wolle 0.00. Leinöl 0.00. Leinsaat 0.00. Rüböl 0.00. Petroleum 0.00. Kohlen 0.00. Koks 0.00. Briketts 0.00. Zucker 0.00. Kaffee 0.00. Baumwolle 0.00. Schmalz 0.00. Speck 0.00. Talg 0.00. Heu 0.00. Stroh 0.00. Hopfen 0.00. Wolle 0.00. Leinöl 0.00. Leinsaat 0.00. Rüböl 0.00. Petroleum 0.00. Kohlen 0.00. Koks 0.00. Briketts 0.00. Zucker 0.00. Kaffee 0.00. Baumwolle 0.00. Schmalz 0.00. Speck 0.00. Talg 0.00. Heu 0.00. Stroh 0.00. Hopfen 0.00. Wolle 0.00. Leinöl 0.00. Leinsaat 0.00. Rüböl 0.00. Petroleum 0.00. Kohlen 0.00. Koks 0.00. Briketts 0.00. Zucker 0.00. Kaffee 0.00. Baumwolle 0.00. Schmalz 0.00. Speck 0.00. Talg 0.00. Heu 0.00. Stroh 0.00. Hopfen 0.00. Wolle 0.00. Leinöl 0.00. Leinsaat 0.00.

Tabak.

* Gießen, 26. Sept. Ueber die vorjährige Tabakernte klingen die Nachrichten recht erfreulich. Seit vielen Jahren soll der Ertrag nicht so reichlich gewesen sein, sogar kommt, daß das trockene Herbstwetter der weiteren Behandlung des Krauts ungemein dienlich ist.

Metalle.

* Eisleben, 27. Sept. Mansfelder KKA-Kupfer 159 162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 27. Sept. Gold in Barren per Kilog. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 86.50 Br., 86.00 Gd.

* Amsterdam, 27. Sept. Banka-Zinn loco fl. 77½, Okt. 77½, Billiton loco 77½, Leg. 75 fl.

* London, 27. Sept. Kupfer Chili Bars, nah prdin. brandt 72.17.6, 3 Monate 73.7.6. Zinn Straits 132.15 L., 3 Monate 127.00, Blei span. 17.17.6, engl. 18.00. Eisen: Tendenz: ruhig, Glasgower Warrants 60 Sh., Middlesbrough 00. Hämatit 00. Sh. Kupfer 17.00. Blei 0.00. Zink 0.00.

* New York, 27. Sept. Schlußbericht. Preis 15.00. Zinn 28.80. Kupfer 17.00. Blei 0.00. Zink 0.00.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

H. Schaefer selker,
Magnetopath,
wohnt jetzt 5348
Breitestr. 37.

Haus
mit gutgehender **Brödchen- u. Feinbäckerei,** welches sich der Lage halber besonders für Konditorei eignet, ist zum Preise von 40,000 M. zu verkaufen. Anzahlung 10,000 M. Obiges Objekt ergibt 1300 M. Miethe bei freier Wohnung.
Offert. unter T. R. 5319 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Für Oktober oder November suche ich gegen guten Lohn ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes 5284
Zweit-Mädchen
Frau Eduard Melsbach, Sternstraße 35.

Ein einfaches kathol. besseres
Mädchen
welches ½ Jahr in Küche und Haushalt thätig war, und sehr gut nähen kann, sucht gestützt auf gute Zeugnisse
Stelle als Stütze der Hausfrau oder bei Kindern eventuell sonst ähnliche angenehme Stellung.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5279

Ein katholisches
Lehrmädchen
für ein Manufaktur-Geschäft in Mülheim a. d. R. per sofort gesucht. Offerten unter C. 97 an **M. Hegner,** Buchhandlung, Mülheim-Ruhr erbeten. 5357

Hill-Glühkörper.
Deutsches Reichspatent.
Wir machen hierdurch die ergebene Anzeige, dass wir unsere **General-Vertretung für Krefeld und Umgegend** dem Herrn
Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137,
übertragen haben.
Henry Hill & Co. limited, Berlin O. 17.
Patentinhaber und alleiniger Fabrikant der Hill-Glühkörper

Im Anschluss an obige Anzeige mache ich ergebenst bekannt, dass ich ein
reichhaltiges Lager von Hill-Glühkörpern
unterhalte und zu Original-Preisen verkaufe.
Die Herren Installateure und Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.
Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate
m. b. H.,
Berlin, Friedrichstrasse 105c.
General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend:
Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.
20% Gasersparniß
durch Anwendung des
Gasdruckreglers
D. R. G. M. Nr 88309,
sowie der
Regulirschraube
D. R. G. M. Nr 66467.
Vortheile:
1. Mindestens 20% oft bis 40% Gasersparniss, 2. regelmässiges, besseres Licht, 3. kein Schwarzwerden der Strümpfe 4. keine Verunreinigung der Luft durch überschüssiges, unverbranntes Gas
Der **Hubertusstrasse 137** aufgestellte Apparat liefert den Nachweis für die oben angegebene Gasersparniss.
Einzelflamm-Regler
für **Strassenlaternen.**
Der Apparat ist einstellbar auf jeden Gasdruck und Gasverbauch.
Grosse Gasersparniss!
Motor-Regler
für **Gas-Kraftmaschinen** von 2, 5, 10, 15 und mehr Pferdekraft. **Grosse Gasersparniss.**
Durch richtige Mischung von Gas und Luft tadelloser Gang der Maschinen. Fehl-Explosionen ausgeschlossen. 5002

Liefere verschiedene Arten Dreschmaschinen,
auch **Breit-Dreschmaschinen** mit Reinigung, großartig und einfach eingerichtet, nur marktfähige Waare; ferner vorzügliche **Drillmaschinen, Baummühlen, Düngerstreuer, Jauchepumpen, Viehfutterdämpfer, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Schrotmühlen, Milch-Centrifugen, Pflüge, Eggen, Walzen** 2c. 2c. 4686
Capellen b. Mörs. **Peter Bornheim,**
Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte.

Trauringe,
massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026

A. & C. Sohmann Krefeld
Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,
200 Königstrasse 200,
eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen,
sowie
Check-Conten ohne Provisions-Belastung,
besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als
Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special- und Circular-Kreditbriefen.**
Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung 2½%, „ 2 „ „ 3%, „ 3 „ „ 3½%, „ 6 „ „ 4%.

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.
Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.
A. & C. Sohmann.

Reichhaltige Auswahl
in
BILDERN,
als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.
Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.
J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.



Grab-Denkmäler,
größtes Lager
in Krefeld und Umgegend,
empfiehlt äußerst billigst
Hch. Platen,
Krefeld,
Hauptgeschäft: Gladbacherstr. 60.
Filiale Friedhofstraße 46—54.
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in
Trittstufen, Fensterbänken
Spülsteinen 2c. 2c.

Krefelder Kunst-Stickerei
und
Handlung in kirchlichen Sachen
von
Frau Jac. Fossen, geb. Otto,
KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür eignende Stoffe.

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten von Gunst & Cie., in Bielefeld.

Druckſachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Alle Herren und Damen, welche noch am **englisch.** und **französischen**
Kursus
theilnehmen wollen oder Privatstunden wünschen, werden freundlichst gebeten, sich vor dem 1. Oktober bei **Mr. Smith** aus London, Roßstraße 141, part., zu melden.
Honorar 1 Mark. 5322



Geldschränke
feuerfest und diebessicher empf. billigst
Karl Nellen,
Karlsplatz 20 5382

Eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Brauerei a. Niederrhein, die nur Ia. Bier herstellt sucht zum sofortigen Eintritt einen gewandten
Bier-Reisenden
Bewerber, welche gute Erfolge nachweisen können, belieben sich unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen unter G. B. 5352 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertrauensposten
oder sonst Stelle von einem durch- und vertrauensw. älteren Mann dringend gesucht. Derselbe ist in Folge Geschäftsaufg. sehr enlos, in Inval.- und Alt.-Vers. und Kranken.-Angel. wie auch im sonst Kassenwesen erf. u. bestens empf. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5272*

Ein ordentliches tüchtiges
Dienstmädchen,
am liebsten vom Lande, **sofort gesucht.** St. Antonstr. 63.

Bäcker-Lehrling gesucht.
4197 St. Antonstraße 229.

Ein **Bäckergeselle** sofort gesucht 5347 Gartenstr. 18.

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Leistungsfähiges
Theatergarderoben-Verleih-Geschäft.

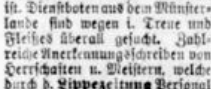


Kostüme
jeden Jahrgangs, größte Auswahl mäßige Preise. Viele freiwillige Anerkennungsschreiben, dass sich den geehrten Vereinen u. Gesellschaften empf.

Otto Vollen, Krefeld.
Karlsplatz 15. 4922

Empfehle und halte auf Lager:
Stahl-Wendepflüge, Stahl-Ackerwalzen, verzinkte Jauchefässer u. s. w.
Ferner empfehle die
neuesten Kartoffelsortirmaschinen
kauf- und leihweise.
Alleinverkauf für die Kreise Kempen u. Geldern:
Fritz Wolber,
St. Tönis. 4918

Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextract Hass 100% und gereinigtem Honig 900%.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.



Alle Leute, die ihre Gesundheit schätzen, sollten an Stelle der schädlichen, theils unbekömmlichen Magenbitter, wie man sie vielfach anpreist, theils fabrikirten
L'estomac
trinken.
19 Medaillen.
19 Medaillen.
Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

Lehrling
für Brod- u. Feinbäckerei gesucht. 5307 Krefeld, St. Antonstr. 134.

Braves, in Küche und Handarbeit erfahrenes 5179
Mädchen
für kath. Haush. zum 1. Oktob. gegen guten Lohn gesucht. Meldungen nebst Zeugnissabschr. an
Frau Dr. Schulz,
Düsseldorf, Herzogstr. 28

Suchen
Sie **Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge,** so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. **3.** — viermal aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus** einzusenden. 9868

Immobilar-Verkauf zu Bockum.

Montag, den 1. Oktober 1900,
Nachmittags 4 Uhr,
beim Wirthe Anton Selders zu Bockum lassen die Erben Wilhelm Mäschig daselbst theilungshalber
ihr zu Bockum gelegenes Erbe, bestehend aus dem Wohnhause Nott II Nr. 34 nebst Stallung, Scheune, Schuppen, Hausgarten und Ackerland, groß im Ganzen 80 Ar 83 Meter, oder 3 Morg. 29 Ruth. 84 Fuß,
öffentlich auf Kredit verkaufen.
Das Erbe, in der Nähe Krefelds gelegen, an 2 Straßen anschießend, mit 50 Meter Fronte und 150 Meter Tiefe, eignet sich sowohl zum Bau von Wohnhäusern wie zu einer Fabrikanlage, in Folge seiner günstigen Lage ließe sich auf demselben auch jedes andere Geschäft, insbesondere eine größere Gemüsegärtnerei mit Erfolg betreiben.
Uerdingen. 5207
Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Mobilar-Verkauf zu Linn.

Freitag, den 5. Oktober 1900,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Ingenieur Samuel Gregory in seiner Wohnung zu Linn, **Bahnhofstraße 15,** wegzugshalber öffentlich auf Kredit verkaufen:
2 Sophas, 8 Tische, 18 Stühle, Spiegelschrank, 2 Regulieröfen, 1 Uhr, 3 Bilder, 2 Lampen, 4 Galerien, 2 Spiegel, 3 Schränke, 2 Kleiderschränke, 1 Schaukelstuhl, 1 Waschkommode, 4 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachtskonsolen, 1 Herd, Spülstein und Kasten, Fliegenschrank, Waschkessel, Waschkübel, Gießkanne, amerikanische Orgel ꝛc.
Steigpreise bis 5 Mark einschließlich sind sofort zahlbar.
Uerdingen.
5208 Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Mobilar-Verkauf zu Traar.

Dienstag, den 9. Oktober 1900, Vormittages 10 Uhr, beginnend läßt Herr Friedrich Schmitz auf Käsenhof zu Traar wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft öffentlich auf Kredit verkaufen
a. an Vieh: 2 Pferde, 3 Kühe, 6 Faselschweine, 20 Stück Hühner, 10 Stück Enten,
b. an Ackergeräthen: 2 Schlagkarren, 1 lange Karre, 1 Chaise 1 Schlitten, 3 Eggen, 1 Walze, 1 Wendepflug, 2 Hundspflüge, Eggenschleife, Jauchepumpe, Wannmühle, Standmühle, Rübenmühle, Beutelkasten, Häckselmaschine, Waag mit Gewicht, Butterrad, Butterfaß, Pferdegeschirr und sonstige kleinere Ackergeräthe,
c. an Hausmobilien: 1 antiken Hausschrank, Wanduhr, Kasten, Tische, Bänke, Fournaise, Oefen, Bettstelle, Betten, mehrere Tonnen, Kübel ꝛc.
d. an Vorräthen: ca. 20,000 Pfd. Weizenstroh nebst Kaff, zirka 2 Morgen Kartoffeln in der Nähe von Käsenhof, und 2½ Morgen Zuckerrüben an der Eifrathsmühle in Rummern eingetheilt.
Gegenstände bis inkl. 3 Mark sind gleich zahlbar. 5216
Uerdingen. Justizrath **Fusbahn,** Notar.

J. Frank & Cie.
Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | Krefeld · Bankgeschäft | Kostenfreie Kupons-Einlösung
Ostwall 96. Telephon 562.
An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Auskunft über Werthpapiere.
Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Sofortige Anzahlung aller Checks. **Geldwechsel.**
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gemeindesparkasse Bockum.

Spareinlagen werden bis 4% verzinst.
Die Kasse ist täglich von **10** bis **12** Uhr und außerdem Donnerstags Nachmittags von **3** bis **5** geöffnet. 7012

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½% für höhere Einlagen 3½% 9538

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit
4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3¼% „ 1- „ „
3% „ ¼- „ „
Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.
Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.
Linn, den 21. Juni 1900. 9084
Die Sparkassen-Verwaltung.

Drucksachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher



M. Krapholz,

Hochstraße 108. Hochstraße 108,
empfiehlt dem Empfang sämmtlicher
Herbst-Neuheiten.
Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien,
Filz-Hüte von Borsalino Alessandria (Italien)
Filz-Hüte, weich, von M. 3.50, 4.50, 5.50
Filz-Hüte, gefrisst M. 3.50, 4.50, 5.50 an,
Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 5.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. 9636
Jagd-Hüte, Reise-Hüte billigst.
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.



Johs. Pütz

Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater,
Spezialgeschäft für
Reiseartikel und feine Lederwaaren.
(Eigene Fabrikation.)
Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen. Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewähr. Lippolder Rohrplattenkoffer.
Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.
Heinr. Giesen, Oelfabrik,
Bockum, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.
Verkaufsstellen am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Roßstr. 111 an der Rosendalerstraße; **Rich. Stecker,** Hülserstr. 32.; **Hub. C. Fiellenbach Nachf.,** St. Antonstr. 129; **J. Thoeren jr. & Co.,** Ritterstr. 199 und deren Filialen zu Kempen a. Rh. und Rheydt.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500** Arbeiter.
Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.
Verkauft:
1896: **646** Lok.
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in **Köln a. Rh.:** Hohenstaufenring 29.

Großes Lager
von
Geschäfts-Büchern
jeder Art
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.
J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg,
(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lanzer in Stuttgart),
Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe die noch in schöner Auswahl vorräthigen
Kattune u. Mousseline
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner empfehle prachtvolle neue Muster in
waschechten Kleider- u. Schürzen-Siamosen
zu billigen Preisen,
Carl Geib
König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Nothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **Sankt Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der h. Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig beherbergt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene (Säuglinge und) Kinder für ¾ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme angewendet erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!
Berlin NO., Greifswalderstraße 18.
Die Oberin des St. Katharinenstiftes,
Schw. M. Elisabeth Daelen.
Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.
Berlin, den 30. Juni 1900. 3037
Neuber, Propst bei St. Hedwig.

Hotel-Restaurant Th. Burde,

Königs-Allee 39, vis-à-vis Apollo-Theater.
Große luftige Zimmer incl. garn. Frühstück M. 1.50 u. höher.
Gute Küche. Reine Weine.
F. helle und dunkle Biere.
Diners von 12 bis 2 Uhr,
sowie reichhaltige **Frühstücks- u. Abend-Karte.**
Halte mich den geehrten Besuchern Düsseldorfs u. des Apollo-Theaters bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
5068 **Th. Burde,** früher in Krefeld.

F. Wilh. Hilbing,

Lager Rosstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

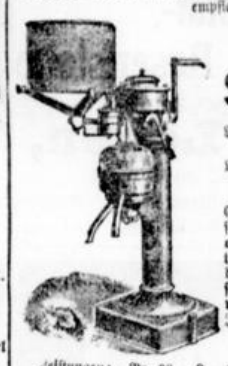
„Bürgerbräu"

Heinr. Knöfels,
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus
vorzügl. Lager- u. Weissbier,
außerdem als **Spezialität**
„Kraftbier",
vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167
Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Billigste und schönste Seidenstoffe für Besatz und Blusen, **Kravattenstoffe** von 10 cm ab. **Feldmann,** Louisenstraße.

L. F. Klammer,

Zissm, Rheinl.,
General-Vertreter für den **Niederrhein,**
empfiehlt



Planet-Separatoren
Anerkannt bisher **unerreicht einfach.**
Völlig **zwangloses Laufen** der Seitenbetrommel.
Auffallend leichter Gang.
Einfache aneinandersitzende Einsatzteller. Bis 150 ltr Leistung **ohne Einsätze.** Trommel zweitheilig. Sofortiges Bremsen, wodurch 10—15 Minuten Zeitersparniß. **Sofortige Lieferung, weil stets großer Vorrath.** Jede Maschine geht 4 Wochen auf Probe.
Garantie 2 Jahre.
Leistungen: Nr. 00 0 1 1a 2 3 4 5
50 75 100 125 150 225 300 400
Tüchtige Vertreter gesucht. 5280



Ich kann es nicht oft genug sagen: Borax Salmiak Terpentin Anker Seifenpulver von Rich. Casaretto & Co Krefeld unübertroffen!"
1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Telephon 354. Krefeld.

Liebe Wohlthäter,
täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.
Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.
In größter Dankbarkeit grüßen Euch
Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

Radfahr-Lehrbahn.
Radfahr-Unterricht
seit 1883 zu jeder Tageszeit unter eigener Leitung 5694
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
Gesellschaft m. beschr. Haftung.
Zaunbrecher,
Südwall 32.

Königr. Sachsen
Technikum Hainichen
Höh. u. mittl. Fachschule für Elektrotechn. Ingenieurw. Techniker, 4 und Werkmeist. Dem. Staatl. Oberaufsicht.
Direktor E. Holtz.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Höh. u. mittl. Fachschule für Elektro- u. Masch.-Ingenieure, Elektro- u. Masch.-Techniker u. Werkmeister. Direkt. Jentsch.
Staatskommissar.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Reparaturen
an
Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155, vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Ahrweiler.
Hotel Stern. 9611
Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best Lagen. Anerkannt gute Küche. **Pension.** Größere u. kleine Gesellschaftssäle. Waldreiche Umgebung u. Ausflüge. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.
C. Schmitz, Eigenthümer. Weinhandlung.

Zur Gründung resp. Uebernahme einer Seidenweberei wird von einem erfahrenen Fachmann ein größeres 5045
Kapital
gegen guten Zinsfuß gesucht.
Off. sub M E 725 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Zum Frühjahr 1901 event. auf längere Jahre **zu vermiethen**
Villa
bei Krefeld nebst Anlagen, 10 schöne große Zimmer, Küche, 6 Mansardenzimmer, Treibhaus und ev. Gärtnerwohnung mit Remise und Stallung.
Offerten sub X. R. 5218 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Schmiede- und Schlosser-Gesellen,
für dauernde Maschinenarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. 1039
Franz Meyers,
Straelen. 5254

Verkäuferin,
21 Jahre alt, welche gut mit Stadt- und Landkundschaft umgehen kann, **sucht baldigst Stellung** in einem Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft.
Offerten unter E. S. 5305 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600

Seidenstoffe.

Täglicher Eingang von

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

in Seidenstoffen, Sammeten, Bändern u. Besätzen

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, **Ecke Neumarkt.**

Arbeits-Lampen

für Haus- u. Fabrikbedarf
in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst
Friedr. Knaab
Rheinstraße 121
und Neußerstraße 48.

8633 Mein
Tapisserie-Geschäft
verlegte von Kön gstr. 131
nach
Friedrichstr. 25,
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
Auguste Kippmeyer.

PATENT-BUREAU für technischen
Ed. Grahl, von Breeber & Co. Ingenieure
Berlin Friedrich Str. 127. Hamburg Brückenstr. 13. Dresden Rhonestraße 2c.
Rat und Auskunft kostenlos.

Nur an Private!
Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
P. Buffen,
Kaffeerösterei in Boisheim.

Hydr. Krautpressen
(Obstgelee-Pressen)
neuester Konstruktion, für Obst und Rüben, mit Gußstahl-Preßcylindern, baut als Spezialität 5351
Johann Reinartz,
Mühlenbau u. Maschinenfbrk.
Neuß a. Rh.

Kapitalien

zum Ausleihen angemeldet.
Kempen. 5327
Werner-Güntzer,
Königl. Notar.

Zur Gründung resp. Uebernahme einer Seidenweberei wird von einem erfahrenen Fachmann ein größeres 5046
Kapital
gegen guten Zinsfuß gesucht.
Off. sub M E. 725 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Braver Junge als
Metzger-Lehrling
gesucht. 5316
Georg Bellers,
Düsseldorf, Becherstraße 9.

Tüchtige
Taillen-arbeiterinnen
welche perfekt garniren, werden per sofort oder 1. November für ein größeres Atelier gesucht.
Offert. mit Gehaltsansprüchen unter J. K. 5313 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oefen.

Riessner, Helios, Küppersbusch, Wurmbach, Irische, Germanen, Amerikaner, Regulir-Oefen, emaillirte, bemalte, vernickelte etc.
Weit über 600 Stück Oefen vorräthig.

Prima Waare.

Telephon 379.

Heinr. Krücken

Krefeld,
Fischelnerstrasse 41/43,
Augustastrasse 12/14.

Herde.

160 Stück moderne Herde am Lager im Preise von M. 30 bis M. 300.
Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen.
In. emaillirte Kochgeschirre, Holzwaaren etc.

Oefen.

Gas-Oefen, Aachener, von J. G. Houben Sohn Carl und andere,
Mantel-Oefen,
gewöhnliche und mit Marmor-Einlagen.
Majolika-Kaminöfen.
Ofenschirme, Kohlenbecken, Blumentische.

Grösstes Lager am Platze.

Werkzeuge

und Werkzeugmaschinen aller Art
für Schlosser, Schmiede, Klempner, Schreiner etc.
Landwirthschaftl. Geräthe, Ketten, Stallfenster, Schweinetröge, Kuhtröge.

Sämmtliche Herbst-Neuheiten
Paletot-, Anzug- und Hosenstoffe
in vorzüglichen Dessins und Fabrikaten empfiehlt
Albert Leven,
Hochstraße 57, am Neumarkt.
Anfertigung von Civil-, Uniform- u. Livrée-Anzügen in tadelloser Ausführung. 5176

Erstes Spezial-Geschäft am Platze
für feine
moderne Damentuche.
Fortgesetzt Eingang neuer Farben.
Tuchhaus Jac. Keller
Krefeld, Südwall 61.

Strickwolle

in **vorzüglichen, haltbaren** Qualitäten empfehlen in großer Auswahl.
Per Strang zu 40, 50, 52, 55, 60, 65, 75, 80, 95, 105 Pfg
Per Pfund billiger.
Kinder-Strümpfe. Damen-Strümpfe. Herren-Socken.
Anfertigung aller Arten Strumpfwaaren nach Angabe in eigener Strickerei. 5107
Gebr. Leven,
Evertsstraße 13, en gros & en détail. **Evertsstraße 13.**

Mein in der bestfrequentirtesten Gegend **Kevelaers** belegenes
Wohnhaus, Gastwirthschaft,
mit Hausgarten ist unter der Hand **zu kaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 5153

Wohlthätigkeits-Bazar

des Vaterländischen Frauenvereins.
Gaben jeglicher Art
werden für den Bazar noch immer mit dem größten Danke von den unterzeichneten Damen angenommen:
Frau **Johannes von Peterath,** Hutmachermeister, Hochstraße 4.
Frau Oberbürgermeister **Küper,** Westwall 114.
Frau Geh. Rath **Roos,** Ostwall 220.
Frau **Math Heyn,** Marktstraße 68.
Frl **Math. Pastor,** Ostwall 177.
Frau **Fritz Schneider,** Friedrichstraße 45.
Frau **C. Stöcker,** Ostwall 39.

Hub. Güttes, Krefeld,

Neußerstraße 63a.
Bettfedern und Daunen
en gros & en détail.
Pflanzendaunen, Hafenspitzen u. Wollflocken.
Bettschläuche, Kissen, Bezüge, Steppdecken, Strohsäcke 2c. Betttücher. 5328
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Laut, bitte **recht laut** lesen, damit **jede Dame** und **jeder Herr** es hören kann!
Milch-Seife
hergestellt in der **Kölner Meierei ver. Landwirthe,** ist allein schon aus dem Grunde die **edelste aller** Toiletten-Seifen, weil ihr Hauptbestandtheil **nur reiner Naturmilch** besteht. Diese Milchseife erzeugt eine **wunderbar zarte Haut** und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie ihr Parfüm ist fein und lieblich, sie ist mit einem Worte die **Seife der feinen Welt.** Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife.
Milch und Blut,
Zu haben bei: 3441
Gebr. Sinn, Krefeld.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: Garnstraße 25. **Lager: Ifpelsweg 41/43**
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

The Berlitz School of Languages.

Litteratur. Grammatik.
Conversation. Korrespondenz.
Nur Ostwall 152, I.
Französ., Engl., Ital. Span., Russ., (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5567



Petroleum-Heizöfen



sind die bequemste, angenehmste Heizvorrichtung in der Uebergangszeit, besonders wo Kohlenöfen oder Centralheizung noch nicht oder nicht mehr in Benutzung sind.
Nur Petroleum-Heizöfen **Ardent** und **Barlers amerik.** Petroleum-Heizöfen ohne Cylinder garantiren einen nach jeder Richtung hervorragenden Heizofen mit überraschender Wärmeabgabe, ohne jeden Geruch und ohne jede Gefahr.
Auf Wunsch Probe-Ofen.
Deuster & Zumbroich,
Spezial-Geschäft 4914
für Oefen, Kochherde, Haus- und Küchen-Geräthe.

Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:
Die sogenannten **Suppenwürzen** werden nicht aus Fleisch bereitet, sie geben folglich **nicht Fleischbrühe,** wie **Liebig's Fleisch-Extract,** und können zur Fleischbrühe nur als Fathat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.
Die **neuen Präparate,** welche unter **Phantasienamen** ebenfalls als Fleisch-Extract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften **gänzlich unwahr** behauptet wird, daß sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweißsubstanz wieder verdickte **Pseudo-Fleisch-Extracte,** welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar angenannten Ursprungs, enthalten.
Compagnie Liebig.

St. Josephshaus, Krefeld

Tannenstraße 138.
Hierdurch die höfl. Mittheilung daß wir in unserer Anstalt
eine komplette Einrichtung zur
elektr. Lichtbehandlung
(System rothes Kreuz)
getroffen haben und beliebt man sich Behufs der näheren Bedingungen 2c. an die Anstalt oder den Unterzeichneten zu wenden. 5110
Die Direktion des St Josephshauses:
Dr. Schreus.



Gustav Korting,

Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie
Spezialität: Goldene Herrenketten, 585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50. 5542
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der
Heimath für heimathlose Kinder,
die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.
Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?
o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem
St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.
Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

Doppel-Bier

garantirt rein,
für Wöchnerinnen, Kranke und Blutarme,
in frischer Füllung vorräthig.
Brauerei Lenssen
Luth. Kirchstr. 27. 4565

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Köln Rhein.
Fränkischer Hof,
32/36 Komödienstr. 32/36.
Renommirt. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.**
Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an.
Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
L. J. Brems. 6361

Photographisches Atelier
Julie Beekmann

Krefeld.
51 Marktstrasse 51.
½ Dtzd. Kabinet M. 9,
½ Dtzd. Visit M. 3.



Halbrenner,

sehr gut erhalten, zu verkaufen
Geldernschestraße 101.



Zunge und Faselschweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen
9098 Gladbacherstr. 274.

Eine guterhaltene
lange Karre
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5314

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei den Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1.—. Gratis-Beil.: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwarte“, 2 tägige Gratisanzeigen pro Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 spalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf., bei einmaliger Aufnahme 10 Pf. Stellenanzeigen in d. „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 551. (Sonntags-Nr. 39.) Krefeld, Samstag, den 29. September 1900 (Michael). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Die China-Debatte im Reichstag.

Vor kurzem brachte die „Kreuzztg.“ einen Artikel, in welchem sie, wie wir bereits kurz mitgetheilt haben, mit Recht die Vermuthung aussprach, daß die Sozialdemokraten und die Freisinnige Volkspartei bei der Erörterung der Chinafrage im Reichstage von der parlamentarischen Redefreiheit in brutaler Weise Gebrauch machen würden. Wer die sozialdemokratischen Blätter seit Beginn der chinesischen Wirren verfolgt hat, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß die Sozialdemokratie unter dem Schutze der Redefreiheit im Reichstag noch ganz andere Geschütze auffahren wird, als es ihr in ihrer Presse möglich war, obschon auch hier schon derartige jeden nationalen Sinnes bare Verstöße unternommen wurden, wie sie zu unternehmen eben nur der deutschen Sozialdemokratie vorbehalten ist. Die „Kreuzztg.“ fordern nun demgegenüber, daß die übrigen Parteien durch einmüthiges würdiges Auftreten die Spekulationen der radikalen Linken zu nichte machen und deren nationales Verhalten dadurch bei der Bevölkerung ins rechte Licht setzen sollten. Wir halten es nicht für einen glücklichen Griff, wenn die „Kreuzztg.“ mahnend den kommenden Dingen vorgreifen will. Denn einmal muß das unter den sozialdemokratischen Massen das Gefühl hervorrufen, als ob man die Sozialdemokraten im Reichstage fürchte und bemüht sei, die Debatten so schnell wie möglich zu Ende zu führen, damit ein heikles Thema baldigst von der Tagesordnung wieder verschwinde. Mögen die Führer der Sozialdemokratie auch darüber anders denken, den ihnen mit einer solchen Mahnung gebotenen Agitationsstoff werden sie aber zweifelsohne in der angedeuteten Weise auszubeuten suchen. Zweitens sind wir der Ansicht, daß überhaupt der Sozialdemokratie zu viel Ehre angethan wird, wenn man von vornherein gewissermaßen eine Parole für ihre Behandlung ausgibt. Wo es nöthig war, da haben die Sozialdemokraten im Reichstag aus der Situation heraus ihre Männer gefunden, die ihnen die richtige Behandlung zu theil werden ließen, ohne daß vorher eine besondere Parole ausgegeben worden oder die „Würde“ des Reichstags etwa verletzt worden wäre. Zudem läßt sich eine derartige Verhaltungsmaßregel von vornherein auch gar nicht aufstellen. Wer die parlamentarischen Verhandlungen zu verfolgen gewohnt ist, der weiß, daß oft ein einziges Wort genügt, um einen stundenlangen heißen Debattenkampf hervorzurufen, der weiß auch, daß es zuweilen im Reichstag sehr angebracht ist, daß der grobe Klotz seinen groben Keil findet. Freilich darin stimmen wir der „Kreuzztg.“ bei, daß es nicht nöthig ist, daß, wenn ein sozialdemokratischer Redner gesprochen hat, er gleich seinen Gegenredner findet. Wir haben häufig beobachtet, daß eine Angelegenheit, zu der ein Sozialdemokrat sprach, unbedingt sofort begraben gewesen wäre, wenn man nicht von Seiten der andern Parteien in ungeschickter Weise geantwortet hätte. Und gerade hier können die Konservativen lernen. Wir wollen keine Namen nennen, aber in ihren Reihen sitzen einige Herrn, deren Blut zu wallen scheint, wenn ein Sozialdemokrat den Mund aufthut, und die es sich zur Pflicht gemacht zu haben scheinen, die Sozialdemokraten in ungeschickter Weise zu provoziren. Wir nennen hier ein drastisches Beispiel. Die aufgeregten Szenen, die sich seiner Zeit bei der „Erinnerungsfeier“ an die 48er Jahre, wenn wir es so nennen sollen, im Reichstage abgespielt haben, wären vermieden worden, wenn nicht gerade von konservativer Seite den Sozialdemokraten, die nur darauf gelauert hatten, der höchst willkommene Anstoß dazu gegeben worden wäre. Wenn die Debatten im Reichstag in der China-Angelegenheit einen würdigen Verlauf nehmen sollen gegenüber dem Auftreten der Sozialdemokratie, dann ist es unseres Erachtens nöthig, daß die einzelnen Parteien zu ihren Rednern Männer designiren, die ihrer ganzen Person und parlamentarischen Vergangenheit nach die Gewähr bieten, daß sie in sachlicher, besonnener, aber ebenso würdig bestimmter Weise den Sozialdemokraten das sagen, was ihnen gesagt werden muß, und daß nicht sozialdemokratenfresserische Heißsporne vorgeschickt werden. Damit würde schon ein gut Stück der Würde des Reichstages gesichert sein.

Die Auslassung der „Kreuzztg.“ bezieht sich aber nicht nur auf das Auftreten der „bürgerlichen“ Redner gegenüber den Sozialdemokraten, sondern auch auf die Behandlung der China-Angelegenheit durch die Redner der bürgerlichen Parteien selbst. In dieser Beziehung hat bereits die „Köln. Volksztg.“ erwidert, daß es nicht Sache der Abgeordneten sein könne, alles gut zu heißen und die Kritik den Sozialdemokraten allein zu überlassen, sondern daß das, was die Kritik und zwar die berechtigte Kritik herausgefordert hat, in ruhiger, sachlicher und maßvoller Weise auch der Kritik unterzogen werden muß. Eine solche Politik kann ruhig vor dem In- und Auslande vertreten werden und eine solche Kritik sollte unseres Erachtens der Regierung nur willkommen sein; denn weiß sie es besser, so hat sie Gelegenheit, den Reichstag und das deutsche Volk zu belehren; ist das nicht der Fall, so kann sie vielleicht lernen. Wenn die „Berl. N. N.“ im Anschluß an die Auslassung der „Köln. Volksztg.“ schreiben, daß die Kritik der bürgerlichen Parteien doch von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten sei, daß sie damit nicht die Arbeit ihrer Gegner betrieben und dann weiter schreibt: „Wenn also z. B. die Herren vom Zentrum Reden halten, an denen sich hinterher die radikalen Blätter begeistern und zustimmend erklären: selbst Herr Dr. Lieber konnte nicht umhin, so sauer es ihm wurde, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, wenn das ein zahmer Zentrumsredner sagt, wie toll müssen die Dinge in Wirklichkeit beschaffen sein —“, dann sei dem Radikalismus der Wind erst recht in die Segel geliefert, so läuft das wohl darauf hinaus, daß das angebliche zahme Zentrum den Mund wohl überhaupt halten soll. Das wäre wahrlich eine treffliche Fraktion, die einen Mißstand deswegen ungerügt lassen würde, weil ein politischer Gegner sich über die Rüge freuen würde. Die Kritik ist nicht an die Adresse des politischen Gegners in diesem Fall gerichtet, sondern an die Adresse der Regierung.

Wenn die „Berl. N. N.“ dann weiter sagen, wenn die nationalen Parteien wirklich Anspruch auf das politische Reifezeugniß hätten, so möchten sie in der Chinafrage mit der Regierung durch dick und dünn gehen, ob recht oder unrecht — so müssen wir bemerken, daß das Zentrum es höflich ablehnt, sich die Legitimation durch ein Organ ertheilen zu lassen, das zu den Lieferanten deutscher Kanonen, die in China gegen Deutsche ihre Läufe richteten, in naher Beziehung steht. Wenn dies Organ meint, es sei auch nichts zu krisiiren, höchstens daß der Reichstag nicht einberufen sei, so wird es vielleicht demnächst eines anderen belehrt werden.

Deutschland.

; **Berlin,** 27. Sept. Einem pharmazeutischen Fachblatte zufolge soll eine Entscheidung des Bundesraths in Sachen der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens in der Richtung ergangen sein, daß die preußischen Vorschläge in dieser Angelegenheit, welche die allmähliche Ablösung der Apothekenberechtigung zur Voraussetzung der einheitlichen Regelung des Konzessionswesens machten, abgelehnt worden seien. Wie die „Natl. Korr.“ erfährt, entspricht diese Meldung nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens ist vielmehr noch immer in der Schwebe, und die auf Grund des 1896 im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Entwurfs eines Reichs-Apotheken-Gesetzes zwischen dem genannten Reichsamt und den einzelnen Bundesregierungen, speziell der preußischen, eingeleiteten Verhandlungen sind noch nicht zu Ende geführt. Erst dann wird eine Entscheidung des Bundesraths erfolgen. — Die Arbeitskommissionen des Wirthschaftlichen Ausschusses haben heute im Reichsamt des Innern ihre Berathungen über die wichtigsten Positionen des Zolltarifs beendigt. Die Beschlüsse derselben werden im nächsten Monat dem Plenum vorgelegt werden. — Zum Fall Dullo erfährt die „Königsb. Allg. Ztg.“, daß Dr. Dullo die von der Vorwahlkommission der Königsberger Stadtverordnetenversammlung beschlossene Wiederwahl zum besoldeten Stadtrath abgelehnt habe.

* **Wer sind die Brodvertheurer?** Einen höchst interessanten Beitrag zur Beantwortung dieser Frage liefert der Geschäftsbericht des sozialdemokratischen Konsumvereins Leipzig-Plagwitz. In diesem Geschäftsberichte wird hervorgehoben, daß „infolge des Preisstandes des Mehls“ die Bäckerei besonders günstig (!) gearbeitet habe, indem sie bei einem Reingewinn von über 266,000 Mark ihr Anlagekapital mit fast 20 Proz. (!) verzinst habe. Mit anderen Worten heißt das: An der Höhe der Brodpreise sind nicht die Mehlpreise, auch nicht die Getreidepreise, sondern der Geschäftsgewinn des sozialdemokratischen Konsumvereins schuld. Wenn also die Genossen in und um Leipzig verhältnißmäßig theures Brod hatten, so haben sie das nicht den bösen Agrariern, sondern ihren den Konsumverein und die Bäckerei leitenden Genossen zu verdanken.

* **Zur Gothaer Landtagswahl.** Bei den nun beendeten Wahlmännerwahlen zum Landtag haben die Sozialdemokraten zwar nicht die erhoffte Mehrheit im Landtage erlangt, aber nahe genug sind sie herangekommen. Von 19 Landtagssitzen haben sie nicht weniger denn neun erlangt, so daß ihnen nur eine Stimme an der absoluten Mehrheit fehlt. Selbst den bekannten Kurort Friedrichsroda haben die Sozialdemokraten erobert. In dem Herzogthum Koburg-Gotha herrschen bekanntlich zur Zeit ganz eigenartige Verhältnisse. Diesen und der geschickten Ausnützung gewisser lokaler Uebelstände, nicht dem sozialdemokratischen Parteiprogramm verdanken die Sozialdemokraten hauptsächlich ihre Erfolge. Vielleicht wäre es ganz gut gewesen, wenn diese die Mehrheit im Landtage erlangt hätten. Man hätte dann sehen können, was sie zu leisten im Stande sind. Vor die harte Gegenwartsarbeit gestellt, hätte voraussichtlich bei manchen Genossen der sozialdemokratische Leitfaden versagt.

* **Zur Polenfrage.** Während augenblicklich die Minister in Posen sitzen, um dort über die Hebung des Deutschthums zu berathen, wird in der Presse ein Vorfall zur Kenntniß gebracht, welcher hinsichtlich der Klagen deutscherseits über das Abwandern deutscher Güter in polnischen Besitz von hohem Interesse ist. In den letzten Tagen ist ein großes Gut im Culmer Kreise von der bisherigen Besitzerin an einen Polen verkauft worden. Aus Westpreußen geht der „Deutschen Tagesztg.“ zu diesem Verkauf eine Zuschrift zu, aus welcher hervorgeht, daß die bisherige Besitzerin schon vor längerer Zeit mit der Ansiedlungskommission in Verbindung gestanden habe, daß diese aber wesentlich weniger geboten habe, als der Kaufpreis betrug. Als die Besitzerin das letzte Gebot erhielt, fuhr sie zunächst zum Oberpräsidenten, um besonders zu versuchen, ihren Besitz deutschen Händen zu erhalten. Sie fand dortselbst eine wenig freundliche Aufnahme und keinen Glauben, als sie das polnische Gebot nannte. Nachher aber soll auf telegraphische Anfrage beim Kreislandrathe der Oberpräsident dahin berichtet sein, daß die Angabe der von ihm abgewiesenen Frau wohl richtig sein könnte. Ein ähnlicher Fall hat sich im Kreise Strasburg ereignet. Die „Voss. Ztg.“ schreibt zutreffend hierzu: wenn die hier geschilderten Vorgänge sich so abgespielt haben, wie dargestellt ist, trifft ein gut Theil der Schuld, daß Güter aus deutschen Händen in polnische Hände übergehen, die Ansiedlungskommission.

= **Karlsruhe,** 27. Sept. An Alban Stolz großen Angedenkens wird die Erinnerung durch die Berufung des neuen Ministers des Innern wieder wachgerufen. Der Vater des letztern war, wie bereits erwähnt, der Heidelberger Theologie-Professor und Direktor des protestantischen Predigtseminars Dr. Daniel Schenkel. In den sechziger Jahren, als die Pietisten in den katholischen Dörfern Badens eine zudringliche Propaganda entfalteten, beantwortete Alban Stolz deren Traktätchen mit der kleinen Schrift: „Diamant oder Glas“, in der er die katholische Lehre über das hl. Altarssakrament und die abweichenden Irrlehren darüber beleuchtete. Prof. Dr. Schenkel setzte dem eine Streitschrift entgegen: „Fels oder Sand, oder der evangelische Glauben steht noch fest.“ Da er darin die offenkundigsten Zeugnisse der Schrift und speziell der Kirchenväter über die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im hl. Abendmahl leugnete, schrieb A. Stolz seine in 4 Auflagen erschienene apologetische Gegenschrift: „Der papierne Fels des Herrn Schenkel.“ (Früherer Titel: „Klinge ohne Heft.“ Neu erschienen bei Herder in Freiburg 1899.) Es ist nicht ohne Werth, auch jetzt wieder auf diese geistvolle Vertheidigung der kirchlichen Lehre hinzuweisen, auf die unübertreffliche Art, wie ein Alban Stolz die geoffenbarte Wahrheit und ihre wissenschaftliche Begründung in meisterhaft populärem Gewande darbietet. Er führt alle von Schenkel mit geradezu nauer Unwissenheit beanstandeten Stellen im Wortlaut an, und ohne eine Schilderung von dem Reichthum und der Schönheit der im Besitz des lebendigen Gottes befindlichen Kirche zu Hülfe zu nehmen, demüthigt er durch den Appell an Wahrheitsliebe und Logik seinen Gegner gewissermaßen mit jedem Worte seiner Feder. Schenkel hatte sodann u. a. geschrieben:

„Hat der römische Doktor (!) absichtlich verschwiegen oder nicht gewußt, daß die bedeutendsten evangelischen deutschen Landeskirchen seit mehr als 50 Jahren zur Klarheit darüber gelangt sind, wie die Abweichungen der Abendmahlslehre keinen Grund zur Trennung unter ihnen abgeben können?“

Darauf antwortet Stolz: „Wenn ich im Stande bin, den Sinn dieser Stelle zu ergründen, so will sie besagen: Ueber das Abendmahl haben wir Protestanten zwar verschiedene Ansichten; der eine hält es für ein bloßes Erinnerungszeichen, der andere denkt dabei an eine Wirkung vom Himmel, der dritte sagt, es sei gewöhnliches Brod und Christus miteinander; allein das Abendmahl ist uns keine so wichtige Sache, daß wir ernstlich darüber uns besinnen sollten, welche Ansicht richtig und welche unrichtig ist. Es mag jeder glauben, was ihm einfällt; nur ein's ist verboten und schließt von der Union aus: die katholische Lehre zu glauben. So weitherzig sind wir Katholiken allerdings nicht; das hl. Abendmahl ist uns zu heilig, als daß wir solche, welche die wahre lebendige Gegenwart Christi darin ableugnen, für Glaubensgenossen anerkennen können.“ Nachdem Alban Stolz dann den unlöslichen Widerspruch der Abendmahlslehre bei Luther, Zwingli, Oekolampad, Melanchthon und Calvin dargelegt, sagt er: „Alle diese Ausleger berufen sich auf das Wort Gottes und sagen, ihre Ansicht stehe in der Bibel. Ich frage nun: Kann das ein sicherer Glaube sein, der sich stützt auf die Köpfe der Gelehrten, je nachdem es ihnen beliebt, die Bibel auszulegen? Ist das ein Fels oder ist es Sand? Andererseits ist solcher Wechsel der katholischen Kirche fremd. Sie hält fest: Christus sei nicht gekommen, um der Welt Räthsel aufzugeben, an denen sie sich zur Bildung des Verstandes üben solle, sondern um sichere haltbare Wahrheit zu bringen, wonach die Menschen Glauben und Liebe, Hoffnung und Leben einrichten sollen.“ Die Schrift klingt aus in Anbetung und Lob des allerheiligsten Altarssakraments. Schenkel der Vater ist Alban Stolz die Entgegnung schuldig geblieben.

Oesterreich.

* **Wien,** 27. Sept. Nachstehender Vorfall, der sich in Asch in Böhmen zugetragen hat, ist sehr bezeichnend

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin,** 27. Sept.

Drei Viertel vom Jahre sind hin! Wenn wir das Jahr nach Tagesstunden messen, so ist es jetzt 6 Uhr Abends. Also die Feierabendglocke schlägt, das Nachtmahl kann bald angerichtet werden, und dann kommt die Schlafzeit. Ja, früher konnten die Menschen während der kalte Monate eine Art Winterschlaf halten. Jetzt aber kehrt man gern die natürliche Ordnung um. Wie in den modernen Städten am Abend das Leben und Treiben erst recht aufschäumt, so wird vielfach auch der Winter zur lebhaftesten Jahreszeit gemacht. Die winterliche Langeweile ist ein seltener Artikel geworden. Das ist in einer Hinsicht schade; denn ein bischen Langeweile ist recht gesund, sowohl für die Gesundheit als auch für den Geldbeutel. Aber nach der andern Seite ist es auch ein Kulturfortschritt, wenn man die Schattenseiten des Winters überwinden lernt. Und in dem Punkte hat die Menschheit es wirklich schon recht weit gebracht. In der warmen Stube, hinter zugfreien Doppelfenstern, am mild strahlenden Ofen, unter hellem Lampenlicht läßt sich die rauhe Jahreszeit schon in Behaglichkeit aushalten. Die Vorbedingung ist, wie bei allen Kulturfortschritten, daß man das nöthige Kleingeld hat, um sie sich zu leisten. Der Winter steht noch viel mehr, als der Sommer, unter dem Zeichen der modernen Geldwirthschaft. Im Sommer bekommt man viel nothwendige und schöne Dinge umsonst, die man im Winter baar bezahlen muß, z. B. Licht und Wärme. Im Sommer ist auch der Magen billiger zu befriedigen, als im Winter, und die schützende Kleidung erfordert im Winter noch besondern Aufwand. Wer die Mittel hat, sich selbst den Winter gemüthlich zu machen, sollte nicht der Armen vergessen; es wird nicht umsonst zu Mittewinter das Fest der Liebe gefeiert.

Zu den modernen Neuerungen gehört auch das sommerliche Reisefieber, das immer weiter um sich greift. Es gibt nicht bloß Einzelpersonen, sondern ganze Familien, die während der guten Jahreszeit eine Art Nomadenleben führen. Ein wahres Glück, daß der Winter die modernen Beduinen wieder seßhaft macht und dem eigenen Herd wieder zu seinem Rechte verhilft. Je tiefer die Sonne sinkt, desto höher steigt das Familienleben. Aber wenn nun nach Neujahr die Sonne wieder in die Höhe klettert, so droht auch sofort der Häuslichkeit wieder Gefahr durch die Festlichkeiten und sog. Vergnügungen, die sich in der Karnevalszeit bedenklich häufen. Wer es darauf anlegt, kann das ganze Jahr hindurch dem häuslichen Herd ein Schnippchen schlagen. Bei gutem Wetter rennt er weit außerhalb des Hauses, und bei schlechtem Wetter sucht er diese oder jene „Geselligkeit“ in der Nähe, aber auch außerhalb des Hauses. Der moderne Mensch ist überall zu Hause, nur bei sich selbst nicht.

Ich kann doch nicht die ganzen langen Abende und Sonntagnachmittage in der engen Stube hocken, sagt der Vergnügungssüchtige. Eine gewisse Abwechselung und Aufmunterung soll ja auch nicht verwehrt werden; aber Maß zu halten, ist Pflicht und Klugheit. Ist denn vielleicht der Winter dazu da, um in den Kneipen todtgeschlagen zu werden? Oder müssen die Stadtleute ihre Zeit und ihr Geld in den Theatern vergeuden, wo es oft Dinge zu sehen und zu hören gibt, die man sich umsonst nicht bieten lassen sollte? Und nun erst die ewige Tanzerei! Wenn die Wilden, denen viel von unserer hohen Kultur erzählt worden ist, sich unsere Tanzvergnügungen mit all ihrem Unsinn und ihrer Leichtfertigkeit ansehen, so müssen sie den Eindruck bekommen, daß wir auch nicht viel besser und klüger sind, als sie.

Mit dem bloßen Eifern gegen häßliche oder gefährliche Vergnügungen ist nun freilich nicht viel zu machen. Man muß auch für guten Zeitvertreib, für eine edle Geselligkeit und erbauliche Feste sorgen. In dieser Hinsicht sind Volksunterhaltungsabende am Sonntag Nachmittag ins Auge zu fassen. Dabei läßt sich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Es ist ja schon ein großer Gewinn, wenn die jungen Leute einen bessern Aufenthaltsort gewinnen, als Kneipstube und Tanzboden.

Im Zusammenhang damit steht die Versorgung mit guter Lektüre, über die wir neulich schon gesprochen haben. Die vorständigen Eltern, welche Werth auf die häusliche Seßhaftigkeit ihrer Familie legen, werden dafür sorgen, daß auch für geistige Nahrung Vorrath da ist, und nicht bloß schwere Speisen, sondern auch etwas erfrischendes Naschwerk darunter, natürlich ohne giftige Zusätze.

Der gemüthliche Zeitvertreib zu Hause wird auch durch geeignete Spiele wesentlich erleichtert. Vorsicht ist insofern geboten, als die Gewinnsucht bei den Kindern und jungen Leuten nicht geweckt werden darf. Also kein Spielen um Geldgewinne und Ausschließung derjenigen Kartenspiele, mit denen die Wirthshausspieler ihr Geld und ihre Zeit zu vergeuden pflegen! Besser als die Karten, die den Schelm im Nacken haben, sind die Brettspiele, die man jetzt sehr billig in reicher Sammlung sich verschaffen kann. Da gibt es leichte und schwere, so daß man für alle Alters- und Fähigkeitsstufen das Geeignete finden kann. Unsere Sonntagsblätter, die ja meist eine Ecke Räthsel und sonstige Knackmandeln haben, sollten nach meiner Ansicht die für den Familienkreis geeigneten Spiele noch etwas mehr berücksichtigen. Schachaufgaben sind für die meisten Leute Kawiar; aber Belehrungen und Aufgaben in Bezug auf Dame- oder Mühlenspiel ꝛc. sind nicht am Platze.

Den Eltern erwachsen im Winter nicht bloß erhöhte Aufgaben, sondern auch mehr Sorgen und Lasten auch in Sachen der körperlichen Pflege. Und da möchte ich zunächst die Leiter des Hauswesens bitten, ihre Nase gut zu gebrauchen. Frische, reine Luft ist so nothwendig, wie Brod und Wasser. Im Sommer fliegt sie und nur so zu durch die offenen Fenster und Thüren. Aber im Winter, wenn der Ofen und die Lampe im geschlossenen Zimmer brennen, will sie gesucht sein. Wer längere Zeit in der warmen Stube sitzt, merkt oft gar nicht mehr, was für eine jämmerliche Luft er einathmet. Der Vater oder die Mutter sollen aber so klug sein, von Zeit zu Zeit ihre Nase in die frische Außenluft zu stecken und dann schnell die Zimmerluft durch das Riechorgan einzuziehen. Wer da keinen Stockschnupfen hat, der fühlt sofort heraus, ob die Lüftung geboten ist. Er merkt auch, ob der Ofen geraucht oder die Lampe geblockt hat, und wird dann die Fehler der Heizungs- und Beleuchtungseinrichtungen abzustellen suchen. Der gewissenhafte Nasengebrauch wird auch vielleicht dahin führen, daß der Vater und die erwachsenen Söhne das Rauchen in der Stube etwas einschränken. Hinter den geschlossenen Fenstern sollte man eigentlich gar nicht rauchen. Leider werden jetzt die Zigaretten immer mehr Mode, und diese Dinger mit ihrem Papierrauch und ihrem süßlichen narkotischen Geruch müßten für geschlossene Räume unbedingt verboten sein!

Die Nase ist überhaupt kein nebensächliches Sinnesorgan. Nicht bloß im Wohnzimmer, sondern auch im Schlafzimmer soll die mütterliche Nase stets ihres Amtes walten. Das ganze Haus muß in gutem Geruche stehen, und das ist der Fall, wenn es nach gar nichts riecht.

Neben der Nase sitzen die Augen, die im Winter der besonderen Schonung bedürfen. Unsere Vorfahren mußten in den dunklen Monaten bei recht schwachem röthlichem Licht arbeiten. Wir haben jetzt wunderschöne helle Lampen, aber nun kommt die Gefahr des zu grellen Lichtes. Namentlich das Gasglühlicht und die Acetylenflammen sind gefährlich wegen Ueberreizung der Augen. Diese Lichtkörper müssen immer stark abgedämpft sein und eine gewisse Entfernung vom Auge haben. Aber man soll auch eine gewöhnliche Petroleumflamme nicht geradeswegs ins Auge scheinen lassen, sondern immer gute Milchglocken zwischen Auge und Licht bringen. Maß ist in allen Dingen gut, auch bei der Heiligkeit. Durch zu schwaches Licht wird die Sehkraft heutzutage fast nur noch in der „Schlummerstunde“ gefährdet, wenn man im Zwielicht fortfährt zu arbeiten oder zu lesen. Entweder eine Pause machen oder frühzeitig die Lampen anzünden. Wer einen Pfennig an Petroleum sparen will, kann die Sehkraft um viele Thaler schädigen. Und gerade in der heutigen Zeit ist ein gesundes, scharfes Auge für den Kampf ums Dasein von höchstem Werthe!

Auf das Kapitel der Kleidung kommen wir wohl ein andermal zurück. Der Winter steht ja erst noch vor der Thüre. Vorläufig wollen wir allen Lesern wünschen, daß das vierte Viertel von 1900 ihnen einen guten Abschluß dieses runden Jahres bringe!

Rheinland und Westfalen.

K **Von Niederrhein,** 27. Sept. Mit Bezug auf die in Rirdorf gethätigten Stadtverordnetenwahlen hat das Oberverwaltungsgericht bekanntlich entschieden, daß als Hausbesitzer im Sinne des § 16 der Städteordnung nur solche Personen anzusehen seien, die alleinige Eigenthümer eines Hauses sind. In der klakolideralen Presse wird dieser Entscheidung eine besonders große Tragweite und Bedeutung beigelegt. Thatsächlich bestätigt diese Entscheidung aber für das passive Wahlrecht hier nur, was für das aktive Wahlrecht wenigstens im Bereiche der rheinischen Städteordnung stets als geltendes Recht bestanden hat. Heute wie früher wird im Bereiche der rheinischen Städteordnung nur der als Hausbesitzer im Sinne des § 16 angesehen, der alleiniger Eigenthümer eines Wohnhauses ist, und wer diese Bedingung nicht erfüllt, wird, sofern er nicht vermöge der von ihm gezahlten Einkommensteuer das Bürgerrecht besitzt, in die Wählerliste nicht mit aufgenommen. Das hat heute allerdings nicht mehr jene einschneidende Bedeutung, wie zur Zeit des versteiderten und von den Nationalliberalen im einseitigen Parteiinteresse nach Belieben hinaufgeschraubten Zensus. Bei einer Steuersumme von 12 oder gar 18 M. konnte es sehr oft vorkommen, daß bei gemeinschaftlichem Besitze eines Hauses die Wahlberechtigung ausgeschlossen war; jetzt, wo ein Steuersatz von nachmals 6 M. genügt, wird es nur höchst selten mehr geschehen. Es bleibt nun aber doch fraglich, ob der Gesetzgeber bei Erlaß der Städteordnung gewollt hat, daß bei dem gemeinschaftlichen Besitze eines Hauses die Wahlberechtigung und Wählbarkeit ausgeschlossen sein sollte. Wenn z. B. Verwandte verschiedene Häuser zum gemeinsamen Nießbrauch erben und der auf jeden fallende Theil dem Nießbrauch eines Hauses mindestens gleichkommen würde, so soll er jetzt dennoch nicht als Hausbesitzer angesehen sein, während ein anderer alleiniger Eigenthümer eines Hauses, der aber bis über den Kopf verschuldet ist, die besonderen Kommunalrechte des Hausbesitzers genießen soll. Bei der Kreisordnung ist die Wahlberechtigung im Verbande der größeren Grundbesitzer und Gewerbetreibenden bei einem gemeinsamen Besitze ausdrücklich zugestanden worden. Es dürfte darum geboten sein, bei gelegentlicher Revision der in mancher anderen Beziehung reformbedürftigen Städteordnung auch diese Frage des Näheren zu prüfen.

1040

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Dresden,** 27. Sept. Auf der Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, die gestern hier tagte, wurde folgende Resolution gefaßt: „1) Eine Heilung der Trunksucht ist einzig und allein möglich durch eine Erziehung der Trinkers zur lebenslänglichen völligen Enthaltung von allen geistigen Getränken, sei es Schnaps, Bier, Wein oder Obstwein in Heilanstalten, Familienpflege oder Enthaltsamkeitsvereinen. 2) Mit Rücksicht auf diese Thatsache ist zu wünschen, daß die Antialkoholvereine von Seiten des Staates und aller für das Volkswohl Interessirten die lebhafteste Unterstützung erfahren.“

für die „Los von Rom"-Bewegung. In Asch sind gleich drei evangelische Pastoren, von welchen jeder ein eigenes Haus bekommen hat. Auf das mittlere setzte man ein Kreuz. Dies war in den Augen der Radikalevangelischen ein großes Vergehen. Es wurde eine Eingabe an das Presbyterium gerichtet und darin wurde verlangt, das „Aergerniß erregende Kreuz" vom Pfarrhause zu entfernen. Und siehe da, das Presbyterium entfernte das Symbol des Christenthums und ließ an dessen Stelle eine gothische Rosette setzen!

Griechenland.

* **Athen**, 27. Sept. Der Kronprinz ist zum Oberkommandirenden der Armee mit sehr ausgedehnten Machtbefugnissen ernannt worden. Prinz Georg reist morgen ab und beabsichtigt zu erklären, daß er entschlossen sei, die Wiederwahl zum Oberkommissar von Kreta nicht anzunehmen. Zugleich will er den Mächten gegenüber betonen, daß es unbedingt nothwendig sei, die Entscheidung über das endgültige Schicksal der Insel den Kretensern selbst zu überlassen.

Serbien.

* **Belgrad**, 27. Sept. Der Schah ist gestern Abend hier eingetroffen. Drei Minister waren im Auftrage des Königs ihm bis Semlin entgegen gefahren. Am hiesigen Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt. Nach einem kurzen Aufenthalt setzte der Schah in Begleitung der Vertreter des Königs die Reise fort.

Amerika.

* **New-York**, 27. Sept. Ein hier eingegangenes Telegramm aus Kingston berichtet: Nach Meldungen aus Colon rückten die Aufständischen neuerdings auf Panama und stießen 14 Meilen vor Panama auf die Regierungstruppen. Es kam zu einem Kampf, der noch andauert.

* **New-York**, 27. Sept. Telegramme aus Mexiko berichten, Porfirio Diaz sei einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt worden. (Es ist dies die fünfte Wiederwahl.)

Asien.

* **Simla**, 27. Sept. Trotzdem jetzt in Indien reichlich Regen gefallen ist, kommen, wie ein „Standard"-Korrespondent meldet, noch schreckliche Berichte, besonders aus dem Bhildistrikt. Wir entnehmen einem von ihnen folgende Mittheilungen:

Die Missionare und Beamten thun ihr Bestes, um die Leute zu retten, aber trotzdem ist die Sterblichkeit eine ungeheure. Die Sterblichkeit ist durch die Ankunft des Monsun noch bedeutend gesteigert worden. Die Leute besitzen durchschnittlich nur einige Tücher, aus denen sich keine Kleidung machen läßt. Betten haben sie überhaupt nicht, sie sind die ganze Zeit über der Feuchtigkeit und Nässe ausgesetzt und schlafen Nacht für Nacht auf dem kalten Erdboden, daraus entstehen viele Krankheiten, denen die Leute, die durch die lange Hungersnoth geschwächt sind, nicht widerstehen können. Das ganze Land ist mit Leichnamen wie besät. Es wird noch eine Menge Geld gebraucht, weniger um die Leute zu ernähren, als sie zu bekleiden. Bis jetzt ist, alles eingerechnet, etwa eine Million Lstr. gesammelt worden, wovon etwas mehr als der dritte Theil von Großbritannien beigesteuert worden ist. Die Anzahl der Leute, die unter der Hungersnoth zu leiden haben, beträgt mehr als 90,000,000. Die Bhils wohnen zu einem großen Theil in Eingeborenenterritorien, und so ist es nicht möglich, so viel für sie zu thun, wie geschehen könnte, wenn sie in britischen Bezirken wohnten, die mit der Eisenbahn leichter erreichbar sind. In den verschiedenen Eingeborenenstaaten ist die Hungersnothfrage auf sehr verschiedene Art und Weise behandelt worden. Mit den Vorkehrungen in manchen von ihnen kann man nur einverstanden sein, in anderen dagegen war es nothwendig, daß der Stammesfürst und seine Berather erst energisch von dem britischen Residenten auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht wurden, ehe geeignete Vorkehrungen getroffen wurden. So ist z. B. im Blaubuch erwähnt, daß die indische Regierung erst damit drohen mußte, Truppen von Mhow nach Indore marschiren zu lassen, ehe der Maharatschah Hollar dazu zu bringen war, zu erlauben, daß nur ein Heller zum Besten der Hungernden ausgegeben würde. Aehnliche Vorfälle sind verschiedentlich vorgekommen. In manchen Staaten starben Tausende von Leuten nur in Folge der verbrecherischen Nachlässigkeit ihrer Regierungen. Lord Curzon hat aber solchen eingeborenen Fürsten klar gemacht, daß er so etwas nicht duldet. Eine weitere Ungehörigkeit, die neuerdings sehr um sich gegriffen hat und die der Vizekönig auch vor kurzem erst energisch gerügt hat, ist, daß die Stammesfürsten in Europa herumreisen und sich um ihre Fürstenthümer gar nicht kümmern.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Washington**, 27. Sept. Aus Tientsin wird unter dem 24. d. M. gemeldet: General Chaffee ist hier eingetroffen, hat Li-Hung-Tschang einen inoffiziellen Besuch gemacht und mit ihm die Aussichten eines Abkommens besprochen. Von den anderen Mächten hat bisher nur Rußland von Li-Hung-Tschangs Anwesenheit offiziell Notiz genommen.

Telegraphische Depeschen.

△ **Paris**, 28. Sept. Der Shanghaier Korrespondent des „New-York Herald" will aus chinesischer Quelle erfahren haben, daß der Boxerhäuptling Kangyi sich in Peking entleibt habe. Ferner heißt es, daß die Kaiserin-Wittwe den Prinzen Tuan durch Wanguengtschav, einen intelligenten, energischen Mann ersetzt habe.

W **London**, 28. Sept. Die „Times" berichten aus Peking vom 21. d.: Die letzten Expeditionen hätten bezweckt, die Sicherheit in der Umgegend der Hauptstadt zu erhöhen und die Verproviantirung zu erleichtern. Das Blatt besteht darauf, daß es nothwendig sei, Paotingfu vollständig dem Erdboden gleich zu machen. Der Widerstreit der russischen und englischen Interessen stehe jedem systematischen Versuche zur Wiederherstellung der Eisenbahn entgegen, was im übrigen eine leichte Aufgabe wäre. — Der russische Gesandte richtete an die Kaiserin eine Denkschrift, worin er sie auffordert, nach Peking zurückzukehren und ihr den Schutz Rußlands verspricht.

Rheinland und Westfalen.

m M.-Gladbach, 27. Sept. Ueber die jetzige Lage der Textilindustrie des M.-Gladbacher Bezirks kann nur berichtet werden, daß solche in keiner Branche befriedigt; wo genügende Beschäftigung vorhanden ist, und noch Aufträge für spätere Monate vorliegen, sind die Preise sowohl für Gespinnste wie Gewebe derart unzureichend, daß selbst von einem bescheidenen Nutzen kaum noch die Rede sein kann. Ausnahmen sind freilich in allen Branchen vorhanden, namentlich in der Nessel- und Weißweberei, Deckenweberei, sowie in der gesammten Leinenindustrie finden sich noch viele Betriebe, welche äußerst lebhaft beschäftigt sind, zumal die Mehrzahl der Werke jetzt in der Hauptsaison ist. Im Großen und Ganzen hört man fast nur Klagen, denn wo noch mit einigem Nutzen gearbeitet wird, trägt die riesige Vertheuerung der Kohlen und aller übrigen Betriebsmaterialien wesentlich zur Verminderung desselben bei. Die stürmische Hausse an den Baumwollenmärkten, wodurch der Preis für greifbare Baumwolle innerhalb weniger Tage von 54 auf 64 Pfg. getrieben wurde, veranlaßte die Konsumenten, soweit sie nicht durch frühere Käufe noch auf längere Zeit gedeckt waren, zur weiteren ausgiebigen Versorgung in Garnen auf Basis der vor der Hausse bestandenen Notirungen, so daß die Spinnereien jetzt mit einem reichlichen Auftragsbestande versehen sind. Die Preise für alle aus amerikanischer Baumwolle hergestellten Garnsorten sind seit Anfang September um 6 Pfg. das Pfund erhöht worden, welche Steigerung kaum der Hälfte des Aufschlages des Rohmaterials entspricht. Die Lage der Baumwollspinnerei ist immerhin seit Bestehen des Spinnerverbandes erträglicher geworden, da hierdurch wenigstens das gegenseitige Unterbieten der Spinner beseitigt worden ist; die Spinner werden indeß auch heute schwerlich bei den jetzigen Marktverhältnissen Seide spinnen, denn alles hängt jetzt davon ab, daß zur richtigen Zeit gekauft wird. Wo der richtige Moment verpaßt worden ist, wird bei den getätigten Garnverkäufen eher Geld verloren als verdient. Die laufende Garnabnahme läßt noch immer zu wünschen übrig, die jetzige Produktion übersteigt den Konsum, und die Folgen sind, daß seitens des Spinnerverbandes fortgesetzt große Garnmengen, besonders in gröberen Nummern, zur Entlastung des heimischen Marktes und um Betriebseinschränkungen zu vermeiden, zu niedrigeren Preisen nach dem Auslande abgesetzt werden. In den Wollspinnereien hat sich die Situation noch nicht gebessert; die gedrückte Lage der Buckskinweberei, wodurch ein erheblicher Theil der Webstühle zeitweilig außer Betrieb gekommen ist, hat eine bedeutende Verminderung des Konsums herbeigeführt und die ehemalsvorhandene flotte Beschäftigung der Spinnereien in billigen Mangogespinnsten in das gerade Gegentheil gekehrt. Der Eingang von größeren Dispositionen auf frühere Garn-Kontrakte ist sehr gering, und manche Spinnereien werden hierdurch wohl oder übel zu Betriebsreduktionen übergehen müssen. Die Kammgarnspinnerei arbeitet andauernd unter sehr ungünstigen Verhältnissen; trotz der schon seit längerer Zeit bestehenden Einschränkung der Produktion um 30 Proz. findet die jetzige noch keinen Absatz, und die Preise haben einen Tiefstand erreicht, der den Spinnereien kaum die Produktionskosten läßt. Bei dem starken Angebot wird von den Konsumenten nur das Nöthigste gekauft, und selbst zu den heutigen niedrigen Preisen hat man keinen Muth zu größeren Transaktionen. Von allen Spinnereibranchen hat die Flachsspinnerei noch eine verhältnißmäßig günstige Lage zu verzeichnen; bei andauernd lebhafter Garnnachfrage, besonders feineren Flachsgarnen, konnten die Garnwerthe stetig anziehen, wenn dieselben auch heute noch nicht dem Stande des Rohmaterials entsprechen. Die Erzeugung der Spinnereien ist durchgängig für 5—6 Monate untergebracht, dabei sind die Garnlager in den Spinnereien derart gering, wie nie zuvor, und in den kouranten Nummern gänzlich geräumt. In den Nesselwebereien lag das Geschäft nicht ungünstig; die vorhandenen Aufträge reichten bis Jahresschluß, und in Folge der Hausse konnten manche Verkäufe zu vollen Preisen pro erstes Quartal 1901 getätigt werden. Die großen Druckereien hielten sich indeß noch vielfach zurück, wie überhaupt die Webereien durchaus nicht zu Käufen drängten. In den Webereien für rohe, gebleichte, gefärbte und bedruckte Biber und Kalmukartikel entwickelte sich nach längerer Pause in Folge der Baumwollsteigerung ein lebhaftes Geschäft; fast alle noch nicht für die jetzt beginnende Saison völlig gedeckten Konsumenten, besonders die Detaillisten, sicherten sich ihren Bedarf, und konnten auch meistens noch zu verhältnißmäßig billigen Preisen ankommen. Das Angebot ist eben groß und die Grossisten verfügen über große Posten billig eingekaufter Waare. Die Webereien sind deshalb gut beschäftigt, klagen aber, daß die Verkaufspreise bei den hohen Garanotirungen keinen Nutzen lassen. Sehr belebt war auch das Geschäft in baumwollenen Schlafdecken, Betttüchern, Flanellen, Unterrock- und Fancystoffen; auch in diesen Artikeln wurde besonders seitens der Detaillisten stark gekauft, nachdem man die billigen Juli- und Augustpreise unbenutzt gelassen hatte. Trotzdem ist noch bei dem heutigen Stande des Rohmaterials billig eingekauft worden, und zwar nur in Folge des großen Angebots, welches sich besonders aus zweiter Hand bemerkbar machte. Manchen Abschluß brachte die Baumwollsteigerung auch denjenigen Webereien, welche noch zu alten Preisen Abgeber waren. Besonders die Kleiderfabriken des hiesigen Bezirkes und Elberfelds geben große Aufträge in Stapelartikeln auf Abruf, während das Geschäft mit den Grossisten erst jetzt beginnt. Die Betriebe für Buckskins, Kammgarn und Cheviotstoffe klagen sehr über Mangel an Beschäftigung, und in fast allen Webereien steht ein Theil der Stühle außer Betrieb. Die noch nicht beigelegten Zwistigkeiten zwischen den Konfektionären in Berlin, Stettin und Breslau und den hiesigen der Konvention angehörigen Fabrikanten wegen der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, sodann die unsichere Lage des Wollmarktes in Verbindung mit der allgemeinen schlechten Geschäftslage bestimmten die Konfektionäre in Betreff der Aufgabe der großen Stammordres bis jetzt zur Zurückhaltung, und die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Saison in genannten Artikeln einen schlechten Verlauf nehmen wird. In den Kleiderfabriken ist das Geschäft momentan ruhig; die Aufträge in Wintersachen sind zum großen Theil auf den Weg gebracht, und die Reisen für die Frühjahrssaison haben jetzt begonnen. In allen Stapelartikeln wird indeß regelmäßig gearbeitet.

nk Homberg, 28. Sept. Der hiesige Bürgermeister, Herr Lauer, tritt, wie z. Zt. in d. Bl. mitgetheilt, am 1. Oktober d. J. nach 34jähriger Amtsthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Dem Vernehmen nach wird von genanntem Zeitpunkt an dem Bürgermeister von Nagweiler in der Eifel die kommissarische Verwaltung der diesseitigen Bürgermeisterei übertragen.

nk Ruhrort, 29. Sept. Welch gewaltigen Aufschwung die einzelnen Gemeinden unseres industriereichen Kreises nehmen, geht u. a. aus dem von Herrn Bürgermeister Schrecker-Hamborn in diesen Tagen herausgegebenen Verwaltungsbericht für die Bürgermeisterei Beeck hervor, die, wie wir z. Z. an dieser Stelle mitgetheilt haben, am 1. April d. J. in die beiden Bürgermeistereien Beeck und Hamborn getheilt worden ist. Zu der damaligen Bürgermeisterei Beeck gehörten folgende Ortschaften: Beeck, Hamborn, Marxloh, Bruckhausen, Alsum, Stockum, Laar, Beeckerwerth, Schmidthorst und Fahrn. Ende 1899 zählten diese insgesammt 50,847 Einwohner gegen 24,869 Ende 1895, d. i. eine durchschnittliche jährliche Zunahme der Bevölkerung von rund 6500. Bezüglich der Konfession vertheilte sich die Bevölkerung in folgender Weise: katholisch 31,786, evangelisch 18,916, israelitisch 94, andersgläubig 51. Die Wohnungsverhältnisse betreffend stellt der Bericht fest, daß die Wohnungsnoth trotz reger Bauthätigkeit stetig steigt. Bei Zugrundelegung der jeweiligen Bevölkerungszahl entfielen 1895 auf ein Wohnhaus 13,39, am 1. Januar d. J. 15,78 Personen. In der Rubrik „Kirchenwesen" wird u. a. gesagt, daß die Erhebung der katholischen Filialgemeinde Beeck zur selbstständigen Pfarrei in der Schwebe sei und Verhandlungen wegen Errichtung einer größeren katholischen Kirche in Bruckhausen und einer evangelischen Kirche in Laar gepflogen würden. Die Schulen haben folgende Vermehrung erfahren: am 1. April 1895 waren in der ganzen Bürgermeisterei 62 Klassen mit rund 2100 Schülern, am 1. März d. J. dagegen 113 Klassen mit rund 7800 Schülern und 113 Lehrkräften vorhanden. Für Armenzwecke wurden 1895 55,887 M., 1899 86,883 M. verausgabt. Die Zahl der Polizeibeamten hat sich in dem mehrfach genannten Zeitraum um 22 vermehrt.

* **Coblenz**, 27. Sept. Die unter den Mannschaften des 68. Infanterie-Regiments ausgebrochene Typhusepidemie nimmt erschreckend zu. Bei der heutigen Untersuchung wurden wiederum 25 Kranke festgestellt.

* **Dortmund**, 27. Sept. Wie die „Trem." erfährt, hat Dr. Lütgenau gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Verleger Gerisch in Berlin, sowie gegen den früher hierselbst bei der „Arbeiterzeitung" thätigen Expedienten Lehmann und gegen die Obergenossen Wunderlich und Lücken Strafantrag wegen Unterschlagung bezw. Anstiftung dazu bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Es handelt sich um die Reinsumme der für die im Essener Meineidsprozeß gesammelten Gaben, die nicht im Sinne der Geber verwandt sein sollen. Die Gelder sind bekanntlich in die Parteikasse geflossen.

□ **Bochum**, 27. Sept. Die seit lange schwebende Eingemeindung von Hamme, Hochstede, Riemke und Grumme hat durch eine kürzlich stattgefundene Besprechung der zuständigen Vertreter eine Förderung erfahren, da man allseits Entgegenkommen bezeugte. Bochum würde durch die Eingemeindung einen Zuwachs von 30,000 Einwohnern erhalten, mithin um die Hälfte vergrößert werden. Damit würde Bochum der Nachbarstadt Dortmund, die ihr ganz arg über den Kopf gewachsen ist, in etwa ebenbürtig werden.

* **Aus dem Rheingau**, 26. Sept. Ueber die Aussichten der diesjährigen Weinernte schreibt man aus dem Rheingau: Der Weinstock fing Mitte April schön gleichmäßig zu treiben an; die gefürchteten Eismänner am 25. April, 12., 13. und 14. Mai gingen, ohne Schaden zu bringen, vorüber; jedoch am 20. Mai in der Frühe trat starker Frost ein und erfroren in verschiedenen Lagen stellenweise ganz, halb und ein Drittheil der theilweise schon bis 40 Zentimeter langen Triebe des Weinstocks, so daß ¹/₄ bis ¹/₃ unserer Weingelände von der Produktion in diesem Jahre ausgeschlossen ist. Als hierauf wieder schönes Wetter eintrat und die verschont gebliebenen Weinberge rasch wuchsen und reichen Fruchtansatz zeigten, waren wir Weinbauern wieder zufrieden und guter Hoffnung; leider bekamen wir, nachdem in der zweiten Hälfte des Juni die Blüthe eintrat, Regenwetter, welches bis Beendigung derselben währte. Hierdurch fielen an den Kleinberger- und Rieslingtraubensorten die Beeren nach der Blüthe vielfach durch und ab, während die Oesterreicher und Traminersorten sich besser hielten und vielfach reich ansetzten. Der Heuwurm, welcher seit mehreren Jahren so große Verheerungen anrichtete, trat hier nur mäßig auf, scheint sich aber reichlich vermehrt zu haben, da jetzt viel Sauerwurm angetroffen wird. Durch häufiges Schwefeln gelang es, sich des Traubenpilzes (Oidium) so ziemlich zu erwehren, doch traf man in mehreren Lagen diese Krankheit vielfach an. Wenn auch bei der trockenen Witterung im Juli die Träubchen, da wenig Winterfeuchtigkeit vorhanden, im Gebirge recht elend und klein aussahen, so zeigte sich doch, was die Witterung im August bei warmem Boden und zeitigem Regen vollbringen kann, indem die Beeren der Träubchen rasch aufgingen und die Reife Ende dieses Monats mehrfach eintrat. Hält der September mit seinem Nebel Morgens und dem warmen Sonnenschein Mittags bis zu seinem Ende an, so erhoffen wir bei vorsichtiger Lese eine qualitativ recht gute Ernte, wenn auch das Quantum ¹/₂ einer vollen Ernte nicht viel übersteigen wird.

Lokales.

** **Krefeld**, 28. Sept. Mit dem ersten und dem dritten Blatte dieser Sonntagsnummer gelangt der vom 1. Oktober ab gültige **Winter-Fahrplan** für unsere sämmtlichen Abonnenten zur Ausgabe. Derselbe behält das Format und das recht übersichtliche Arrangement des am 1. Mai herausgegebenen Sommer-Fahrplanes bei und berücksichtigt wie dieser alle den linken Niederrhein berührenden Eisenbahnlinien und die Anschlüsse entfernterer Linien, ebenso die Fahrgelegenheit der Krefeld-Uerdinger Lokal- und Straßenbahn und der Krefeld-Düsseldorfer Kleinbahn.

** **Krefeld**, 28. Sept. Wir verweisen auf die im Anzeigentheile dieser Nr. enthaltene Bekanntmachung betr. die Aufnahme von Anzeigen in das Festbuch, welches anläßlich des demnächst hier stattfindenden Wohlthätigkeitsbazars herausgegeben wird.

** **Krefeld**, 28. Sept. Das Krefelder Schützenkorps veranstaltet am Sonntag, 30. Sept., anläßlich der Grundsteinlegung zum neuen Scheibenstand auf Haus Schönwasser am Nachmittag eine Parade, einen Festzug und ein großes Gartenkonzert. (S. Anzeigentheil.)

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wildparkstation**, 28. Sept. Die Kaiserin ist heute früh um 7 Uhr hier eingetroffen und begab sich nach dem Neuen Palais.

□ **Paris**, 28. Sept. Dem „Echo de Paris" zufolge steht bei der Polytechnischen Schule eine ähnliche Reorganisation bevor wie bei der Militärschule von Saint Cyr. Insbesondere sollen jene militärischen Instruktoren der Polytechnischen Schule, welche nicht als verläßliche Republikaner gelten, entfernt werden.

W **London**, 28. Sept. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich vorgestern Abend nach Deutschland begeben.

ꝑ **Münster i. W.**, 28. Sept. (Privattelegr. der „Niederrh. Volkztg.") Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärte heute hier, die Regierung erwäge, ob und wie ein direkter Kohlenbezug von den Zechen seitens der Interessenten zu ermöglichen sei. Der Handelsminister prüfe die Frage der Organisation großer Genossenschaften. Herr v. Hammerstein sprach die Ueberzeugung aus, daß die Frage sicher gelöst werde.

W **Kiel**, 28. Sept. Fünf Matrosen der Kriegsmarine unternahmen Nachts eine Segelfahrt auf der Föhrde. Das Boot kenterte. Der „Kieler Zeitung" zufolge sind vier ertrunken, drei sind Reservisten, die heute entlassen werden.

W **New-York**, 28. Sept. Die Zahl der Ausständigen hat sich heute noch vermehrt. Der Präsident der Delaware-Lackawanna and Western Eisenbahn erklärt, die Verhandlungen zur Regelung des Ausstandes seien eingeleitet und würden von Personen geführt, die außerhalb der beiden Parteien stehen. Nach einem in der Wallstreet umlaufenden Gerüchte wäre der Ausstand auf der Grundlage einer zehnprozentigen Lohnerhöhung geregelt.

Briefkasten der Redaktion.

Pilgerzug nach Rom. Ein weiterer Pilgerzug nach Rom geht am 15. Okt. von Freiburg i. B. ab. Derselbe wird geführt von Geistl. Rath. Monf. Dr. Werthmann in Freiburg. Wenn Sie sich an diesen Herrn wenden, wird Ihnen genaue Auskunft zu theil werden.

Vermischtes.

* Sechstausend Mundharmonika-Instrumente für China, das ist das neueste vom Kriegsschauplatz. Der „Schwarzw. Bote" berichtet aus Trossingen, daß die dortige Firma Math. Hohner dem Reichsmarineamt 6000 Mundharmoniken als Liebesgabe für die deutsche Chinaexpedition zur Verfügung stellte. Die sonderbare Gabe ist angenommen und bereits nach Bremen abgegangen. Die Instrumente haben auf dem Deckel eine patriotische Widmung und die Bilder des Kaisers und des Grafen Waldersee.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volkztg.")

Samstag, 29. Sept. Mildes, veränderliches Wetter mit südlichen und westlichen Winden; strichweise Regen nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* Krefeld, 28. Sept. Zur Jagdsaison sei die Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß das von den Jägern nach Beendigung der Jagd gleich mitgenommene Wild an den Gepäckabfertigungsstellen unter Erlegung der vollen Gepäckfracht zur Beförderung aufgegeben werden muß. Es wird also nicht als „Reisegepäck" angesehen. Indessen ist es den Jägern gestattet, einzelne unauffällig in Jagdtaschen zu tragende Stücke Kleinwild mit in die Wagenabtheile zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schußstellen so fest verbunden sind, daß ein Aussickern des Blutes unmöglich wird und die übrigen Mitreisenden durch die Wildstücke nicht belästigt werden.

* Siegen, 28. Sept. Das Siegerländer Roheisen-Syndikat ist gestern bis zum 31. Dezember 1902 verlängert worden mit den bisherigen Satzungen.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 28. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die gute Erholung in Amerikanern, besonders in Canada und die gleichzeitige Aufwärtsbewegung im Montanmarkt verlieh der Börse bei Eröffnung ein festeres Gepräge, zumal leitende heimische Banken fester einsetzten. Als speziellen Grund für die Aufwärtsbewegung im Montanmarkte führte man nebst Zustandekommen der Verlängerung des Siegerländer Roheisen-Syndikates um 2 Jahre die New-Yorker Reutermeldung an, daß der große Ausstand der amerikanischen Grubenarbeiter nach dem umlaufenden Gerüchte auf der Grundlage einer 10proz. Lohnerhöhung geregelt wäre. Gleichzeitig lagen Londoner Privattelegramme vor, daß die amerikanischen Bahnen auf die Erwartung der Beilegung des Streiks anziehen. Im weiteren Verlaufe des Geschäfts liefen neuerdings Meldungen ein, daß die Beilegung des Ausstandes von dem Stadium der Verwirklichung fei, worauf der Montanmarkt mehrfachen Schwankungen unterlag und dadurch einen ungünstigen Eindruck auf Banken hervorrief. Fondsmarkt sehr still. Im Eisenbahnmarkt zeigte sich nur schwaches Geschäft bei stagnirenden Kursen. Das Geschäft in der zweiten Börsenstunde vollzog sich unter weiteren Schwankungen, die jedoch in Montanwerthen keinen größeren Umfang annahmen. Marienburger matt, Lübecker 2 Proz. niedriger. Fonds unverändert. Banken ruhig. Kreditaktien flau auf Wien.

Sept.	27	28	Sept.	27	28
Berl. Hand.-Gesell.	140.00	[illegible]	Ungar. Goldrente	95.10	95.10
Berliner Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	121.75	121.75
Darmstädter Bank	127.00	126.90	[illegible]	231.25	226.00
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	Boch. Bgw. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Disc.-Ges.-A. abge.	[illegible]	[illegible]	Bochumer Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Dresdener Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	[illegible]	[illegible]	Dortmund. Union	[illegible]	[illegible]
Oest. Credit-Aktien	203.00	201.60	Düsseldorf. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersb. J.-B. [illegible]	142.[illegible]	142.10	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	000.00	000.00	[illegible]	211.00	212.00
Lux.-Bodenbach			[illegible]	167.00	[illegible]
Gotthardbahn			Maschinenfab.	[illegible]	[illegible]
Südbahn (Lomb.)	139.60	139.75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oesterr. Südbahn	22.10	22.10	[illegible]	240.25	241.25
[illegible]	88.60	88.90	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	97.80	00.00	[illegible]	000.00	000.00
[illegible]	000.00	000.00	[illegible]	185.75	[illegible]
[illegible]	92.10	00.00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Harpener Bergw.	175.00	[illegible]
3½% [illegible]	97.60	97.60	Hibernia	194.00	[illegible]
[illegible]	98.30	98.30	Höscher Eisenwerk	205.00	204.75
do. II. IV [illegible]	90.00	90.00	Köln. Bergw.	330.00	340.00
do. VI. [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	69.00	68.50
do. VII. [illegible]	[illegible]	[illegible]	Laurahütte	191.25	190.50
do. VIII. [illegible]	100.00	100.00	[illegible]	144.75	142.25
Italiener	[illegible]	[illegible]	[illegible]	86.25	85.50
Russen 1880er	[illegible]	[illegible]	[illegible]	161.00	160.60
[illegible]	97.10	97.25	[illegible]	247.00	247.00
Neue russ. 4% Anl.	95.80	95.80	[illegible]	278.00	276.25

Rubelnoten 216.05

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.00	London	8 Tage	20.44
	2 Monate	[illegible]		3 Monate	[illegible]
Belg. Plätze	8 Tage	81.10	New-York		[illegible]
	2 Monate	80.65	Paris	8 Tage	81.25
Ital. Plätze	10 Tage	[illegible]		2 Monate	[illegible]
	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.95

Reichsbank-Zinsfuß seit 14. Juli 1900:
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Priv.-Wechsel-Zinsfuß 4¼ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	0

Kölner Börse vom 28. Sept.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	134.00	Kölner Gummifabrik	118.00
Kölner [illegible]	125.00	Chem. Fabrik [illegible]	196.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Ges.	65.00
Kölner [illegible]	[illegible]	Rhein.-Bau-Genoss.	123.00
Viersener Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	193.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 28. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Ungeachtet der leidlich festen Depeschen aus Nordamerika war die Stimmung recht matt. Weizen war ziemlich widerstandsfähig. Roggen erfuhr unter Realisationsverkäufen einen beträchtlichen Preisdruck. Hafer war gleichfalls flau. Rüböl war anfangs besser bezahlt, schwächte sich aber wieder ab. In 70er Spiritus fand kein Abschluß statt, das Angebot und die Nachfrage waren sehr zurückhaltend. — Wetter schön.

Seide.

* Elberfeld, 27. Sept. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 13 Nrs. 1030 Kilogr. Vom 1.—27. Sept. 347 Nrs. 21434 Kilogr. Total: 360 Nrs. 22464 Kilogr.

Viehmärkte.

* Köln, 28. Sept. Viehmarkt. Zugetrieben: 722 Kälber, feinste M. [illegible] (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78-88 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 73-74, geringe Saugkälber 68-70, ältere gering genährte (Fresser) 50-55 M. 721 Schafe, 1. Qual. 68-00, 2. 64-65, 3. 55-60 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. In Kälbern lebhaftes, in Schafen ruhiges Geschäft, in letzteren wird nicht ganz geräumt werden.

Frucht- und Viktualienmärkte.

✕ Krefeld, 28. Sept. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Die Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.40 M., Stroh 2.50-3.00, Heu 6.50 (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20-1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck geräuch. 1.60, Gewöhnliche Kuhbutter 2.30 (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 20 Stück 4.80 M. (25 Stück 2.00 M.), fremde 60 Stück 4.20 M. (25 Stück 1.75 M.).

* Krefeld, 28. Sept. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, ausländischer 1. Qual. 19.00, 2. 18.50. Roggen, Landwaare 1. Qual. 14.10, 2. Qual. 13.80, ausländ. 1. Qual. 15.75, 2. 16.00. Hafer, Landwaare 1. Qual. 12.50, 2. 12.00, ausländ. 1. Qual. 00.00, 2. 00.00; Futtergerste 1. Qual. 13.75, 2. 00.00; [illegible] 11.80, [illegible] 00.00, Buchweizen 15.00. Weizenmehl 0.. 22.25-23.25, Roggenmehl 00.00, Eingemachte [illegible] 1. Qual. 10.20, 2. Qual. 9.80 M., Vollmehl 1. Qual. 0.00, 2. Qual. 00.00 M., Leinmehl 1. Qual. 16.00, 2. 15.30 M., Rapskuchen 1. Qual. 14.90, 2. 0.00, Palmkuchen 11.70, 2. 00.00 M. Auslandwaare: die direkten ausländischen Forderungen sind kaum zu erzielen; es wurde manches gehandelt, jedoch zu Preisen, zu welchen man im Auslande kaum Deckung finden dürfte. In Landwaare war das Angebot sehr stark und sind kaum Abschlüsse zu verzeichnen. Der Markt war sehr flau. Der Futtermittelmarkt ist sehr fest. Für Baumwollsaatmehl und Leinmehl wurden die erhöhten Preise bewilligt.

* Neuß, 28. Sept. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 15.00, 3. 14.00 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Sauerheu 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 64.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 66.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 108.00 M., Kleie per 50 Kilo 5.20 M., Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 28.50, 2. Qual. 27.50 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.

* Köln, 28. Sept. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 14.20. Hafer 12.50. Heu 7.70-9.00. Richtstroh 4.20. Krummstroh 2.00. Maschinenstroh (Roggen) 3.10 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 28. Sept. Rüböl Part. von 5000 Kil. 67.00 B., Okt. 66.00 B., 65.50 G.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 27. Sept. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148-151	140-145	140-147	140-155
Mittelmark-Prignitz	148-150	142-147½	130-145	135-155
Lausitz	155	149-154	140	135-160
Magdeburg	141-148	146-148	140-175	132-141
Erfurt	145-150	150-155	150-165	123-130
Danzig	151	129	129-140	124-127
Bezirk Stettin	147-153	135-149½	135-152	125-145
Posen	145-150	138-140	136-138	140-142
Breslau	141-158	144-150	136-154	133-140
Hannover Süd	142-154	141-155	140-160	124-164
Kiel	150-152	145-147	146-150	135-140
Münsterland	158-168	142-157	154	140
Sauerland	160	160	140	130-140
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	157	147	—	152
Stettin (Stadt)	152	141½	152	134
Königsberg	150	126	130	124
Breslau	154	150	154	140
Posen	153	141	143	137
Mannheim	161½	153	—	147
Hamburg	158	144	—	141

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

PAT. Myrrholin-Seife

„Die einzige Seife, die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte", schreibt ein Arzt, nachdem er Versuche mit der Patent-Myrrholin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

☛ **Hierzu das erste Blatt und Nr. 15 des Familienfreundes sowie der vom 1. Oktober ab gültige Winterfahrplan, Extrabeilage der Firma Gebr. Sinn.**

☛ **Das zweite Blatt gelangt mit dem vierten und fünften Blatte und Nr. 9 des Büchermarktes morgen Mittag zur Ausgabe.**

D. R. P. Nr. 73078.

Hch. von der Linde & Co.

Krefeld.

Abtheilung Wasch- u. Plättanstalt

Den geehrten Hausfrauen und Hoteliers von Krefeld und Umgegend theilen wir hierdurch mit, daß wir die seit langen Jahren bestehende Bockumer Wasch-Anstalt von Herrn Wilhelm Evers käuflich übernommen haben und unter unserer Firma und der bewährten Leitung des früheren Inhabers weiter führen werden, nachdem wir jetzt das Unternehmen mit den neuesten und besten Einrichtungen der Dampfwäscherei und Plätterei versehen haben.

Warum kann nun die einsichtige Hausfrau vertrauensvoll bei Hch. von der Linde & Co. waschen lassen?

Den Herren Hch. von der Linde & Co. hierselbst bestätige ich hierdurch, daß das sämmtliche in ihren Betrieben zur Verwendung kommende Wasser nach dem D. R. P. Nr. 73078 (Inhaber Hch. von der Linde und Dr. Heß) gereinigt wird. Der Hauptvorzug dieses Verfahrens besteht darin, daß durch dasselbe in einer nach jeder Richtung hin unschädlichen Weise dem Wasser auch die letzte Spur Eisen entzogen wird und dieses dadurch zu Wäscherei- und Bleichereizwecken ganz besonders geeignet erscheint.

Dr. F. Bertkau,
vereideter Sachverständiger an dem Königl. Amtsgerichte.

Obiges patentirtes Verfahren ist seit einigen Jahren als das zuverlässigste und geeignetste zur Wasserreinigung in vielen Städten von ganz Europa für Trinkwasser sowohl, wie auch für industrielle Zwecke (Wäschereien, Bleichereien ꝛc.) mit dem größten Erfolge in Gebrauch. Es entfernt aus dem Wasser alle schädlichen Bestandtheile und vor Allem, das dem Weißwaschen so ungemein schädliche Eisen, sodaß wir bei Anwendung des gereinigten Wassers nur mit Seife, **ohne jedes Bleichmittel, blendend weiße Wäsche erzielen können.**

Wodurch verschleißt nun eigentlich die Wäsche?

Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß unsere Wäsche hauptsächlich durch den Gebrauch so bald verdorben ist. **Die Hauptschuld am schnellen Verschleissen trägt nur die ruinöse Art und Weise der herkömmlichen Behandlung beim Waschen und Bleichen, die Anwendung von scharf ätzenden Mitteln,** durch die mit Gewalt die Weiße erzielt werden soll, aber immer auf Kosten der Haltbarkeit der Gewebefaser.

Wir bedürfen solcher Mittel nicht. Nur unser tadelloses Wasser und reinste, beste Seife sind die Ursache, daß die von uns behandelte Wäsche bei völliger Geruchlosigkeit (weil ohne Chlor ꝛc.) an schneeiger Weiße nicht zu übertreffen ist,

Was folgt daraus?

Daraus folgt, daß die Wäsche bei uns nicht leidet, daß sie viele Jahre länger hält, daß der Hausfrau viel Geld und viel Aerger erspart bleibt.

Darum kann die einsichtige Hausfrau vertrauensvoll bei uns waschen lassen.

Wir laden zu einem gefl. Versuche ergebenst ein und bitten, uns durch Postkarte oder Fernsprecher Nr. 216 zum Abholen aufzufordern.

Hochachtungsvoll

Hch. von der Linde & Co.,
Abtheilung Wasch- und Plätt-Anstalt.

D. R. P. Nr. 73078. D. R. P. Nr. 73078.

Oeffentlicher Viehverkauf.

Unterzeichnete wird **Montag, den 1. Okt. 1900, Vormittags 11½ Uhr,** 13 hochtragende

Kühe

(Oldenburger) von Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland, sowie

10 junge Ochsen,

1½ Jahr, zu Mastzwecken, Oldenburger, gegen baar verkaufen.

Verkaufsstelle:
Schmitt, Hartershof, St. Hubert. 5391

Oppum!

Ein Haus

für jedes Geschäft geeignet zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 5518*

Geschäftshaus

mit geräumigem Hinterbau, im Mittelpunkte der Stadt Kaldenkirchen gelegen, und besonders für Detailgeschäft sehr geeignet, ist zu verkaufen oder zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5421

Kräftige belg. Stute

(Rappe), 5jähr. und ein

schönes Coupee

(4sitzig) mit neuem Geschirr hat zu verkaufen **Jakob Weyers,** 5359 Willich, Fellerhöfe.

Herbst-Paletots.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

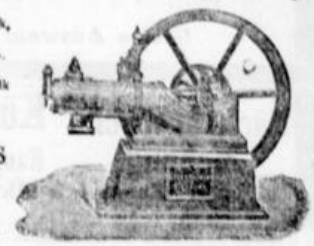
Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.

Gebr. Kraemer in Siegburg,



Maschinen- und Motorenfabrik, Eisengiesserei, gegründet 1865. Aelteste und leistungsfähigste Fabrik Rheinlands für

Holzbearbeitungs-Maschinen und Sägegatter.



Lieferung betriebsfertiger Anlagen einschliesslich Transmissionen und Betriebsmotoren, als:

Gas- und Benzin-Motoren

neuester bewährtester Konstruktion, letztere auch zum Betriebe mit Benzol um die Hälfte billiger als Benzin, gefahrloser Betrieb, Material: Stahl und Stahl-Eisen-Legirung. Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt mit goldenen Medaillen, Ehrenpreisen etc. Preislisten, sowie viele Hunderte glänzende Zeugnisse franko zu Diensten. 5432

Wohlthätigkeits-Bazar

des

Vaterländischen Frauen-Vereins.

Zu dem Bazar wird, wie bei den früheren Veranstaltungen, in mehreren tausend Exemplaren ein

Festbuch

erscheinen, das ausser den Namen aller Mitwirkenden und einem Verzeichniss sämmtlicher Veranstaltungen des Bazars auch einen litterarischen Theil enthalten wird. Das Buch wird daher aufbewahrt werden, weshalb es für

Anzeigen

sich ganz besonders eignet.

Preise der Anzeigen:

1/1 Seite 20 M., 1/2 Seite 8 M.,
1/3 „ 12 „ 1/4 „ 6 „

Aufträge für Anzeigen werden **schriftlich** erbeten an Herrn Ernst Brües, Neumarkt 1.

Oppum.

Die Einweihung unserer Kirche

findet **Sonntag, den 30. September cr.,** Morgens ½10 Uhr mit nachfolgendem Hochamt statt.

Die hochw. Geistlichkeit wird vom Festzug an der Bockumer Grenze (Glindholz) gegen 9 Uhr abgeholt.

Nachmittags ½5 Uhr Andacht in der Kirche. Darnach

Fest-Versammlung im Kaisersaale.

Zu den Feierlichkeiten ladet ergebenst ein

der Vorstand des Bau-Vereins.

Um Ausschmückung der Häuser wird gebeten. — Der Zutritt zu der Fest-Versammlung ist Kindern nicht gestattet. 5315

Franz Knuffmann,
88 Alte Linnerstr. 88, am Schlafenplatz.

Stühle (Spezialität) Spiegel.

Empfehle großartige Auswahl in Stühlen und Spiegel, sowie alle Arten **Möbel** von den einfachsten bis zu den feinsten zu äußerst billigen Preisen.

NB Repariren und Aufpolliren der Stühle wird schnell besorgt. 4957

Ein ähnliches Produkt kommt

Maggi zum Würzen

an Ausgiebigkeit und Würzkraft gleich. **Wenige Tropfen genügen** um jeder faden Suppe und Speise kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Zu haben in Fläschchen von 25 Pfg. an bei

Gerhard Odendahl, Geldernschestr. 86.

„Maggi zum Würzen" ist eine bessere Würze als Liebig'scher Fleisch-Extrakt.

Aktien-Gesellschaft „Erholung."

Sonntag, den 30. September, Abends 7½ Uhr:

Konzert

der **Städtischen Kapelle,** unter Leitung des Herrn Direktors Blättermann,

Theater und Tanz.

Das Vergnügungs-Komitee. Der Vorstand.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Schnellschönschreiben

lehrt unter Garantie **E. Müller,** Kalligraph, Lohstraße 104, an der Rheinstraße. **Prospekt gratis.**

Oppum.

Ein Haus, vis-à-vis Eingang zur Eisenbahnwerkstätte, passend für Metzger zu verkaufen event. zu vermiethen. 5049

Näheres Jägerstraße 47.

Wer ertheilt einem Baubeflissenen Zeichenunterricht?

Offerten mit Honoraransprüchen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter O. V. 5453.*

Landwirthschaftl. Winterschule zu Krefeld.

Beginn des Wintersemesters: **Montag, den 5. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr,** im **früheren Gebäude des Amtsgerichts, Rheinstraße,** an der Dionysiuskirche.

Aufnahme finden junge Landwirthe im Alter von 15—30 Jahren. Das Schulgeld für das ganze Semester beträgt 20 M. Auswärtige Schüler erhalten bei achtbaren Familien gute und billige Pension. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor der landwirthschaftl. Winterschule:

5411 **Dr Stelter.**

Krefeld, Kronprinzenstraße 93, den 27. September 1900.

Ackergut.

Mein in der Gemeinde Fischeln gelegener **Rothenhof,** ca. 55 preuß. Morgen groß, in bestem Kulturzustand, gegenüber Haltstelle elektr. Bahn Düsseldorf-Krefeld ist zu verpachten. Gefl. Off. erb. **Frau Engels,** Haus Paddong, Post Osterath, Kreis Krefeld.

Sohn achtbarer Eltern als

Uhrmacherlehrling

gesucht.

Joh. Th. Schmitz,
Uhrmacher, Dionysiusplatz 4

Noch einige Kunden für feinste Bauernbutter gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5424*

Täglich 150 bis 200 Liter Milch

franko Krefeld gesucht. Off. u. G. M. 5433 an die Geschäftsst. d. Bl.

Litthauer Pferd,

3½ Jahre alt, nebst 5 Monate altem Fohlen, weil überzählig, billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 5417

Echte Tyroler

Kappusschaben

in verschied. Größen, hochfein im Schnitt, werden billig abgegeben 5439 Geldernschestr. 46.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld

Kaisergarten Viersen. 1071

Inhaber: **F. Nielsen.**

**** Prachtvoller Garten, ca. 1500 Personen fassend ****
Fein dekorirter Saal mit elektr. Musikwerk.

Schönstes Lokal für Ausflügler.

Getränke nach Belieben in feinster Güte.
Prompte Bedienung.

Hamburger Engros-Lager

Hirschland & Cie.

Krefeld, Hochstrasse 120|122, Ecke Poststrasse.

Eröffnungs-Dekoration

Samstag, den 29. September, Abends.

Verkaufshaus für: **Kurzwaaren, Futterstoffe, Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Besätze, Bänder, Spitzen, Knöpfe, Schnallen, Damen-Schürzen u. -Röcke, Korsetten, Rüschen, Balayeusen, Herren- und Damen-Kragen, Manschetten und Kravatten, Tapisserie-Waaren, Holz- und Korbwaaren.**

Grosse Auswahl von **Artikeln aller Art für Gelegenheits-Geschenke.**

Nächste Woche Ziehung. **Königsberger Geldloose à 3 Mk. 50 Pfg.** (inkl. Porto u. Gewinnliste.)

Haupttreffer: **50,000** Mark, **20,000** Mark, **6240** Geldgewinne.

Loose à 3 Mk. 50 Pfg. (inkl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch

F. A. Schrader, Braunschweig.

In **Krefeld** zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", J. B. Klein'sche Buchhdlg., H. Creutzberg, Jean Angerhausen, Paul Hellenthal.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer kräftigen

Tochter

wurden hocherfreut

Johann Klüber und Frau,
Kath. geb. Kimpler.

Verberg, den 28. Sept. 1900.

Kapital von 50-60,000 M.

zu Oktober oder November gegen sichere Sicherheit als 1. Hypothek

gesucht.

Offerten unt. N. Z. 5245 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Langjähriger erfahrener

Notariats-Gehülfe sucht Stellung,

wenn auch nicht auf einem Notariat. Offerten u. U. S. 5398 an die Geschäftsst. d. Bl.

Selbstständiger

Bäckergeselle sucht Stelle

am liebsten nach auswärts.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5381

Tüchtiger

Bäckergeselle

gegen guten Lohn sofort gesucht.

Hülserstraße 345.

Zuschneider,

1. Kraft, sofort oder per 1. Nov. gesucht. Gefl. Offerten u. L. J. 5428 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zuverlässiger

Kutscher

zum Brodfahren gesucht.

Brodfabrik Fischeln. *

Bäckerlehrling,

katholisch, aus achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt gesucht.

L. Simons, Lank. *

Ein Schreiner-Lehrling

gesucht von 5436

Joh. Aug. Radmacher
in Strümp.

Ordentlicher Junge (kath.) als

Metzger-Lehrling

per sofort gesucht. 5392

Hermann Esters,
Rinds- u. Schweinemetzgerei,
Bockum b. Krefeld, Buschstr. 19.

Ein junges

Zweit-Mädchen

zu Oktober gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5333

Ein properes

Mädchen,

zu Handarbeiten erfahren, per Anfang November gesucht.

Bleichpfad 20.

---

150 Faß Latrineninhalt können, auch in klein. Quantitäten, billig, direkt von der Maschine, abgeholt werden. Näheres bei **Herm. Daubenspeck,** Fischeln, 5435 Niederdruch 17.

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, **Ecke Neumarkt,**

erlaubt sich den

Empfang sämmtlicher Neuheiten

in **garnirten** und **ungarnirten**

Damen- und Kinder-Hüten

ergebenst anzuzeigen. 5354

Ausstellung von Pariser etc. Original-Modellhüten.

---

en gros. **Cigarren.** en détail.

Ich empfehle als **Hochgenuß für jeden Raucher:**

Anita 5 Pfg.	Hans 6 Pfg.	Lola 6 Pfg.	Mariska 8 Pfg.
Amerikana 8 Pfg.	Flor de Cuba 10 Pfg.		

Hochf. abgelagerte **Cigarren,** aus den besten Mexiko-, Sumatra- u. Havanna-Tabaken hergestellt, von 6—20 Pfg. per Stück, in hervorragend schöner Handarbeit.

Reichhaltiges Lager gut abgelag. **Cigarren** in Preislage von 25—45 Mark per Mille unter Garantie der Güte.

Billigste Bezugs-Quelle für Wiederverkäufer.

Bei Bestellung von 5 Kisten Minimum u. Frankolieferung, nicht gefall. Cigarren werden umgetauscht od. zurückgenommen.

Joseph Keyzer,
Cigarren-Versandhaus, 5414
Marktstraße 79, Hubertusstraßen-Ecke.



Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Gültig vom 1. Oktober 1900.

Der neue

Winter-Fahrplan

in bekanntem, beliebtem Taschen-Format, ist wieder

erschienen.

Derselbe berücksichtigt sämmtliche Eisenbahnlinien von und nach Krefeld, ebenso die Fahrgelegenheit der elektrischen Bahn Krefeld-Düsseldorf und der Krefeld-Uerdinger Lokal- und Strassenbahn.

Preis pro Stück 5 Pfg.

Zu haben in der Geschäftsstelle der

„Niederrhein. Volkszeitung"

und des

„Krefelder Stadt-Anzeiger",

Krefeld, * Friedrichstrasse 41.

Fernsprecher 354.

Die **Pianoforte-Handlung** von

Eduard Schürmann,
Ostwall 106,

bietet dem musikalischen Publikum eine große Auswahl Flügel, Pianinos, Eisey-Orgeln und Harmoniums hervorragender altbewährter Firmen, als: Blüthner, Lipp & Sohn, Steingraeber & Söhne, Mand, Könisch, Zeitter & Winkelmann, Schaaf, Weißbrod, Quandt, Urbas & Reißhauer, Heyl, Höhne & Sell und andere. Nur gute Instrumente, kauf- und leihweise und auf monatliche Anzahlung. Gebrauchte Instrumente stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstelle. 5412

Reservisten-Anzüge

von **12** bis **50** Mark.

Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

GRAND PRIX

der **höchste Preis** der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.,
Teleph. 606. **57 Hochstrasse 57.** Teleph. 606.
5413

Oefen

sämmtlicher Systeme, verkaufe wegen Umänderung des Lagers mit

15—20% Rabatt.

Herm. Kremer Nachf.,
Emaillirwerk, Herd- und Ofenfabrik,
Krefeld-Königshof 7,
Haltestelle der Lokalbahn nach Fischeln.

Krefeld. Stadthalle.

Noch einmaliges Gastspiel des



Theater Job - Stadtfeld.

Original Kölner Volksbühne.

Sonntag, den 30. September 1900, Anfang 8 Uhr:
Letzte Vorstellung.

In tausend Aengsten.

Posse in 1 Akt von W. Haase.

Sensationell! Hierauf: Sensationell!

Ein berühmter Homöopath.

Burleske in 2 Akten von L. Prang.

Billet-Vorverkauf nur bei J. Neumann, Rheinstraße (Hotel Belg). — Alles Nähere durch Tageszettel. 5394

Krefelder Schützen-Corps.

Sonntag, 30. Sept., Nachm. 2 Uhr:
Antreten

der uniformirten u. nichtuniformirten Mitglieder im Vereinslokal Restaurant **Hammerschmidt.**

Punkt 2½ Uhr:

Abholen d. Fahne u. Parade

vor dem Obersten und den Meisterschützen.

Darnach:

Festzug nach Haus Schönwasser,

woselbst punkt 4 Uhr die

feierliche Grundsteinlegung zum neuen Scheibenstand

stattfindet.

Von 3½ Uhr ab bis 9 Uhr:

Großes Garten-Konzert.

Entree 30 Pfg.

Unsere passive Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen und haben mit einer Dame freien Zutritt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand. **Die Vergnügungskommission.**

Erste Sterbekasse

beim Wirthe Emil Kühler, Westwall 100.

Sterbegeld 255 M.

Morgen Sonntag,

Nachm. von 4—7 Uhr:

Zahltag

und

Aufnahme neuer Mitglieder.

NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.

Erste Kaiser-Lade

im oberen Lokale der **„Niederrh. Weber-Union"**

Montag, 1. Okt. 1900,

Abends von 6—9 Uhr:

Zahltag

und

Aufnahme neuer Mitglieder

von 15 bis 40 Jahren.

Monatlicher Beitrag 15 Pfg.

Sterbegeld 195 Mark.

Der Vorstand.

NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.

Anstands- und Tanz-Institut für höhere Stände.

Mein erster diesjähriger Kursus in **St. Tönis** beginnt **Sonntag, den 7. Oktober,** Nachmittags 4 Uhr, im Restaurant Schwengers. Zur Gesellschaft passende junge Damen und Herren können noch theilnehmen.

Achtungsvoll

Joh. Stangenberg,
Tanzlehrer. *

Ausverkauf

wegen baulicher Aenderung zu **10% Preisermäßigung.**

Große Auswahl in

Kinderwagen,

von den einfachsten bis zu den feinsten, auch starke Lieferwagen, Sportwagen, Kinderbettchen, Kinderstühle, Sessel u. Triumphstühle, Blumentische, Markt-, Papier-, Wäsche- u. Reisekörbe.

Alle Korb-, Holz- und Bürstenwaaren, Matten, Fensterleder und Schwämme 2c.

Johannes Schmitz,
14 Luth. Kirchstraße 14.
Handarbeiten-Niederlage der Prov.-Blindenanstalt in Düren.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 2—3 Mittags und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Bäckermarke". Einzelne Gratisanwendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Bezirkes Krefeld 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Besondere Gebühren pro 1000 M.: Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 552. (Sonntags-Nr. 39.) Krefeld, Samstag, den 29. September 1900 (Michael). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Postkutsche, Dampf- und Elektrizität.

Nachdruck verboten.

Beim Beginne des 19. Jahrhunderts war die alt' rumpelige Postkutsche beinahe das einzige öffentliche Beförderungsmittel in Deutschland. Langsam schleppte sie sich auf den höchst mangelhaften Wegen der damaligen Zeit, endlos waren die Haltezeiten und ein Schriftsteller des 18. Jahrhunderts erwähnt mit Recht eine gute Leibeskonstitution und Geduld als die Haupterfordernisse zum Reisen. Das war die gute alte Zeit! Der Mensch reiste nur einmal im Leben und machte vorher sein Testament, denn trotz aller Langsamkeit und Schwerfälligkeit der Beförderungsmittel waren die Fährlichkeiten des Reisens damals größer als heute und lauerten überall in Form von Ueberfällen, Ausplünderungen und Unfällen aller Art auf den Reisenden. Auch behördliche Drangsalirungen waren damals an der Tagesordnung. Jeder Fürst herrschte uneingeschränkt auf seinem Gebiet und es kam besonders infolge persönlicher Streitigkeiten unter den damaligen Potentaten häufig vor, daß die Posten unterwegs im Namen des Gesetzes aufgehoben wurden, wobei die Reisenden allerlei Drangsalirungen zu erdulden hatten:

Frankreich und England waren damals inbezug auf ihre Beförderungsmittel unserem Vaterlande voraus; in beiden Ländern gab es gute Kunststraßen und die französischen Diligencen (Schnellposten), sowie die englischen Mail-coaches waren durchweg Fuhrwerke besserer Art.

Preußen verdankt seine erste Chaussee dem Freiherrn von und zum Stein, der in den Jahren 1788—1792 20 Meilen Kunststraße erbauen ließ. Dennoch kam der Wegebau erst später in Fluß, als die ersten Eisenbahnen entstanden und von den entlegeneren Orten Zufuhrstraßen nach den Stationen nothwendig wurden.

Mit der Verbesserung der Wege erschien dann ein neues Beförderungsmittel auf der Bildfläche: die Schnellpost, deren leichtgebaute Wagen recht bedeutende Entfernungen in kurzer Zeit zurücklegten und die Schnelligkeit der fahrenden Post von 5 km auf 12—15 km in der Stunde steigerten. Die Schnellpost bildet gleichsam den Uebergang zum sausenden Dampfroß.

Im Jahre 1825 führte Stephenson in Darlington (England) der erstaunten Welt seine erste Lokomotive vor. Deutschland erhielt die ersten Eisenbahnen im Jahre 1835 von Nürnberg nach Fürth, 1837 von Dresden nach Leipzig und 1838 von Berlin nach Potsdam. Es ist bekannt, daß sich anfänglich viele Stimmen gegen das neue dampfspeiende Beförderungsmittel erhoben und besonders die Eisenbahn von Berlin nach Potsdam erregte starken Widerspruch. Der damalige General-Postdirektor Nagler hielt die Eisenbahn für ein todtes Unternehmen. „Wir haben täglich Posten nach Potsdam", sagte er, „und sie fahren leer; wozu die Eisenbahn?" Nun, inzwischen ist die Meinung in dieser Hinsicht anders geworden, die Eisenbahn hat ihren Siegeslauf über die ganze Erde vollendet und der menschliche Geist hat das Dampfroß über und unter die Erde, über Gebirge und Seen geführt und der Eisenbahn, wo es Noth that, den Weg durch die gewaltigsten Bergesriesen gebahnt. Die Schnelligkeit der Züge ist dabei von 30 km im Jahre 1840 auf 80 km und mehr in der Stunde gewachsen.

Während die ersten Eisenbahnwagen offen und ohne Sitze waren, so daß man buchstäblich stehend reiste, kann der Vermögende heute beim Reisen jeden Luxus haben. Speise-, Schlaf- und Badezimmer, Büchereien und gymnastische Apparate werden bereits in gewissen Zügen befördert und der verwöhnteste Mensch kann die längste Eisenbahnfahrt leicht und ohne Nachtheil überwinden. Damit ist die Behauptung früherer — sogar hervorragender — Gelehrter, daß der menschliche Organismus die Eisenbahnfahrt auf die Dauer nicht ertragen würde, aufs glänzende widerlegt. Der Mensch scheint gerade von der Natur dazu eingerichtet zu sein, alles zu ertragen und sich den wunderbarsten Lebensverhältnissen anzupassen. Während man bisher häufig die Pferdenatur als die leistungsfähigste hinstellte, möchte man darüber heute anderer Ansicht sein. Der Mensch erträgt wirklich mehr als ein Pferd und stellt in dieser Hinsicht nicht nur das edle Roß, sondern noch manchen anderen Vierfüßler in den Schatten.

Der Dampf hat sich aber nicht nur zu Lande nutzbar gemacht: seine Kraft wurde auch auf dem Wasser unentbehrlich. Während auf dem feuchten Elemente bis dahin Ruder- und Segelschiffe als einzige Beförderungsmittel bekannt waren, wurde im Jahre 1807 in Amerika zwischen New-York und Albany der erste Versuch gemacht, ein größeres Boot durch Dampf zu bewegen. Obwohl die Probe glänzend verlief, dauerte es doch bis zum Jahre 1840, bis die ersten größeren Dampfer, zur Cunardlinie gehörig, auf dem Meere heimisch wurden. Heute bestehen in allen Staaten große Dampfschiffahrts-Gesellschaften mit mächtigen Fahrzeugen; die Dampfer der deutschen Linien: Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, Kosmos, Hansa, der Woermannlinie u. s. w. zählen bereits nach Tausenden und unsere Seehandelsplätze Bremen, Hamburg, Lübeck, Kiel, Stettin, Danzig u. s. w. haben Milliarden an Gütern auf dem Meere, wo sie durch die Kraft des Dampfes im raschen Laufe von Ocean zu Ocean geführt werden.

Wenngleich die Eisenbahnen in Deutschland außerordentlich benutzt und entwickelt sind, macht sich gegen ihre heutigen Einrichtungen in der Oeffentlichkeit eine gewisse Unzufriedenheit bemerkbar. Die Tarife der preußischen Eisenbahnen sind z. B. derartig hoch und verwickelt, daß der einfache Mann sich unmöglich mit ihnen befreunden kann. Der ganze Eisenbahntarif enthält nichts als Beschränkungen, das sogen. Kursbuch, der amtliche Fahrplan und nothwendige Reisehelfer für Deutschland, ist volle 657 Seiten stark und erfordert, dank der Verwickeltheit unserer heutigen Eisenbahnverhältnisse, außerordentliche geistige Gewandtheit — man möchte sagen Gelehrsamkeit — zu seinem Studium. Es gibt Fahrkarten mit unbeschränkter Gültigkeit, zusammenstellbare Rundreisekarten, Sommerkarten mit 45tägiger Gültigkeit, Monatskarten, Wochenkarten, Rückfahrtkarten mit drei- bis zehntägiger Gültigkeit, Platzkarten, gewöhnliche Fahrkarten und Militärfahrkarten. Wird es dem menschlichen Verstande je einleuchten, daß von 2, 3, 4 oder 5 Personen für dieselbe Reise in derselben Wagenklasse jeder ein anderes Fahrgeld entrichtet haben kann? Da immer der Unerfahrendste am theuersten reist, sieht man die Leute vor dem Beginn einer Eisenbahnfahrt erst tagelang das Kursbuch studiren; sogar Gesellschaften haben sich gebildet, die dem Publikum für etwaige Reisen den schnellsten und bequemsten Weg angeben.

Inzwischen hat übrigens auch der Dampf im Beförderungswesen überall Wettbewerber erhalten. Zuerst war es die gepreßte Luft, welche als Rohrpost die Beförderung von Briefen erheblich schneller als durch Dampf bewerkstelligte und deren größerer Entwickelung lediglich durch Erfindung des Telephons ein Ziel gesetzt wurde. Gleichzeitig entstanden Fahrräder, welche kürzere Strecken mit verhältnißmäßig wenig Zeitaufwand zurücklegten.

Aber die stärkste Konkurrentin auf dem Gebiete des Verkehrswesens war dem Dampfe die Elektrizität: eine geheime, noch immer nicht völlig ergründete Kraft, deren Verwendbarkeit anfänglich nur in der Telegraphie bekannt war. Nachdem diese Elektrizität zuerst im Beleuchtungswesen eine förmliche Revolution veranlaßt hatte, eroberte sie nach und nach die Beförderung von Lokalbahnen, deren Betrieb bis dahin durch Pferde oder Dampf vermittelt wurde und durch Elektrizität durchweg wohlfeiler und einfacher gestaltet werden konnte. Inzwischen wurden in Amerika fortgesetzt Versuche gemacht, die Elektrizität auch für Fernbahnen dienstbar zu machen und die Ergebnisse waren zufriedenstellend. Deutschland ist nach dieser Richtung hin gegenwärtig ebenfalls nicht müßig, hält sich indessen in bescheidenen Grenzen; unter anderem ist die Wannseebahn (etwa 18 km) elektrisch eingerichtet, außerdem soll die Berliner Stadt- und Ringbahn (61 km) künftig mit Elektrizität betrieben werden. Aber die Elektrizität macht sich auch im Fuhrbetriebe nützlich. Omnibusse, Droschken und Fuhrwerke aller Art werden mit elektrischen Motoren ausgerüstet und der Droschkengaul wird — wie so vieles andere — einst der Legende angehören. Die Elektrizität hat sich übrigens mittlerweile als das richtige Mädchen für alles erwiesen. Sie dient gleichzeitig als Beförderungs-, Erleuchtungs-, Heizungs- und Reinigungsmittel; besonders in Amerika spielt die elektrische Heizung in den Wohnungen eine große Rolle.

Mit Recht muß man sich nach den neuesten erstaunlichen Fortschritten auf dem Gebiete des Beförderungswesen fragen, wo das noch hin soll. Man rast mit der Elektrizität über und unter der Erde, durch das Wasser und — woran nach den neuesten Erfindungen des Grafen Zeppelin nicht mehr zu zweifeln ist — nächstens auch durch die Luft. Und was wird dann kommen? Ja, die alte Postkutsche mag's wissen!

Rheinland und Westfalen.

§ M.Gladbach, 28. Sept. Die Fahrzeit der Züge auf der Strecke Gladbach-Grevenbroich-Köln dauert zwei Stunden und mehr. Die Handelskammer beschloß nun, bei der Kgl. Eisenbahndirektion in Köln dringend dahin vorstellig zu werden, daß die Fahrzeit auf höchstens 1½ Stunde herabgesetzt werde, wenn die Linie für die Städte Gladbach und Rheydt Werth haben soll. — In den Ausschuß des deutschen Handelstages wurde der Spinnereibesitzer C. O. Langen jr. von hier mit 8 gegen 6 Stimmen gewählt, welche letzteren einen Weber vorzogen.

* **Köln**, 28. Sept. Der Minister für Handel und Gewerbe hat im Einvernehmen mit dem Minister der Unterrichts-, geistlichen und Medizinalangelegenheiten, die Errichtung der Handelshochschule durch Erlaß vom 19. ds. genehmigt. Die in der Denkschrift des Dr. Gothein niedergelegten allgemeinen Gesichtspunkte hält der Herr Minister im allgemeinen für geeignet und hofft, daß die Stadt Köln auch bei späteren Gelegenheiten in dieser Angelegenheit entgegenkommend sich zeige. Zu den vom Minister geäußerten besonderen Wünschen gehört, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, auch der, daß als Hörer auch Konsulatbeamte, Handelskammersekretäre usw zugelassen werden sollen. Ein Zuschuß des Staates könne nicht in Aussicht gestellt werden. Statt der Bezeichnung Senat für den Verwaltungskörper der Hochschule wünscht der Minister den Namen Kuratorium, ferner behält sich der Minister die Genehmigung der Anstellung der Lehrer und die Verleihung des Titels Professor, sowie die Wahl des Vertreters der Regierung vor. Mit den vom Minister gewünschten Aenderungen der Ordnung für die Handelshochschule erklärte die Stadtverordnetenversammlung sich gestern einverstanden. Der Herr Minister und die Handelskammer sollen jetzt gebeten werden, ihre Vertreter baldmöglichst zu bestimmen. Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Na l Trimborn gab der allgemeinen Enttäuschung über einen wichtigen Punkt der ministeriellen Erklärung Ausdruck. Es heiße jetzt: Laßt fahren alle Wünsche, ihr, die ihr anklopfen wollet an den Pforten des Finanzministers! Er wolle feststellen, daß man diesen Punkt nicht so stillschweigend annehme, sondern die Hoffnung aussprache, daß doch noch schließlich ein erheblicher Staatszuschuß für die Kölner Handelshochschule erreicht werde. In der geheimen Sitzung wurden dann noch mehrere Lehrkräfte für die Handelshochschule berufen, und zwar: für Nationalökonomie Prof. Dr. Schumacher (Kiel), zugleich als Studiendirektor; für Handelswissenschaft, Buchhaltung und Korrespondenz Herr Hartmann aus Aachen als Dozent; für fremde Sprachen Dr. Lork, bisher an der Realschule in Barmen, ein geborener Norweger. Die Herren gehören sämmtlich dem protestantischen Bekenntniß an, was der „Parität" an der neuen Anstalt vielversprechende Aussichten eröffnet.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Ueber das Glockenläuten. Laut eigener Aussage öffnet die „Kref. Ztg." ihre Spalten jedem „Eingelandt", sofern es sachlich gehalten ist. Wie es mit dieser Sachlichkeit bestellt ist, haben die beiden „Eingesandt" über das Glockenläuten zur Genüge bewiesen. Sie haben in Ihrer Abend-Ausgabe von Donnerstag das letzte Eingesandt sehr richtig als das bezeichnet, was es ist, nämlich eine „Flegelei." Ich möchte nun hiermit auf das erste Eingesandt der „Kref. Ztg." zurückkommen, in welchem eine „arme geplagte Mutter" ihrem Jammer Ausdruck gibt. Muß das eine merkwürdige Mutter sein, die, wenn ihr Säugling schreit, anstatt einmal nachzusehen, ob er noch trocken liegt, oder ob etwa die Milchflasche nachzufüllen ist, an den Schreibtisch läuft und einen fulminanten Artikel gegen „Katholisches Glockenläuten" vom Stapel läßt. Der Himmel bewahre uns vor solchen Müttern! Doch aus dem Artikel spricht wohl mehr ein bedrängtes evangelisches Bundesherz als ein Mutterherz. Deuten doch schon die Anfangsbuchstaben des Unterzeichners W. B. (Wüthender Bundesbruder) darauf hin. Hat der betr. Artikel auch nicht viel auf sich, so ist es doch gut, wenn einem von Zeit zu Zeit zum Bewußtsein gebracht wird, wessen man sich zu versehen hätte, wenn die „W. B." allein etwas zu sagen hätten. G. Z.

Handel und Verkehr.

* Rio de Janeiro, 27. Sept. In der heutigen Versammlung der Gläubiger des Banco da Republica wurde beschlossen, das Anerbieten der Regierung anzunehmen, wonach den Gläubigern die Einlagen in dreiprozentigen Bonds zurückerstattet werden sollen. Da nunmehr alle Bedingungen von der Regierung erfüllt sind, geht die Bank in die Aufsicht des Staates über.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Krefeld, 27. Sept.

Wechsel.			Geld	Brief	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.20	168.80	Souvereigns	20.48
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		2 M.	—	—	20-Frc.-Stücke	4.06
London	1 L.	k. S.	20.46	20.42	franzöf. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.22	belgische „	80.90
Paris	100 Frc.	k. S.	81.40	81.10	holländ. „	168.80
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		k. S.	76.55	75.95	„ Noten	4.16
do.		2 M.	—	—	österreich. „	84.70
Schweiz. Bl.	100 Frc.	k. S.	81.10	80.80	schweizer. „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere, Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Lombardirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Früchte- und Viktualienmärkte.

* Köln, 28. Sept. (Wochenbericht, Originalbericht der Kölnischen Volksztg.) Kaninchen wilde 1.1.20. Enten 2.50 3.00. Gänse 5.00 6.00. Hühner alte 1.50 1.80, junge 0.90 1.60. Tauben alte 1.50 1.80, junge 1.80 bis 2.50. Hasen 3.4. Rehe 3.50 4. Rehbock — M. 1. junge 1.60 M. Kapaunen alte 1. junge 1.20 M. p. St. Hähnchen 2.20 2.40. Hahnchen 1.90 bis 2.00 M. pro Stück. Truthühner 2.25 2.50. Gänse 1.35 1.45 M. pro Stück. Neue Kartoffeln, weiße 5.00 6.00, rothe 5.50 6.00. Aepfel 7.8.00 M. Kochäpfel 12.20 M. Birnen 8.20 Mk. Kochbirnen 10.16 M. pro Ztr. Blumenkohl 15.25 Pfg. per St., einzelne Stamm 0.18 0.20 M. Weißkohl 0.10 0.12 M. Rothkohl 0.50 bis 0.60 M. Wirsingkohl von der Breite 1.4.1.5.3. vom Stamm 1.17 1.20. Grünkohl 1.45 1.60. Rosenkohl 1.17 1.51. Schwarzwurzeln 0.70 0.80. Schwarzwurzeln 1.61 1.75. Spanisch, per Ztr. 1.48 1.60. Meerrettig 1.42 1.57. Schwarzwurzeln 1.42 1.53 M. das Bund. Schalotten 2.00 — M. Lauch 2.80 3.00. Porree 1.20 1.40. Rother Kopfsalat 1.00 0.00. Endivien 1.30 2. Feldsalat 0.70 1.20. Rosenkohl 2.00 0. Salat 5.7.60. Schnittsalat 0.60 1.00 M.

* Krefeld, 28. Sept. Vom gestrigen Wochenmarkte waren angefahren 3700 Pfd. Butter und 1800 Dutzend Eier. Die Butter wurde mit M. 1.15 1.25 pro Pfd., die Eier mit M. 1.15 1.20 pro Dtzd. bezahlt. Gut 45 und die 50 Pfg. pro Pfd. Hühner 1.20 1.40 M., junge Hühner 0.70 0.80 M. Junge Schwalbe 0.00 pro Stück. Nächster Markt Donnerstag, d. 4. Okt.

* Dortmund, 27. Sept. Marktpreise für 50 Kilo: Weizen wurde bezahlt: Mittelgut, weiß 16.40 16.80 Mark, Tendenz: fester. Roggen 13.25 13.70 M. Duisburg: Roggen weiß 14.75 15.00 Mark, Tendenz: fester. Hafer 15.25 16.00 Mark. Duisburg: Hafer weiß 0.00, Tendenz: 13.25 14.00 Mark, Tendenz: fester. Gerste 12.10 bis 13.40 Duisburg. Mais 0.70 0.90 M. Auf beiden Märkten war Kaufe ordentlich bei schwachem Besuch. Anfuhr ohne Belang.

Der Commis voyageur.

Humoreske von A. v. Hedenstierna.

Nachdruck verboten.

Die meisten Probereiter sind fix mit der Zunge und sublim und unübertrefflich in Entrees und Sorties.

Ich kenne einen, der sich immer auf folgende Weise einführt: Er nähert sich mit zierlichen Tanzschritten dem Pulte des Kaufmannes und begrüßt ihn mit verbindlichem Ton:

„Guten Morgen! Wie steht's mit dem werthen Befinden? Mir eine Ehre, dem Herrn Grossierer heute etwas besonders Extraordinäres anbieten zu können. Finfin Diagonal, neun Viertel, superior quality, vier Mark pro Meter, frachtfrei in costy?"

„Danke. Ich bin hinlänglich mit Tuchstoffen versehen und habe einige Briefe zu schreiben, die noch mit der Post fortmüssen."

„Entschuldigen Sie, Herr Grossierer, aber mit der Kopierpresse, die ich dort auf dem Pulte sehe, ist es wahrlich kein Wunder, wenn die Korrespondenz in einem so bedeutenden Geschäfte, wie dem Ihrigen, beschwerlich, ja geradezu überwältigend wird. Schwer, unangenehm zu handhaben, klecksig und undeutlicher Abdruck! Erlaube mir, Ihnen ganz ausgezeichnete Kopierpressen anzubieten, prima Waare, eleganter Schnitt, schöner Druck. Alles für eine reine Bagatelle."

„Die Kopierpresse ist noch gut genug. Entschuldigen Sie, ich habe aber wirklich keine Zeit."

„Nur noch ein Wort. Als ich durch den Laden ging, stand Ihr Kommis da und maß Gardinenzeug. Diese Art Gardinenzeug ist, entschuldigen Sie, dazu angethan, ein feines Geschäft zu ruiniren. Levy und Sohns alte verlegene Waare, blaue Farbe, grobes Gewebe, häßliches Muster. Erlauben Sie mir, nur 7000 Fuß von unseren Gardinen zu 37 Pfennigen zu notiren. Solche Gardinen haben Sie noch nie gesehen."

„Gehen Sie zum Teufel."

„Natürlich gehört Möbelzeug in demselben Stil dazu. Darf ich so frei sein, Ihnen mehrere Arten Wolldamast anzubieten. Neuheit: noble Muster und ganz echt, wirklich vollständig echt!"

„Gehen Sie, junger Mann, ehe ein Unglück geschieht."

„Unglück" — „ja, ich wollte mir gerade zu bemerken erlauben, daß es ein Wunder ist, wenn Sie mit den Lampen, die Sie auf Lager haben, nicht längst die ganze Stadt in Brand gesetzt haben. Schlechte Dochte, schlaffe Schrauben! Fällt der Docht nicht in das Bassin, wenn er brennt? Thut er das wirklich nicht! Erlauben Sie mir für alle Fälle, Ihnen unsere neuesten Lampen mit Marmorfuß und Doppelbrennern anzubieten. 3 M. 50 das Stück, Herr Grossierer, wirklich halb geschenkt . . ."

Hier pflegt der Kaufmann meistens aufzustehen und sich umzusehen, als ob er etwas in der Ofenecke vergessen hätte. Der Probereiter wird etwas reservirter.

„Ich störe vielleicht? O, ich bitte tausendmal um Entschuldigung! Werde sofort verduften! Dürfte ich vielleicht um etwas Feuer für meine Zigarre bitten. Danke gehorsamst! — Diese Zigarrenkasten hat unser Haus durch einen glücklichen Zufall für den vierten Theil ihres Werthes bekommen. Darf ich vielleicht eine kleine Partie von 150 bis 200 notiren? Weich, geschmeidig, elegant."

Im nächsten Augenblick haben die kräftigen Arme des Kaufmannes den Probereiter mit einer solchen Geschwindigkeit die Treppe hinabbefördert, daß er keine Zeit gehabt hat, die Treppenstufen zu zählen. In zwei Sekunden ist er wieder oben.

„Die Teppiche unten auf dem Vorplatze sind miserabel, Herr Grossierer, geradezu miserabel. Wie kann man ein solches Muster weben! Geld und dunkelgrün zusammen! Sind das Komplementfarben? Meine langjährige Bekanntschaft mit Ihnen macht es mir zur Pflicht, Ihnen unser neues Brüsseler Fabrikat anzubieten, veritable Brüsseler, haltbar, angenehm fürs Auge, wirklich à la mode de Bruxelles. Wollen wir 4000 Fuß notiren — oder vielleicht nur drei? Belieben Sie nur zu befehlen, Herr Grossierer! O — ich bitte — ich b—i- it—e!"

Neue Reise die Treppe hinab, aber da der junge Mann jetzt schon mehr lokalisirt ist, gebraucht er diesmal nur 1½ Sekunden, um wieder hinaufzukommen.

„Herr Grossierer. Die innige Berührung Ihrer Hände, mit der Sie mich beehrt haben, hat mir bestätigt, was ich schon früher ahnte, daß Sie Mayer und Kompagnons gewöhnliche Seife gebrauchen. Thun Sie es nicht, wenn Sie nicht zwei reizige Hände, die auf eine so ehrenhafte Weise für das Wohl der Familie und des Staates arbeiten, durch eine schmerzhafte Hautkrankheit zur Unthätigkeit verdammt sehen wollen. Ich kenne Meyers Seife, ich kenne sie! Und selbst wenn Sie auf Ihre eigene Person keine Rücksicht nehmen wollen, kann ein so gewissenhafter Mann, wie Sie, es nie im Leben verantworten, eine solche Waare an Ihren beständig wachsenden Kundenkreis zu verkaufen . . . Kein Mensch, der das Herz auf dem rechten Flecke hat, hält Meyers Seife auf Lager. Ich habe Rohfes Parfüms und Seifen in Kommission . . . neben meinem andern Geschäft . . . für meine eigene Rechnung, verstehen Sie . . . Prima Waare . . . Großer Rabatt . . . Sie lachen . . . es ist auch für mich sehr angenehm, mit jovialen, verständigen Leuten zu thun zu haben . . . Soll ich 600 Dutzend notiren-vorschrieben fortirt? . . . Nicht so viel? . . . Nun, dann nehmen wir 595 Dutzend . . . Sie sind so verpackt, daß dies gerade paßt . . . Und dann die Haushaltungsseife, Rohfes Haushaltungsseife, weltberühmt und preisgekrönt auf den Ausstellungen in Paris, London, Moskau, Berlin, Stockholm, Kopenhagen, Madrid und Melbourne. Ihre Frau Gemahlin war das letzte Mal ganz entzückt davon . . . Apropos, wie befindet sich die gnädige Frau? Prächtige Dame . . . sehr distinguirt . . . im Besitz der Eigenschaften, welche ein angetrautes Familienglück schenken . . . Soll ich also 16 Zentner Haushaltungsseife, beste Sorte von Rohfe, notiren? . . . Wenn Ihr Fräulein Tochter nur gegenwärtig wäre, könnte sie Ihnen erzählen, wie ausgezeichnet Rohfes Parfüms sind . . . Sollen es nicht einige unserer mechanischen Waschmaschinen sein? . . . Na, die nicht . . . Wenn ich nur auf den Diagonal, die Kopierpresse, das Gardinenzeug und die Zigarrenkasten zurückkommen dürfte . . . Herr Grossierer, dürfte ich Sie bitten, ein kleines, einfaches Mittag mit mir im Hotel zu essen? . . . O, ich bitte, ich bitte! Die Ehre ist ganz auf meiner Seite! . . . Es handelt sich so leicht und angenehm, wenn man mit liebenswürdigen, entgegenkommenden Leuten zu thun hat . . . Also auf Wiedersehen um 2 Uhr . . . Ich nehme mein kleines Ordrebuch mit. Ergebenster Diener! . . . Ergebenster Diener!"

Landwirthschaft und Gartenbau.

Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland. Die Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland, e. G. m. b. H. (Berlin, Köthenerstraße 39) wurde von den 12 preußischen Landwirthschaftskammern ins Leben gerufen um 1) einen möglichst direkten Verkehr des Landwirthes, des Produzenten mit dem Konsumenten zu ermöglichen; 2) die Viehzuführen zu den Märkten zu regeln; 3) einen Einfluß auf die Notirungen, Handelsgebräuche und Gesetze an den Märkten zu gewinnen und 4) den Handel mit Mager- und Zuchtvieh durch entsprechende Einrichtungen zu regeln. — Aus dem letzten Geschäftsberichte der Genossenschaft vom 1. Juli dieses Jahres entnehmen wir, daß dieselbe heute fast 1000 Mitglieder zählt, worunter sich aber nicht weniger als 60 Genossenschaften befinden mit Tausenden von Mitgliedern. Der Umsatz der Genossenschaft betrug in den ersten Geschäftshalbjahr zirka 9½ Millionen Mark. Die Genossenschaft verkauft heute bereits für ihre Genossen das Mastvieh an den Märkten von Köln, Elberfeld, Essen, Dortmund, Bremen, Frankfurt am Main, Hannover, Hamburg, Berlin, Breslau, Dresden, Chemnitz, Zwickau und Leipzig. Eine Reihe von mehreren Hunderten von Zeugnissen der durch die Genossenschaft verkauften Landwirthe bezeugen, daß ihre Thätigkeit eine entschieden nützliche ist. Sie hat an den Schlachtviehmärkten die besten Kommissionäre in ihren Dienst genommen, läßt die Verkäufe durch ihre Vertrauensleute überwachen, so daß die Landwirthe sehr wohl im Stande sind, ihr Mastvieh zu verwerthen. Eine besondere Pflege wendet sie dem Magerviehgeschäft zu. Die Genossenschaft hat, wie wir hören, bei Herrn Joseph Schmitt in Hartesdorf bei Hubert eine Verkaufsstelle von hochtragenden und frischmilchenden Kühen, welche von ihren Genossen geliefert werden, errichtet und läßt dieselben dort zu den Selbstkostenpreisen verkaufen.

Vermischtes. 1042

* Schlechtes Einschänken — Vorspiegelung falscher Thatsachen. Alles Biertrinkern wird eine Entscheidung des bairischen Oberlandesgerichts München zur Genugthuung gereichen. Diese hat das schlechte Einschänken der Bierkrüge als eine Vorspiegelung falscher Thatsachen, gegebenenfalls als vollendeten Betrug angesehen. Ein Schänkkellner war wegen Betrugsversuchs in Anklagezustand versetzt worden, weil er nachweisbar wenigstens in zwei Fällen an Gäste statt einer Maß nur eine Halbe, bezw. 1½ Quart Bier abgegeben hatte. Vom Landgericht München war er zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden mit folgender Begründung: Es liege eine Vorspiegelung falscher Thatsachen seitens des Angeklagten vor, weil er durch die bekannten Kunstgriffe — Heben und Senken des Kruges beim Einschänken u. s. w. — übermäßig viel Schaum erzeugte und so bei den Gästen den Schein erweckte, als ob sie volle Krüge bekämen, während thatsächlich der Inhalt der Krüge nur zum kleinsten Theil aus Bier, im übrigen aber aus Schaum bestand. Das Oberlandesgericht hat dieses Urtheil bestätigt.

* Von einem Kriegs- und Friedensmuseum wird den „M. N. Nachr." geschrieben: Der durch sein mehrbändiges, gegen den Krieg gerichtetes Werk bekannt gewordene russische Staatsrath von Bloch hat dem Stadtrath von Luzern den Vorschlag zur Gründung eines Kriegs- und Friedensmuseums in Luzern gemacht. Der Friedensapostel aus dem Zarenreich will 200,000 Fr. für dieses Museum spenden. Die Antwort der Luzerner Stadtväter auf den Vorschlag steht noch aus. Zufällig trifft es sich, daß neben dem Blochschen gleichzeitig noch ein anderes ähnliches Projekt in Luzern aufgetaucht ist, nämlich das eines Transvaalmuseums, das der Holländer Gougenaars als Erinnerung an den Krieg in Transvaal und an die innere Lebensfähigkeit des Burenstaates errichten will. Platz für beide Museen wäre in Luzern vorhanden.

Verkauf von Häusern und Grundstücken zu Lank.

Montag, den 8. Oktober 1900, Nachmittags 4 Uhr,

beim Wirthe Carl van Dawen zu Lank lassen die Geschw. Gesse zu Lank theilungshalber die zu Lank gelegenen Wohnhäuser Nr. 108, 108a, 108b, das Wohnhaus nebst Garten „in der Schinkelskaule", ¾ Morgen Weide „im Länkerbusch", 9 Morgen Ackerland „im Kiersterfeld" und eine Sandgrube „am Bocksbart", Gemeinde Latum,

öffentlich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Das Land im Kiersterfeld ist reich an Ziegel- und Thonerde

Einige Objekte werden zuerst parzellenweise und nachher im Ganzen ausgestellt.

Uerdingen.

5431 Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Am Dienstag, den 9. Okt., Nachmittags 4 Uhr, zu **Hüls** im **Hotel Schäfer** lassen die Geschw. Schages ihre zu Hüls gelegenen **Immobilien**, als

1. **Wohnhaus mit Schuppen und Garten**, Krefelderstraße Nr. 75|2a, groß ca. **50 Ruthen**,
2. **Garten im Mommenweun** (Knopekaulle), groß **25 Rth. 60 Fuß**,

öffentlich meistbietend versteigern.

Die Immobilien sind auch vorher unter der Hand zu kaufen durch Auktionator Wennmacher, Kempen.

Kempen. 5426

Werner-Günther, Notar.

Eine in bestem Zustande sich befindliche

Dampfmühle

mit nachweislich flottgehendem Mehlgeschäfte und guter Kundschaft ist wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit Garten und ca. 2—10 Morgen gutes Ackerland können mit übernommen werden.

Näheres durch Auktionator 5422

J. Wennmacher, Süchteln.

Im Verlage von **Jos. Thum** in Kevelaer erschien

Vertrauliches Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Anleitung
zu einem frommen, verdienstvollen Leben
zum und im Ordensstande.

Von Abbé Mancourant.

Broschirt M. 1,20; geb. in Kaliko M. 1,80; mit Goldschn. M. 3,25

Innerhalb Jahresfrist über 65,000 Exemplare.

Das Werk, welches von einer Schwester unseres verehrten Zentrumsführers übersetzt ist, hat ganz hervorragende Rezensionen und Empfehlungen kirchlicher Würdenträger und Ordensobern.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

In Vorbereitung von demselben Verfasser sind:

Fromme Erwägungen über die religiösen Gelübde:

Die Keuschheit. **Die Demuth.**
Die Armuth. **Der Gehorsam.**

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe die noch in schöner Auswahl vorräthigen

Kattune u. Mousseline

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle prachtvolle neue Muster in

waschechten Kleider- u. Schürzen-Siamosen

zu billigen Preisen.

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2000** Katholiken

zu Ehren der heiligen Familie

eine Kirche gebaut werden.

Um Bausteine bittet herzlichst **Beyer**, Kuratus.
Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Adressbuch

der Stadt Krefeld für 1899/1900.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von den Sekretären des Oberbürgermeisteramts A. Thelen und H. Kranich.

Das Adreßbuch mit **neuestem Stadtplan** und **Theaterplan** ist zum Preise von **Mark 6.50 gebunden** und **Mark 6.— ungebunden** zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher,

Werk-, Accidenz- und Kunst-Druckerei. Litho- und Photo-Lithographische Anstalt. Steindruckerei.

Friedrichstraße 41. Telephon 354.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken

30 Pfg. pro Liter 90 V.%

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

Carl Altgelt Gustav Sohn, Nordstr. 23.
Herm. Bolten, Königstr. 52.
Fritz Buhlmann, Elisabethstr. 74.
Heinr. Eppelmann, Westwall 149.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
E. Hambüchen.
J. P. Haus Wwe., Neue Linnerstr. 20.
W. v. d. Heiden, Schulstr. 6.
Fritz Heil, Südstr. 98.
Jak. Höh.
Rud. Janssen, Neußerstr. 42.
Rob. Janssen, Kurzestr. 10/12.
Albert Joergens, Friedrichplatz 20.
Joergens & Co.
Aloys Keysler, Alte Linnerstr. 62.
Jos. Keyzer, Markt- und Hubertusstr.-Ecke.
Kölner Konsum-Anstalt, Gladbacherstr. 3.
Kölner Konsum-Anstalt, Rheinstr. 96/98.
Joh. Krampe, Breitestr. 21,
Joh. Krampe, Sternstr. 71.
Krefelder Kolonial-Waarenhaus, Gladbacherstr. 17, Dießemerstr. 39.
Ernst Langenfeld, alte Linnerstraße 40.
Fritz Leenen, Oberstr. 77, Garnstr.-Ecke.
Heinr. Lüchters, Marktstr. 43/45.
„ „ Neue Linnerstr. 37.
Anton Nachtsheim, Louisenstr. 72.
Joh. Nauen, St. Tönisstr. 43.
Heinrich Neuhofs, Königstraße 100.
D. Rütters Wwe., St. Antonstr. 78.
Max Scharf, St. Antonstr. 136.
J. Schoor, Königstr. 174.
Johs. Schürmann, Königstr 104.
Filiale: Rheinstraße 238.
J. Spielmanns, Luth. Kirchstr. 60.
P. Triches, Ewertsstr. 38.
Jean Wacker, Blumenstr. 104.

Centrale für Spiritus-Verwerthung, g. m. b. H., Berlin C.

General-Vertreter: Max Spiegelberg, Köln a. Rh.

Aug. Antholz,

Königstraße 116, **Königstraße 116**

empfiehlt



Hüte und Mützen

in großartiger Auswahl.

Reservisten

erhalten bedeutende **Preisermäßigung.**

Reizende Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Mützen, nur eigenes Fabrikat. Mützen werden auch nach Maaß in allen Mustern angefertigt, wenn auch Stoff beigefügt wird.

Wein-Gesellschaft des Karlshauses

Oster & Cie., Aachen,

Weinkellereien u. **Weingroßhandlg.**

Großes Lager **naturreiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Südweine** und französischer **Cognacs** aus besten Lagen und Jahrgängen.

Sehr preiswerthe Sorten in Flaschen und Gebinden von **Tischweinen,** mittleren und hochfeinen Marken.

Vina de Vite,

nach Maßgabe der kirchlichen Bestimmungen eingekauft und behandelt. 4491

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,

volleingezahltes Aktienkapital M. 4,000,000
Rücklagen von M. 1,308,000

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Riessner Oefen

150 Stück am Lager.
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.

A. Beenen,

Steinstraße 16. 4606

PATRIA



Motor-Räder und -Wagen.

Patria-Fahrrad-Vertrieb
(Gesellsch. m. beschr. Haftung)

Zaunbrecher,

Krefeld,
32 Südwall 32.

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

Große Auswahl in

Portemonnaies

zu billigen Preisen.

Neuheiten in Postkarten u. Postkarten-Albums.

Sämmtliche Schreibwaaren.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.

Grundkapital Mark 21,000,000.
Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl. Kündigung zu 4½ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien. 5429
Peters & Co., Krefeld.

Krefelds Spezial-Geschäft

für

Krawatten.

Stets die ersten Neuheiten der Saison in guter Ausführung zu mäßigen Preisen.

Herren-Wäsche,
Hosenträger,
Glacé- und Stoffhandschuhe
aller Art,
alle Sorten
Brust- u. Kragen-Knöpfe,
Shlipsnadeln
etc. etc. 6555

G. Tapper,

Krawatten-Fabrik.

NB. Reichhaltige Auswahl **hochfeiner Stoffe** wird auf Wunsch vorgelegt und jedes Façon in kürzester Zeit angefertigt.

84 Wiedenhofstraße 84,
Rheinstr. 93, gegenüb. d. Haltestelle d. Lokalbahn.

Königsberger Geld-Lotterie.

Ziehung vom **13.—17. Oktober cr.**

Hauptgewinn M. 50,000 baar.

Loose à M. 3.—

empfiehlt die Geschäftsstelle der

„Niederrh. Volksztg.",
Friedrichstraße 41.

Durchaus selbstständige

Elektromonteure

sofort gesucht. 5405

Aug. Hilgers,

vorm. **Jean Bircks & Hilgers,**
Hochstraße 31.

Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1838. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1885.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht d. K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien.
Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter **Ludw. Deus**, Geschäftsführer der „Verkehrszeitung" in **Krefeld.** 7609

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin.
Pallisadenstraße 73.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Samstags 3—4 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Bücherwarte". Illustrirte Sonntagsbeilage zur Hebe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Neuesten Stadt-Anzeigen"; außerhalb Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 553. (Sonntags-Nr. 39.) Krefeld, Samstag, den 29. September 1900 (Michael). (Fünftes Blatt.) 52. Jahrgang.

Getreidezölle und Handelsverträge.

Wenn irgendwo von der Erhöhung der Getreidezölle gesprochen wird, so stößt die freisinnige und sozialdemokratische Presse in das Entrüstungshorn, und wenn gar aus dem landwirthschaftlichen Lager bestimmte Ziffern in Vorschlag gebracht werden, die natürlich nicht zu knapp bemessen sind, so geht eine flotte Hetze gegen die „Lebensmittelvertheuerer" in Szene.

Ueber diesen Wellenschlag im Parteileben braucht man sich nicht weiter aufzuregen, wenn es sich nur um eine innerpolitische Angelegenheit handelt. Es kommt jedoch auch die Vereinbarung von Handelsverträgen ins Spiel, und deshalb muß man sich besorgt fragen, wie das Ausland die Hetze gegen die landwirthschaftlichen Zölle auffassen werde.

Mit den Sozialdemokraten, die durch keine positiven Ziele ihr politisches Gewissen binden lassen, braucht man sich nicht in Erörterungen einzulassen. Aber den Freisinnigen, die sich als Freunde von Handelsverträgen, und zwar von recht langfristigen Tarifverträgen bekennen, möchte wir doch zu bedenken geben, ob sie nicht durch den lärmenden Kampf gegen jede Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle das Zustandekommen von Handelsverträgen erschweren und unter Umständen vereiteln können!

Natürlich werden sie sich in die volksfreundliche Brust werfen und betheuern, daß sie nur auf eine Mäßigung der Getreidezölle hinarbeiten und gerade dadurch den Abschluß von neuen Verträgen erleichtern. Die Sache liegt aber ganz anders.

Das Zustandekommen der Handelsverträge hängt von zwei Faktoren ab: einerseits müssen die betreffenden fremden Staaten zustimmen und andererseits die deutsche Gesetzgebung. Von den fremden Staaten kommen in erster Reihe diejenigen in Betracht, die dem deutschen Reich landwirthschaftliche Produkte liefern wollen und unsere industriellen Produkte dafür aufnehmen sollen. Wir verlangen von ihnen Begünstigung unserer industriellen Einfuhr, und dafür verlangen sie möglichst niedrige Zölle auf die landwirthschaftlichen Produkte. In letzter Hinsicht werden sie von Hause aus noch ebenso begehrlich sein, wie bei den Verhandlungen vor zehn Jahren. Es kommt nun darauf an, dem betheiligten Auslande die Ueberzeugung beizubringen, daß es für Deutschland vollständig unmöglich ist, ihnen in den landwirthschaftlichen Zöllen noch ferner so weit entgegenzukommen, wie bisher. Wie sollen aber die fremden Staaten zu dieser Erkenntniß kommen, wenn sie fortwährend sehen und hören, daß in Deutschland selbst gegen jede Erhöhung des landwirthschaftlichen Zollschutzes protestirt und agitirt wird? Wir Reichsbürger, die mitten in den Dingen stehen, wissen freilich diese Agitation nach ihrem geringen realpolitischen Werth zu würdigen; wir kennen den gesunden Sinn der großen Macht des Volkes und die parlamentarische Ohnmacht der Linken. Aber das Ausland urtheilt gern nach der Größe des Lärmes und bildet sich leicht ein, daß die Volksstimmung in Deutschland ihm zu Hülfe kommen werde, wenn es recht niedrige Getreidezölle fordere. Durch den Lärm wird also das Ausland anspruchsvoller und unnachgiebiger gemacht.

„Nun gut", sagen vielleicht die Politiker der Linken, „dann wird eben Deutschland Verträge mit niedrigen Getreidezöllen abschließen müssen, und das wollen wir ja gerade." Aber bei dieser Schlußfolgerung wird außer Acht gelassen, daß zum Zustandekommen von Handelsverträgen auch die Zustimmung des deutschen Reichstags gehört. Ob der Bundesrath und insbesondere die preußische Regierung Neigung haben werden, die Erwartungen der deutschen Landwirthschaft grausam zu enttäuschen, können wir dahingestellt sein lassen. Es genügt, auf die Willensmeinung der Reichstagsmehrheit zu verweisen, die für uns alle notorisch ist und zweifellos dahin geht, nur dann neue Handelsverträge anzunehmen, wenn die landwirthschaftlichen Interessen besser geschützt werden, als in den alten Verträgen. Bewilligt uns das Ausland keine ausreichenden Getreidezölle, so wird zweifellos schließlich diejenige Richtung siegen, welche von Bindung durch Tarifverträge überhaupt nichts wissen will.

Daraus folgt: Wer überhaupt Tarifverträge will, der muß sich hüten, durch lärmvolle Agitationen das Ausland zu Anschauungen und Forderungen zu verleiten, die zum Scheitern der Verhandlungen führen können.

Das sollten sich auch diejenigen merken, die auf dem radikalen Standpunkte stehen: Lieber keine Handelsverträge, als solche mit erhöhten Getreidezöllen! Denn darüber kann kein Kenner der Verhältnisse im Zweifel sein: Wenn Deutschland weiter nichts bekommt, als einen neuen autonomen Zolltarif, so würden in diesem Tarif die Getreidezölle noch höher werden, wie in jedem Vertragstarif. Wer auf das Scheitern der Vertragspolitik hinarbeitet, wirkt also für Erhöhung der Lebensmittelzölle.

Man kann also mit Recht sagen: Die Herren, die so blindeifrig gegen jede Zollerhöhung eifern, haben das Pferd hinter den Wagen gespannt und arbeiten thatsächlich den Interessen der Lebensmittelverbraucher entgegen. Umgekehrt ergibt sich, daß das Zentrum sehr klug und zugleich wahrhaft volksfreundlich gehandelt hat, als es die Nothwendigkeit einer Erhöhung der bestehenden landwirthschaftlichen Zölle recht frühzeitig und recht laut verkündete, ohne sich dabei schon für oder gegen eine bestimmte Ziffer voreilig festzulegen.

Die Ausrede der Freisinnigen, daß man durch kräftigen Widerspruch die „Begehrlichkeit der Agrarier" eindämmen müsse, hat keinen Werth. Die „Bändler" haben nicht die Mehrheit im Reichstage; dort sitzen Leute genug, welche die nöthige Mäßigung erzwingen können. Die Entscheidung liegt beim Zentrum, das seiner Natur und seiner Geschichte nach die denkbar beste Gewähr für einen guten Ausgleich der berechtigten Interessen bietet.

Das Zentrum arbeitet und die Linke schreit. Der Lärm erschwert und gefährdet die Arbeit.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landgerichts-Präsidenten Witte in Düsseldorf den Charakter als Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse zu verleihen.

Deutschland.

* **Berlin,** 28. Sept. Zum projektirten Besuche des Kaiserpaares beim Geheimrath Krupp auf Villa Hügel bei Essen wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen nach dem Besuche des Wupperthales und des Kreises Mettmann am 13. Oktober d. J. von Elberfeld aus direkt nach Essen hinüberzufahren. Bei Krupp wird das Kaiserpaar übernachten, und am folgenden Tage, 14. Oktober, die Kruppsche Fabrik, sowie die Arbeiterkolonie besichtigen. Auch wird das Kaiserpaar das von ihm noch nicht besichtigte Denkmal der Stadt Essen für Kaiser Wilhelm I. auf dem Burahplatz daselbst in Augenschein nehmen. Zum Empfange des Kaiserpaares auf der Villa Hügel werden schon jetzt die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, insbesondere soll die neue Kolonie „Süd-Essen" bis zum Kaiserbesuch fertig gestellt sein, an deren Vollendung seit einigen Tagen mit großem Eifer gearbeitet wird. — Im 6. Berliner Reichstagswahlkreise, für den die Sozialdemokraten bekanntlich als Nachfolger Liebknechts den Genossen Ledebour aufgestellt haben, ist von den vereinigten Konservativen, Christlich Sozialen und Antisemiten sowie dem Zentralverein selbstständiger Gewerbetreibender der Rechtsanwalt und Stadtverordnete Ulrich als Kandidat aufgestellt worden. Das Zentrum geht selbstständig vor und hat einen Zahlkandidaten aufgestellt. — Der Reichstagsabg. Hesse (Zentr.) legte wegen Krankheit sein Mandat für Paderborn-Büren nieder. — Der Reichskanzler wird zunächst keinen weiteren Urlaub nehmen.

* **Ueber das Ergebniß der Konferenzen in Posen** schreibt die „Berl. Korr.":

„Die durch umfassende Vorarbeiten geförderten Berathungen, deren Ziel in erster Linie die Stärkung des Deutschthums und die Befestigung der deutschen Stellung in der Provinz Posen bildete, haben zu einem vollen Einverständniß der Vertreter der Staatsregierung mit den Provinzialbehörden und den zugezogenen Sachverständigen über die erörterten Fragen sowie zur Beschlußfassung über eine Reihe wichtiger und dringlicher Maßnahmen geführt. Zu erwähnen sind hierunter insbesondere die Maßnahmen zur Hebung des deutschen Handwerkerstandes, sowie zur Erhaltung, Festigung und Vermehrung des deutschen Kleinbesitzes in der Provinz Posen. Eine Reihe fernerer Beschlüsse galt der Erweiterung des bereits in der Durchführung begriffenen Planes, die Stadt Posen als Mittelpunkt des Deutschthums in der Provinz zu heben und auszugestalten. Es wird zu erwarten sein, daß ein Theil der geschlossenen Maßregeln bereits im nächstjährigen Staatshaushaltsetat zum Ausdruck gelangt."

* **„Was können wir für die Buren thun?"** betitelt sich ein Artikel, den die „Deutsche Tageszig." heute an ihrer Spitze bringt. In demselben wird die Zulassung der Buren nach Deutsch-Südwestafrika befürwortet und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung nicht den Fehler nochmals begehen würde, den sie 1892 und 1893, als an sie die Frage herangetreten sei, ob sie einen Zuzug von Buren in unser Schutzgebiet gestatten solle, mit Rücksicht auf die Engländerei, die damals bei uns in schönster Blüthe gestanden habe, begangen habe. Die Zulassung der Buren in Südwestafrika sei nicht nur eine nationale Pflicht unseren niederdeutschen Stammesgenossen gegenüber, sondern auch von großem wirthschaftlichen Nutzen, da die Buren die besten Vorarbeiter der deutschen Bauern sein würden. In unserem Schutzgebiet bleibe der deutsche Ansiedler jetzt aus; dagegen hätten sich englische Gesellschaften dort eingenistet. Wenn man die Dinge so weitergehen lasse wie bisher, so würde man es eines Tages erleben, daß gewisse Minendistrikte ebenso von Abenteurern aus allen Ländern, vor allem aber aus England überschwemmt würden, wie die Buren es in Johannesburg gesehen hätten. Das einzige Mittel, die Kolonie für das deutsche Volksthum zu retten, bestehe, wie die Dinge nun einmal lägen, in der Heranziehung der niederdeutschen Buren, damit diese den nachfolgenden reichsdeutschen Bauern die Wege ebneten. Im Artikel wird auch die Erwartung ausgesprochen, daß mit dem Zuzug der Buren ein Zuwachs an Vertheidigungskräften für die Kolonie gewonnen werde, der dereinst sehr nöthig sein werde, denn niemand werde glauben, daß England nach Eroberung der Burenstaaten nun in Südafrika gesättigt sein werde. Was die Regierung über die Zulassung der Buren denkt, wissen wir nicht; wir meinen, daß, so lange ein Wunsch von seiten der Buren noch nicht vorliegt es müßig ist, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

δ **„Ein Mahnwort an die Deutschen"** richtet Theodor Mommsen in der „Deutschen Revue". In demselben spricht Mommsen, der bekanntlich kürzlich gesagt hat, der Gothenbund existire nicht mehr, über diesen und seine Zukunft und fühlt sich dabei veranlaßt, den Katholiken einige Liebenswürdigkeiten zu sagen und sie als Kulturfeinde hinzustellen. Was Mommsen in dieser Auslassung sagt, haben wir im Großen und Ganzen auch schon bei Gelegenheit der lex Heinze von unseren Gegnern zu hören bekommen. Es zieht uns das weiter nicht an, weil wir Herrn Mommsen nicht als die kompetente Persönlichkeit betrachten, uns zu bewerthen. Wenn aber Mommsen ausführt, die Entwickelung der deutschen Katholiken zu einer geschlossenen politischen Partei sei ein nationales Unglück schwerster Art, und fortfährt: „Solange die deutschen Katholiken sich in ihrer religiösen Sonderstellung beschwert fühlten, war eine solche Geschlossenheit auch für den Gegner begreiflich; daß, nachdem dieser Kampf ein Ende hat, die Geschlossenheit weiter besteht, daß zahllose gutliberale und freidenkende Männer, vor allem in unserem fröhlichen Westen sich ihres katholischen Glaubens wegen von ihren natürlichen politischen Bundesgenossen auch ferner noch getrennt halten, ist leider eine Thatsache", so haben wir zu erwidern: Herr Mommsen irrt, wenn er glaubt, daß die Zeit vorüber sei, wo die Katholiken Anlaß gehabt hätten, sich in ihrer religiösen Sonderstellung beschwert zu fühlen. Wir wollen von allem anderen absehen und nur eins hier hervorheben: Nehmen die Katholiken nicht bezüglich des Jesuitengesetzes in Deutschland eine Sonderstellung ein, über die sie sich mit Recht beschweren? Das Sozialistengesetz hat man fallen lassen müssen und wir sind Gegner desselben gewesen, weil wir Ausnahmegesetze gegen einzelne Parteien nicht billigen können. Aber wenn wir den anderen Parteien ihr Recht zu theil werden lassen, so können wir füglich auch fordern, daß man nicht gegen uns Ausnahmegesetze beliebe, und sie endlich aus der Welt schaffe.

* **München,** 28. Sept. In Gegenwart des Prinzregenten, sowie sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen fand heute Vormittag die Grundsteinlegung zu dem der Stadt München von dem verstorbenen Rentner Matthias Pschorr gestifteten Denkmal für Kaiser Ludwig den Baiern statt. Bürgermeister v. Borscht hielt die Festrede, die in ein Hoch auf den Prinzregenten ausklang; dieser gedachte in einer kurzen Ansprache des verstorbenen Stifters.

Amerika.

* **New-York,** 28. Sept. Kardinal Gibbins, Erzbischof von Baltimore, wurde gebeten, das Schiedsrichteramt zwischen den ausständischen Bergarbeitern und den Minenbesitzern zu übernehmen. Die „World" meldet, der Ausstand sei thatsächlich beigelegt. Die Bedingungen der Beilegung schlössen nahezu alle Forderungen der Ausständigen ein. Die Grundlage des Abkommens sei eine Lohnerhöhung von 10 Proz. und ein Schiedsgericht über verschiedene Beschwerden.

General-Versammlung des Westfälischen Bauern-Vereins.

§ **Münster,** 28. Sept.

Der Herr Minister für Landwirthschaft Freiherr von Hammerstein-Loxten nahm an der heutigen General-Versammlung des Westfälischen Bauernvereins theil. Der Vorsitzende Graf Landsberg-Velen begrüßte den Herrn Minister als Ehrenmitglied des Vereins, indem er auf die jahrelange treue Freundschaft desselben mit dem verstorbenen Frhrn. von Schorlemer-Alst, dem Begründer des Westfälischen Bauernvereins, hinwies, sowie auf das Interesse und Entgegenkommen, das Herr von Hammerstein den Bestrebungen des Vereins stets bewiesen habe. — Herr Minister von Hammerstein dankt für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Man werde von ihm heute keine agrarpolitische oder gar politische Rede erwarten; dafür liege gar kein Anlaß vor. Herzensbedürfniß sei es ihm aber, allen Mitgliedern des Vereins für die ihm bereitete Freude zu danken; er werde sich stets in vollem Umfange als Mitglied betrachten und bemüht sein, an der Erreichung der Vereinsziele mitzuhelfen. Er sei stolz auf seine Freundschaft mit dem Westfälischen Bauernkönig, mit dessen Bestrebungen er sich stets im Einklang befunden habe. Als ich — erzählte Redner — den Ruf an die Spitze der landwirthschaftlichen Verwaltung erhielt, bat ich Herrn v. Schorlemer, mir seinen Rath zu leihen, mit mir gemeinsam in Berlin die programmatischen Erklärungen festzulegen, die ich beabsichtigte, dem Landtage der Monarchie vorzutragen und als Grundlage meiner Thätigkeit ins Auge fassen mußte. In wenigen Stunden war das Programm festgelegt, das für mich bis zur Stunde maßgebend geworden ist und es auch in Zukunft bleiben wird, so lange ich meinen Posten inne habe. Redner acceptirte den Dank für die Mitwirkung an dem Westfälischen Erbrecht; er hoffe, daß endlich für Westfalen ganze Arbeit gemacht sei, daß das Recht dem inneren Rechtsbewußtsein des Volkes entspreche und der Provinz zum Segen gereichen werde. Er hege ferner die Hoffnung, daß dasselbe dahnbrechend für die anderen Theile der Monarchie sein werde. Wenn gesagt sei, daß die die Landw. Staatsverwaltung den Bestrebungen des Westf. Bauernvereins stets entgegengekommen sei, so könne er die Versicherung geben, daß das auch fernerhin so bleiben werde, denn denen Bestrebungen decken sich mit dem Programm, das ich jetzt 6 Jahre vertrete und die Grundlage der landw. Verwaltung bleiben wird, so lange ich an der Spitze stehe. (Lebh. Bravo.) — Darauf wurde die Wahl von Ausschußmitgliedern nach den Vorschlägen des Vorstandes getätigt. Herr Graf Landsberg hielt einen Vortrag über das Thema: „Welchen Werth haben die weiteren Erfahrungen auf dem Gebiete der Wiesen-, Moor- und Haidekultur für die Erhaltung des Bauernstandes?" Darauf sprach Herr Generalsekretair Dr. Schulte über die Bestrebungen des Westfälischen Bauernvereins. — Im Anschlusse an letzteren Vortrag nahm Herr Minister von Hammerstein Veranlassung, sich zur Kohlennoth zu äußern.

„Ich glaube — führte der Herr Minister aus — zur Beruhigung mittheilen zu dürfen, daß die kgl. Staatsregierung ob und auf welchem Wege es möglich ist, den direkten Bezug der Interessenten von den Zechen zu fördern auf dem Wege genossenschaftlicher Zuführung, die Anforderungen an die Zechen und deren Befriedigung in ernste Erwägung genommen hat. Der Herr Handelsminister hat sich bereit erklärt, in eine nähere Prüfung der Frage einzutreten, wie die Organisation durch große Genossenschaften — nach Art der Offenbacher und Neuwieder — zu erreichen ist, um das Bedürfniß der Mitglieder der Genossenschaft auf direktem Wege zu befriedigen. Also diese Frage wird ernstlich im Schooße der Regierung erwogen, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß nach den wohlwollenden Erklärungen des Herrn Handelsministers die Frage auch gelöst wird."

Darauf wird die Versammlung geschlossen.

V. Internationaler Kongreß katholischer Gelehrter.

E **München,** 27. Sept.

Die heutige Generalsitzung wurde durch die Anwesenheit der Prinzessin Ludwig Ferdinand von Baiern ausgezeichnet. Kardinal Sambuccetti, Erzbischof Dr. Stein-München und Bischof Camara-Salamanca waren als Ehren-Präsidenten anwesend.

Erster Redner war Bischof Camara-Salamanca, welcher mit echt südländischer Lebhaftigkeit eine Ansprache hielt, in der er bedauerte, daß nicht die lateinische Sprache die Sprache des Kongresses sei. Nachdem aber die spanische Sprache zugelassen sei, freue er sich, den „ tera von Spanien" (Prinzessin Ludwig Ferdinand von Baiern. D. R.), die in Baiern so viel Gutes wirke, auf dem Kongreß in ihrer Muttersprache begrüßen zu können. Redner schildert nun seine Gefühle, als er im Parlamente die telegraphische Meldung von der Ermordung Carnots erhielt, der Schlag auf Schlag die Schreckenskunden von einer anarchistischen Mordthat nach der anderen folgten. Diese Verbrechen seien die Frucht mißverstandener, durch falsche Theorien mißbildeter und in unreifen Köpfen verdrehter Wissenschaft. Um derartige Verbrechen hintanzuhalten, müsse man Glauben und Wissenschaft wieder mit einander verbinden und eingedenk sein des Gotteswortes: Ego sum veritas. Aber, wie die hl. Schrift sagt, nicht durch diese Thüre in die Wissenschaft eindringt, der wird nicht zur Wahrheit kommen. Der Kongreß ist ein Mittel, den ordnungsgemäßen Weg zur Wissenschaft zu erschließen. Möge er in diesem Sinne erfolgreich arbeiten!

Lebhaftes Bravo folgte den in spanischer Sprache vorgetragenen Ausführungen.

Nun betrat Prof. Toniolo die Tribüne, um in italienischer Sprache einen einstündigen Vortrag zu halten über: Progresso della scienza sociale christiana nel secolo XIX. Redner führte u. a. Folgendes aus: „Die Geschichte der modernen Sozialwissenschaft zeigt scharf, wie im 19. Jahrhundert und insbesondere seit 1869 mit einer unerwarteten Reaktion der Herrschaft der eklektischen liberalen Schulen sich eine Bewegung dreier Schulen entgegenstellte. Die historische, die sozialpolitische, die biologisch-evolutionistische Schule. Diese kann man im Gegensatze zur alten individualistisch-(kantischen) Schule unter dem gemeinschaftlichen Namen der soziologischen Schule par excellence bezeichnen. Aus dieser systematischen Opposition ergab sich eine tiefgründige Kritik aller liberalen Lehren, wodurch die Nationalökonomie, selbst ohne es zu wollen, durch den Irrweg der logischen Schlußfolgerungen und bitteren Erfahrungen sich den christlichen Lehren zuwandte. Unter den eigentlichen soziologischen Theorien wurden wieder erobert 1. der organische Begriff der Gesellschaft, 2. das Gesetz des sozialen Gemeingefühls, 3. das oberste Gesetz der Zivilisation, mithin ein großer Erfolg der christlichen Lehre. Die verschiedenen Faktoren, die zum Aufbau der kathol. Lehren beitragen, finden sich in verschiedenen Ländern und werden übertragt von Aeußerungen Leos XIII. Redner ließ die einzelnen Theorien Revue passiren und kritisirte dieselben, indem er ihnen die katholische Auffassung gegenüberstellte. Im künftigen Jahrhundert wird die christliche Auffassung auch gegenüber dem Sozialismus siegen. Alle Fortschritte bleibender Natur konzentriren sich auf christlichem Boden. Redner gab noch eine Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung der christlichen sozialen Lehre, knüpfte daran eine Kritik über die darüber erschienene Litteratur und entwarf eine Schilderung hervorstechender Typen aus den Vertretern der christlich-Sozialwissenschaft. Den Schluß bildete ein Beweis der Macht des Glaubens für die Ausgestaltung gesunder Grundsätze in der Sozialwissenschaft.

Ein weiterer Vortrag konnte wegen Erkrankung des Herrn Dr. Hager, welcher ihn halten sollte, nicht stattfinden. Herr Prof. Granert lud noch zum Besuche des städtischen Arbeitsamtes ein, der für heute Nachmittag angesetzt ist.

Sektionen.

In der Sektion für Rechtswissenschaft entspann sich heute eine sehr interessante Debatte über die Arbeitsvermittlung. Prof. Dr. v. Mayr sprach über die Organisation des Arbeitsnachweises und führte aus: Je verwickelter die volkswirthschaftlichen Verhältnisse sind und je weiter Unternehmer und Arbeiter in ihren persönlichen Beziehungen auseinanderrücken, um so wichtiger wird der Kampf gegen jene Form der Arbeitslosigkeit, die davon herrührt, daß das thatsächlich bestehende Angebot und die Nachfrage nach einer Arbeitsleistung sich nicht schnell und billig treffen. Gegen diese Art der Arbeitslosigkeit richtet sich die Organisation des Arbeitsnachweises, die Arbeitsvermittlung ist entweder organisirt oder unorganisirt, die letztere ist die schlechtere. Der organisirte Arbeitsnachweis ist zum Theil Spekulationsgeschäft, und das ist sozialpolitisch unerwünscht; es ist bedenklich, wenn der Mensch den Menschen selbst zum Objekt der Spekulation macht. Es gibt dann die korporative Arbeitsvermittlung, wie sie die alte Zunft hatte; es gibt auch Arbeitsnachweise, die von Unternehmer- und Arbeiterverbänden organisirt sind. Das ist ein gesunder Gedanke, nur dagegen ist Einspruch zu erheben, daß diese Anstalten monopolisirt werden, weil dann der Arbeitsnachweis nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck ausgenützt wird, zur Stärkung der Macht. Jedenfalls sollen solche Nachweise in direkte Beziehung zu einer öffentlichen Organisation treten. Weiter gibt es Arbeitsnachweise als Einrichtungen humanitärer Vereinigungen, die zum Theil recht segensreich wirken. Die letzte Reserve ist der Arbeitsnachweis als Angelegenheit der öffentlichen Verwaltung. Die Sache soll die Lokalverwaltung in die Hand nehmen, die Gemeinde. Für den Augenblick ist ein unparteiisches, lokaler Arbeitsnachweis das Empfehlenswertheste. Unparteiisch ist er, wenn an der Verwaltung Unternehmer und Arbeiter betheiligt sind, und bei Streiks die Arbeiter loyal auf die Verhältnisse aufmerksam gemacht werden. Das Münchener Arbeitsamt hat bis inkl. August d. J. ein Angebot von 38,721 Stellen, eine Nachfrage um 37,437, eine Vermittelung von 31,434 Stellen zu verzeichnen. Interlokal waren angeboten 6791, gesucht 7411 Stellen, landwirthschaftliche Arbeiter wurden vermittelt 1385. Redner lud dann zum Besuch des Münchener Arbeitsnachweises ein.

Prof. Dr. Schindler-Wien erörterte die Frage: Ist die Verstaatlichung der Arbeitsvermittelung zu befürworten? Er erklärt, daß eine staatliche Organisation noch nicht bestehe, wohl aber in Oesterreich ein bezüglicher Gesetzentwurf vorliege. Dort soll die Arbeitsvermittelung durch die politischen Behörden bethätigt und dieser eine Kommission von Arbeitern und Arbeitgebern beigegeben werde, welche zu beschließen hat, wie im Falle eines Streiks sich der Arbeitsnachweis zu verhalten habe. Der staatliche Arbeitsnachweis könne nicht befürwortet werden, da es zwar Aufgabe des Staates sei, soweit es in seinem Bereiche möglich ist, die wirthschaftliche Arbeit zu fördern, aber nicht, unmittelbar in die Arbeit selbst einzugreifen, wenn anderweitig dieses Geschäft sicherer und wirksamer bethätigt werden kann. Beim Arbeitsnachweis ist aber das der Fall durch die Organisation der Gesellschaft nach Berufsklassen. Es wird meistens nicht Arbeit, sondern qualifizirte Arbeit vermittelt, und diese können nur Nachweise der organisirten Berufsstände richtig vermitteln. Die Berufsstände sind nun leider noch nicht organisirt, aber wenn man jetzt den Arbeitsnachweis in die Hände der Bureaukratie gebe, indem man ihn verstaatliche, entziehe man ihn dauernd den zur Ausübung des Geschäftes berufenen Faktoren, da die Bureaukratie nicht mehr herausgebe was sie einmal habe. Als Nothbehelf bis zur vollen Durchführung der Organisation könne nur der gemeindliche Nachweis akzeptirt werden. An der Diskussion über die Frage betheiligten sich Mitgl. Dr. Baumgarten als Anhänger des staatlichen Arbeitsnachweises, Dr. Hickemaier im Wesentlichen im gleichen Sinne.

In der Sektion für Rechtswissenschaft sprach Prof. Dr. Lossen-Königsberg über den Antheil der Katholiken am akademischen Lehramt in Preußen nach statistischen Untersuchungen. Die statistischen Untersuchungen des Vortragenden erstrecken sich zunächst auf sämmtliche 1856 Dozenten, welche an allen preußischen Universitäten in den 25 Semestern von 1884/85 bis 1896/97 thätig waren. Die Zahl der Theologen beider Konfessionen betrug 203, die einzelnen katholisch-theologischen Fakultäten zählten durchschnittlich eben so viel Ordinarien, als die evangelisch-theologischen; dagegen kommen auf 60 evangelische Privatdozenten nur 9 katholische. Während Preußens Bevölkerung 34½ Proz. Katholiken zählt, waren von allen 1653 Dozenten der 3 weltlichen Fakultäten nur 11⅞ Proz. katholisch; von den Ordinarien 16½ Proz, von den Extraordinarien 12½ Proz, von den Privatdozenten 8,75 Proz. Das Verhältniß war also für die Katholiken am günstigsten in denjenigen Stellungen, welche auf Vorschlag der Fakultäten von der Regierung besetzt werden, am ungünstigsten in denjenigen, welche Jedem, der seine Befähigung zur Bekleidung derselben nachweist, zugänglich sind. Die wenigen katholischen Privatdozenten und Extraordinarien, welche in erwähntem Zeitraum thätig waren, sind nicht schlechter befördert worden, als die evangelischen. Eine weitere Untersuchung ergibt, daß seit 1870 die Zahl der katholischen Ordinarien in den 3 weltlichen Fakultäten gewachsen ist und zwar relativ stärker als diejenigen der evangelischen. Dagegen hat in demselben Zeitraum die relative Zahl der katholischen Extra-Ordinarien und Privatdozenten abgenommen. Die Behauptung, daß auch heute noch in Preußen die Unterrichts-

Verwaltung und die Fakultäten dem Eintritte katholischer Docenten in die akademische Karriere und ihrem Fortkommen in derselben besondere Schwierigkeiten in den Weg legen, widerspricht dem Ergebnis der Statistik. Das Angebot katholischer Lehrkräfte erwies sich als erheblich umfänglicher als die Nachfrage nach solchen; auf 100 katholische Privatdocenten kamen 138 katholische Ordinarien, auf 100 evangelische Privatdocenten 68 Ordinarien. Trotzdem besteht in katholischen Kreisen ein starkes Mißtrauen gegen die Parität der Unterrichtsverwaltung und Fakultäten. An dessen Entstehung sind hauptsächlich die preußische Regierung und die Gegner der Katholiken Schuld, einerseits durch eine langdauernde Ausschließung der Katholiken von der Mehrzahl der preußischen Universitäten, andererseits durch ihr Verhalten im Kulturkampf. Diese Ausschließung bestand bis gegen 1870; bis dahin waren von den Ordinarien an den 4 alten evangelischen Hochschulen durchschnittlich 2½ Proz. katholisch, 1880 dagegen 8½ Proz., 1890 11½ Proz., 1896/97 15 Proz. Auf diese stetige Zunahme hatte der Kulturkampf keinen wesentlichen Einfluß. Wohl aber mußte die Haltung der Regierung, speziell des Kultusministers, sowie jene mancher Universitätsprofessoren zur Zeit des Kulturkampfes Katholiken vom Eintritt in die akademische Karriere abschrecken. Haben die Gegner der Katholiken das Mißtrauen gegen die Parität hervorgerufen, so ist es die Schuld der Katholiken, daß dasselbe in einem heute nicht mehr gerechtfertigten Maße fortbesteht. Sie haben die eingetretene Aenderung unbeachtet gelassen und schildern die Verhältnisse, als ob sie heute wie ehemals wären; auch das muß jungen Gelehrten die Habilitation verleiden. Der Vortragende hob noch andere Gründe für die geringe Zahl der katholischen Universitätslehrer hervor und erklärte, er halte es geradezu für eine Ehrenpflicht, junge und namentlich wohlhabende katholische Gelehrte, die die Universitätskarriere wesentlich vernachlässigt haben, zu veranlassen, in den Wettkampf mit der anderen Konfession einzutreten. Wir müssen Mittel suchen, die Zahl der katholischen Studierenden zu vermehren und es darf nicht dahin gewirkt werden, daß die jungen katholischen Leute vom Besuche der Universität abgeschreckt werden. Dr. Porsch erkennt an, daß die Verhältnisse sich gebessert haben, aber die Statistik gibt kein richtiges Bild. Es werden manche Professoren als Katholiken in der Statistik geführt, an denen vom Katholizismus sehr wenig zu finden ist, die nur nicht den Muth haben, formell aus der katholischen Kirche auszuscheiden. Das findet man bei den Protestanten nicht. Dann ist fraglich, ob wirkliche Katholiken oder nur Namenskatholiken befördert werden. Die jungen Leute, die in die akademische Laufbahn eintreten sollen, müssen wissen, daß sie auch befördert werden. Wir müssen möglichst viel Nachwuchs liefern, aber gar rosig liegen die Verhältnisse noch lange nicht. Prolat Daller: Wir in Bayern sind in Bezug auf die Lehrkräfte an den Universitäten weit zurück. Es sind in Würzburg jüngst Anstellungen erfolgt, welche den Charakter der Universität noch weiter herabdrängen werden. Wir müssen uns bemühen, junge Leute zu animiren, den Weg der Wissenschaft zu beschreiten. Eine Schwierigkeit haben wir, daß gerade in Bayern auswärtige Ordinarii eine weitgehende Intoleranz gegen einheimische Kräfte an den Tag legen und dagegen, habe ich mich immer gewehrt. Ich glaube, ein preußischer Kultusminister ist oft einer Fakultät gegenüber viel selbstständiger, als man es in Bayern zu sein sich getraut. Man sollte auch in Bayern den einheimischen katholischen Kräften ein weiteres Gebiet öffnen.

*** München,** 26. Sept.

Im großen Kaimsaal gaben heute Abend die katholischen Studentenkorporationen der Münchener Hochschule „Ottonia", „Rhenania", „Rhätia", „Alemannia", „Saxonia", „Akademischer Görtzverein", „Burgundia" und „Unitas" den Theilnehmern des internationalen Kongresses katholischer Gelehrten einen Festkommers. Im Saale waren die Büsten des Papstes und des Prinzregenten Luitpold, überschattet von den Fahnen der Verbindungen, angebracht. Zum Kommerse erschienen Prinz Ludwig, Prinz Alfons, Herzog Paul von Mecklenburg, Nuntius Sambucetti, der Präsident des Kongresses, de Lapparent, zahlreiche Mitglieder des Kongresses. Die Studentenverbindungen waren trotz der Ferien sehr stark vertreten, der Saal konnte die Besucher kaum fassen. Das Präsidium führte Herr Pfeiffer-„Ottonia". Derselbe begrüßte die Korona: „Die Jugend hat zu Gast geladen. Die Jungen wollen sich mühen, dem Pfad zu folgen, wohin die Aeltzer sie wiesen, auf den Pfad der Religion, Wissenschaft und Freundschaft. Nur 3 farbentragende Verbindungen sind absicht geblieben." Als Redner erwähnt, daß Mitglieder des Königshauses und Herzog Paul von Mecklenburg erschienen, wird ihnen die akademische Studentische Huldigung bereitet. Die Rede klang aus in einen Salamander auf die anwesenden Mitglieder der Fürstenhauser. Die Festrede hielt rector magnificus Dr. Bach (lebhaft begrüßt.) Er feierte die katholischen Studentenverbindungen als Horte der Wissenschaft und Moral und zeigte daraus, daß gerade Mitglieder katholischer Studentenkorporationen ihre Prüfung gut bestehen, bereits hohe Aemter einnehmen, Preisaufgaben lösen, daß die Eltern ihre Söhne ruhig der Hochschule anvertrauen können, in der sicheren Erwartung, daß diese gesund an Geist und Körper ins Elternhaus zurückkehren werden. Die katholischen Studentenkorporationen bieten auch die beste Gewähr dafür, daß künftige Kongresse gut besucht werden. Für die katholischen Studentenkorporationen ist Magnifizenz Gerstner! Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. H. Peinzer-Erminia ließ nach einem Musikstück einen Salamander auf St. Heiligkeit Papst Leo XIII. reiben. Herr Leonzacher vom akademischen Görtzverein feierte den Prinzregenten und den deutschen Kaiser in begeisterter patriotischer Rede. Wenn die Steine reden könnten, müßten sie gerade in München rühmen den Ruhm des Hauses Wittelsbach. Die Wittelsbacher wurden noch der großen Glaubensspaltung zu neuen Organisatoren des Glaubens, Kaiser Wilhelm ist ein offener Bekenner des Christenglaubens. Wir stellen uns durch den Dienst der Religion und Wissenschaft in den Dienst der Vaterlandsliebe und Regententreue. Je eine Strophe der Königshymne und des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" folgte. Nach Schluß des offiziellen Theiles des Kommerses verblieben die Mitglieder des Königshauses den Festtraum unter lebhaften Hochrufen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Ueber die Ereignisse in China liegen heute nur spärliche Nachrichten vor. Bemerkenswerth sind wieder die Meldungen über neue chinesische Greuelthaten. Ein Pekinger Telegramm der „Morningpost" vom 20. ds. besagt: Weitere dreizehn Missionare, sämmtlich Schweden, wurden in Nordshansi massakrirt und alle chinesischen Christen verfolgt und getödtet. Tschangyinhan, der chinesische Sondergesandte beim Diamantjubiläum der Königin Viktoria, wurde auf ein kaiserliches Edikt in Kaschgaria, wohin er 1898 verbannt war, hingerichtet, zugleich mit den anderen Gesandten, welche den Ausländern nahegestanden. — Die „Times" melden aus Hongkong: In Schekiang am East River wurde die amerikanische presbyterianische Kirche geplündert und die katholische Kirche eingeäschert.

* * *

* **Petersburg,** 28. Sept. Dem Generalstab sind folgende Meldungen des Generals Rigustow zugegangen: General Rennenkampf kam am 24. d. M. mit zwei Schwadronen in Girin an, erklärte die Stadt als eingenommen und schlug sein Hauptquartier im Palais des Generalgouverneurs auf. Die Forts wurden besetzt, Schiffe am Sungarifluß zur Beförderung von Proviant bereitgestellt und General Krischanowski Proviant entgegengeschickt. Das vorhandene chinesische Militär ist entwaffnet worden. Krischanowski erhielt den Befehl, baldigst mit seiner Kavallerieabtheilung nach Girin zu kommen.

* **New-York,** 28. Sept. Dem „New York Herald" wird aus Washington telegraphirt: Während das Staatsdepartement sich einerseits bemüht, eine Zerstückelung Chinas zu verhindern, betrachtet das Departement es andererseits bei den vorliegenden Verhältnissen als unvermeidlich, von den Mächten, die Territorien in China erwerben würden, Bürgschaften dafür zu verlangen, daß die Handelsrechte der Amerikaner auch weiterhin geachtet werden würden, und das Staatsdepartement ist auch Willens, diesen Schritt eventuell zu thun.

* **Peking,** 28. Sept. Der Chinese, welcher beschuldigt wird, den deutschen Gesandten ermordet zu haben, wurde gestern vom Kriegsgericht verhört. Da kein neues Beweismaterial beigebracht wurde, beschloß der Gerichtshof, daß es nicht gerechtfertigt wäre, einen endgültigen Spruch zu fällen. Dementsprechend wurde das Urtheil vertagt, in der Hoffnung, weiteres Material bezüglich des wirklichen Anstifters des Verbrechens zu erhalten.

Die russische und die deutsche Gesandtschaft bleiben hier und warten die Entwickelung der Dinge und weitere Instruktionen ab.

Li-Hung-Tschang wird in einer Woche hier erwartet.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

London, 28. Sept. Wie ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria vom 27. ds. meldet, haben die Engländer Heilbron, Lindlar und Reitz wieder besetzt. Eine Burenabtheilung, welche Paarnarstation angegriffen hatte, wurde zurückgeschlagen.

* **Pretoria,** 28. Sept. Wie gemeldet wird, rüsten sich die Eingeborenen in den Distrikten Zautbansberg und Pietersburg, um den Buren bei ihrem Vorrücken in diese Gebiete Widerstand zu leisten.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 28 Sept. Schwurgericht. Der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange war angeklagt der Maurer Friedrich Mörs aus Gladbach, augenblicklich in Düsseldorf wohnend. Bei einer Schlägerei, welche am Abend des 30. Mai in der Hüttenstraße zwischen dem sich dort umhertreibenden Gesindel stattfand, hat der Angeklagte der Prostituirten Katharina Heidenreich einen Messerstich in den Rücken versetzt. Die Messerklinge blieb im Rückgrat stecken und nach wenigen Tagen starb die Verletzte im städtischen Krankenhause. Der vielfach vorbestrafte Angeklagte leugnete die That, er wurde jedoch schuldig erklärt und zu 9 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt, die Katharina Hommers erhielt einen Monat Gefängniß, weil sie die Heidenreich mit einem Schirme geschlagen hat.

W **Düsseldorf,** 29. Sept. Strafkammer. Karl B. und die Ehefrau Wilhelm Br. waren der Doppelehe angeklagt. Die Br. wurde im Dezember 1897 von ihrem ersten Manne geschieden, verheir war sie mit dem Br. nach Transvaal gereist und am 2. August 1897 hatten sie bereits dort die Ehe geschlossen. 1899 kamen sie nach Düsseldorf zurück und heute erhielten sie beide 6 Monate Gefängniß. — Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde Gelegenheitsarbeiter Wilhelm G. in Düsseldorf mit 2 Jahren Gefängniß bestraft. — 6 Monate Gefängniß erhielt August B. aus Düsseldorf wegen Unterschlagung von Geld und Schmucksachen. — Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports wurde der Kutscher Wilhelm B. aus Garath zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Tapezirer Franz B. aus Düsseldorf erhielt einen goldenen Ring und eine Damenuhr gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte den Dieb zu einem Jahre Gefängniß. — Die Bureaugehülfen Ernst G. und Paul H. zu Düsseldorf haben die Firma Hein, Lehmann & Comp. um bedeutende Geldbeträge betrogen. Beide erhielten 6 Monate Gefängniß.

* **Berlin,** 28 Sept. In dem Prozeß gegen die „Germania" wegen Beleidigung von Beamten in der Koulper Mordaffaire ist bereits Revision gegen das verurtheilende Erkenntniß der Strafkammer des hiesigen Landgerichts angemeldet worden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

ℌ **Münster,** 28. Sept. Der Westfälische Bauernverein hielt hier heute eine Vorstands- und Ausschußsitzung ab, welche gut besucht war. Den Vorsitz führte Herr Graf von Landsberg-Velen. Ueber das Vereinsvermögen referirte Herr Landesökonomierath Winkelmann; dasselbe beträgt gegenwärtig rund 205,500 Mark. Die Wirksamkeit des Bauernvereins im letzten Jahre beleuchtete Herr Dr. Ehring. Die vom Verein gegründete Zentralgenossenschaft hat einen bedeutenden Aufschwung genommen; es gehören ihr 150 Einzelmitglieder 30 Genossenschaften, 8 Spar- und Darlehnskassen, 4 landwirthschaftliche Vereine, 2 Molkereien und eine Kostenverwaltung an; der Waarenumsatz war bedeutend. Das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins bearbeitete 194 Pläne, die einen Kostenwerth von 1½ Millionen Mark darstellten. Während die Maschinenprüfungsstation eine umfassende Thätigkeit entfaltete, wurde das Grundbuchamt immer noch zu wenig benutzt. Dem Genossenschaftsverband gehören 423 Spar- und Darlehnskassen und 30 bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften mit einem Kapital von rund 59 Millionen Mark an. Im verflossenen Jahre sind rund 1300 Mitglieder dem Verein neu beigetreten, 700 verstorben bezw. ausgetreten. Die Rechnung des Vereins für 1899 zeigt in Einnahme 14,147 M., in Ausgabe 55,719 M. Dem Rendanten wird Entlastung ertheilt. Die Westfälische Provinzialfeuersozietät, mit welcher der Verein im Vertragsverhältniß steht, hatte an Brandschäden der Vereinsmitglieder rund 752,000 M. zu reguliren, wobei sie einen Verlust von 336,00 M. erlitt. Der Vertrag mit der hannoverschen Brandkasse wurde erneuert. Der bisher den landwirthschaftlichen Winterschulen zugewendete jährliche Beitrag in Gesammthöhe von 2600 M. wird zurückgezogen, da man allseitig der Meinung war, daß die Förderung der Unterrichtszwecke nunmehr Sache der Landwirthschaftskammer sei. — Der Etat des Vereins für das nächste Jahr wird in Einnahme und Ausgabe auf 92,000 M. festgesetzt. In der Einnahme figuriren Zinseinnahmen mit 5283 M., Vereinsbeiträge mit 26,000 M. Erlös der Inserate im Vereinsblatt 7500 M., Einnahmen des Forstamtes 800 M., des Bauamtes 45,000 M. Die Verwaltung des Vereins erfordert 18,000 M., die Veranstaltung von Versammlungen 3000 M., das Vereinsorgan 15,300 M. — Der Vorstands- und Ausschußsitzung folgte die Generalversammlung des Vereins, an welcher auch Se. Excellenz Herr Staatsminister Frhr. von Hammerstein-Loxten theilnahm.

Rheinland und Westfalen.

** **Traar,** 29. Sept. In vergangener Nacht wurde hier eine 6½jährige dunkelbraune belgische Stute nebst leichter Milchkarre mit Verdeck, grün angestrichen, gestohlen. (S. Anzeigentheil.)

ℑ **Anrath,** 29. Sept. Die Arbeiten an dem Neubau des großen Gefängnisses hierselbst schreiten rüstig voran. Schon mit dem 1. Oktober soll eine Abtheilung Gefangener nach hier kommen, die alsdann an der Errichtung ihres zukünftigen Heimes mitwirken werden. — Morgen Abend 8 Uhr findet in dem Saale des Herrn Sassen eine Versammlung des hiesigen Kriegervereins statt.

⌂ **Düllen,** 28. Sept. Heute Nachmittag wurde hier ein junger Mensch aus Holland verhaftet, als er im Begriffe war, ein Fahrrad, welches nach Angabe eines Sachverständigen einen reellen Werth von 200 M. hat, für 50 M. zu verkaufen. Anscheinend hat man es hier mit einem gewiedenen Fahrraddieb zu thun.

* **Kempen,** 28. Sept. Am hiesigen Königlichen Lehrerseminar beginnt Dienstag nächster Woche die schriftliche Prüfung der noch nicht definitiv angestellten Lehrer.

⌂ **Vom Niederrhein,** 28. Sept. Wie der „Rheinberger Zeitung" von zuständiger Seite mitgetheilt wird, sind mit der am 18. d. M. in Xanten stattgefundenen polizeilichen Besichtigung der durch die bekannte Grubelegung der Eisenbahnlinie Trompet-Mörs-Rheinberg-Xanten-Calcar-Cleve gebotenen Streckenführung die Vorarbeiten beendet. Die neuen Pläne gehen nun an den Herrn Minister zur Genehmigung und nach Eintreffen dieser beginnen — aller Voraussicht nach noch diesen Winter — die Grunderwerbungen. Dem Beginn des Bahnbaues soll bestimmt zum Frühjahr entgegengesehen werden können.

* **Von der holländischen Grenze,** 28. Sept. In Sittard (Holland) sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Deutscherseits werden Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Einschleppung der Seuche getroffen.

* **Bonn,** 28 Sept. Der „Rh.-W. Ztg." wird von hier telegraphirt: Das pekuniäre Ergebniß der Katholikenversammlung ist ein Defizit von 10,000 M. hervorgerufen hauptsächlich durch den Bau der Festhalle. Das Defizit wird aus freiwilligen Beiträgen gedeckt. (Da eine Bestätigung dieser Nachricht aus authentischer Quelle noch aussteht, muß an ihrer Richtigkeit sehr gezweifelt werden. D. Red.)

Lokales.

** **Krefeld,** 29. Sept. Wie schon vor kurzem angekündigt, wird die Zentrumspartei des Stadt- und Landkreises Krefeld demnächst in Krank und Uerdingen, Krefeld und Anrath große Versammlungen abhalten, in denen die Herren Abgg. Dr. Karl Bachem und Marcks über ihre parlamentarische Thätigkeit Bericht erstatten werden. Die Versammlungen werden, wie aus dem Anzeigentheil dieser Nummer ersichtlich, am Sonntag, Montag und Dienstag, 7., 8. und 9. Oktober, stattfinden. Das Nähere darüber wird noch mitgetheilt werden.

** **Krefeld,** 29. Sept. Der kathol. kaufm. Verein „Prudentia" setzt die Generalversammlung, welche am letzten Montag wegen allzu reicher Tagesordnung unterbrochen werden mußte, am Montag, 1. Okt. **Abends punkt 9 Uhr,** im Vereinslokale, Restaurant Hansen, fort. Die aktiven und passiven Mitglieder werden hierzu dringend eingeladen mit dem Bemerken, daß außerordentlich wichtige Fragen zur Berathung stehen. Ferner ist von der Verbandsleitung in diesen Tagen eine Nachricht eingetroffen, welche das Interesse aller Mitglieder in hohem Maße in Anspruch nehmen wird.

** **Krefeld,** 29. Sept. Morgen, Sonntag, 30. Sept., Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr findet bei günstigem Wetter Konzertmusik der Städt. Kapelle im Stadtgarten statt.

** **Krefeld,** 29. Sept. Wir machen auf die im Anzeigentheile enthaltene Bekanntmachung des Krefelder Museumsvereins, betreffend Anmeldungen zum Beitritt als Mitglieder für das Jahr 1901, aufmerksam.

** **Krefeld,** 29. Sept. Zu Beginn der musikalischen Saison, in der zweiten Hälfte des Oktober wird Sigrid Arnoldson, die berühmte „schwedische Nachtigall" im großen Saale der Stadthalle ein Konzert geben. Herr Professor Georg Adler wird, wie im vorigen Jahre, die Klaviersoli spielen.

ℨ **Krefeld,** 29. Sept. Es wird uns geschrieben: In der Königsburg tagte gestern eine Versammlung von Kleinmüllern, die von zirka 50 Mühlenbesitzern besucht war. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Stellungnahme gegen die Vergünstigungen der großen Hafer-Mühlen und Wahrung der Interessen der Kleinmüllerei sowie der Landwirtschaft. Herr J. H. Winkels eröffnete die Versammlung und begrüßte die Kollegen, indem er ihnen die Wichtigkeit eines Zusammenschlusses ans Herz legte. Der Schriftführer des deutschen Müllerbundes, Herr Th. Fritsch aus Leipzig, berichtete sodann über die Lage der Kleinmühlen und die Wege zur Gesundung des Müllergewerbes. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. In der darauffolgenden Diskussion versuchte ein Mitglied des „Verbandes deutscher Müller", welcher hauptsächlich die Interessen der größeren Handelsmühlen vertritt, für diesen Verband Stimmung zu machen und vom Beitritt zum Müllerbunde abzurathen. Er fand aber damit wenig Anklang. Die übrigen Theilnehmer sprachen ausnahmslos den Bestrebungen des deutschen Müllerbundes zu und erklärten ihren Beitritt zu demselben. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der den engeren Zusammenschluß der Müller für den hiesigen Bezirk bewerkstelligen soll. Auch wurde allerseits anerkannt, daß diese Bestrebungen nicht nur dem Müllergewerbe, sondern auch der Landwirtschaft zum großen Nutzen gereichen würden.

Stadttheater.

* **Krefeld,** 29. Sept. **Wochenspielplan.** Sonntag (11. Ab.-V. blau): Novität: Francillon, Schauspiel von Alex Dumas (Sohn). — Montag (12. Ab.-V. roth): Freund Fritz und: Liebesträume. — Dienstag (13. Ab.-V. blau): Doktor Klaus. — Mittwoch (14. Ab.-V. roth): Francillon. — Freitag (15. Ab.-V. blau): Freund Fritz und: Liebesträume.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **München,** 29. Sept. Der internationale Kongreß katholischer Gelehrter ist gestern durch den Vorsitzenden, Lapparent-Paris, geschlossen worden.

Briefkasten der Redaktion.

Gesellschaft L. Rechter Arm.

Aus der Geschäftswelt.

Krefeld, 28. Sept. Auf der Hochstraße sind einige bemerkenswerthe Neu- und Umbauten entstanden, so u. a. das neue Geschäftshaus der Firma Edmund Seidel, welches bei einer der Neuzeit entsprechenden Einrichtung vier prachtvoll ausgestattete Verkaufs-Etagen aufweist. — Ferner machen wir auf den Neubau der Firma Hamburger Engros-Lager, Hirschland & Cie, Ecke Poststraße (früher Neu), aufmerksam. Sämmtliche Räume sind modern und praktisch eingerichtet; auch soll in nächster Zeit ein Scherrer'sches Reklamefenster angebracht werden. Nebenbei sei erwähnt, daß, außer einigen Kleinigkeiten, alle Arbeiten von hiesigen Handwerkern ausgeführt wurden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg,** 29. Sept. Depressionen liegen über Nordost- und Nordwesteuropa, das Minimum unter 750 mm über Kurland und nördlich Schottland, der höchste Luftdruck über Südwesteuropa. In Deutschland ist es mild, ziemlich trüb und regnerisch. Eine Fortdauer wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Paris,** 28. Sept. Der kürzlich hier abgehaltene internationale Kongreß für einheitliche Garnnummerirung war von allen Industriestaaten durch Delegirte beschickt, auch Deutschland war vertreten. Der Kongreß erklärte sich im Prinzip für die metrische Nummerirung von Baumwollgarnen, Wollgarnen und Schappegarnen, ferner für die Einberufung einer diplomatischen Konferenz, welche ein gemeinsames Vorgehen der Regierungen in der Frage vorzubereiten hätte. Nach den auf Grund dieser Konferenz von den Regierungen zu erlassenden Gesetzen soll die Einfuhr anderer als metrisch nummerirter Garne verboten werden. Als Uebergangszeit für die Nummerirung sollen zwei Jahre bewilligt werden. In Paris wird sich ein ständiges Komite mit der Ausführung der Beschlüsse des Kongresses beschäftigen und sich mit den Regierungen weiter benehmen.

Berlin, 28. Sept. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.30	Kopenhagen	8 Tage	112.95
	3 Monate	83.70	Petersburg	8 Tage	215.35
Madrid	14 Tage	62.35		3 Monate	215.80
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.85

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Sonntags-Nummer, drittes Blatt.

Die neue Kirche in Oppum.

Oppum, 29. Sept.

Das herrliche Werk, die Frucht langjährigen, thatkräftigen Strebens der Ortsbewohner, unser prächtiges Gotteshaus, es ist nun vollendet und harrt der Weihe des Bischofs, um seiner hehren Bestimmung übergeben zu werden. „Gut Ding will Weile haben!" das kann man auch hier sagen. Bereits im Jahre 1857, beim Baue der Bockumer Pfarrkirche, ließ sich der alte Ortsvorsteher Heckschen, der dem Kirchenvorstande angehörte, das Versprechen geben, nach Vollendung des Bockumer Baues für Oppum eine Kapelle erbauen zu wollen. Dieses Versprechens erinnerte sich der greise Herr noch bis zu seinem im 93. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden. Die damaligen Verhältnisse standen der Einlösung dieses Versprechens entgegen. Der Wunsch nach einer Kirche wurde aber immer dringender, je mehr sich die Seelenzahl vergrößerte. Als dann endlich im Jahre 1887 der Ankauf der Grundstücke für eine königlich Hauptwerkstätte erfolgte, da sah man in der rapide steigenden Bevölkerungsziffer eine zwingende Nothwendigkeit zur Verwirklichung des Gedankens.

„Heiterkeit ist der Himmel unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen", sagt ein Denker. Und so war es eine heitere gemüthliche Stunde, die den Impuls zu energischem Vorgehen gab. Den im Jahre 1889, im Restaurant Grüters versammelten Herren Peter Dornbusch, Peter Eyers sen., Karl Grüters, Heinr. Grüters-Brockmann, Heinr. Grüters-Schröers Friedr. Mengels sen. und Wilh. Platen verdankt der verdiente Kirchenbauverein seine Entstehung. Heute können die inzwischen ergrauten Herren, die zum Wohle der Sache unablässig weiterstrebt, mit berechtigter Zufriedenheit auf ihr Werk zurückblicken. Sie veranlaßten eine am 18. Oktober 1889 tagende, von 80 Männern besuchte Versammlung. Mit Eifer wurde nach Vorstandswahl und Statutiefetzung des Bauvereins mit dessen Bestrebungen auch die weltlichen und geistlichen Behörden durchaus sympathisirten, an der Durchführung des Zieles, eine eigene Kirche zu bauen, gearbeitet. Ein besonderes Verdienst gebührt dem damaligen Herrn Vikar Lingen, jetzigen Pfarrer von Bertkum, und auch dem verstorbenen hochw. Pfarrer Muller, welcher die Sache warm unterstützte, obgleich der letztere zunächst seine Lieblingsaufgabe, die Vollendung der Bockumer Pfarrkirche durch Niederlegung des alten und Erbauung eines neuen Thurmes, verwirklicht sehen wollte. Leider ist dies dem guten Seelenhirten vor seinem Hinscheiden nicht ermöglicht worden. Einen sehr regen Förderer fand ferner die Sache an dem Herrn Bürgermeister Leutmann. Der Bauverein arbeitete an seinem Werke rüstig weiter. Eifrige Sammler sorgten für die nöthigen Geldmittel, die aus den Mitgliedsbeiträgen fast sämmtlicher Ortsbewohner und aus freiwilligen, außerordentlichen Spenden zusammenflossen. Zum Kirchplatz war ein Grundstück, auf dem jetzt das vollendete Gotteshaus sich erhebt, geschenkt worden. Durch Interessenten im sogen. „Busch" waren andererseits 56,000 M. in Aussicht gestellt worden, wenn sich in genannter Gegend die Kirche erheben sollte. Diese zogen sich aber später zurück und da auch sonstige Schwierigkeiten sich erhoben, verlief man letzteres Projekt. Weitere Vorschläge zur Erbauung einer Nothkirche, die ein Herr errichten und miethweise überlassen wollte, sowie auch die Umgestaltung einer Scheune zur Kirche mußten nach langer reiflicher Ueberlegung verworfen werden. Man kehrte zum ursprünglichen, jetzt verwirklichten Plane zurück. Dies war zur Zeit, als unser jetziger Pfarrer, der verdiente hochwürdige Herr Büchler, die verwaiste Pfarre übernahm. Eine neue Aera trat in der Bauangelegenheit ein. Sein weiter Blick erkannte sofort die Lage und mit unermüdlichem Eifer sorgte er, daß gleichzeitig mit dem Thurmbau in Bockum der Bau unserer Kirche begonnen wurde. Der Kirchenbauverein übergab sein Vermögen dem Kirchenvorstande und nun wurden nach Schätzung einer Steuerumlage die Lasten der doppelseitigen Baukosten vertheilt. Zur Kirmeß 1898 traf als freudige Ueberraschung die Genehmigung zu beiden Bauten ein, nachdem jedoch vorher auf Wunsch des Regierungspräsidenten der Plan, eine große Kirche für 2400 Besucher in drei Perioden zu erbauen, fallen gelassen und eine vollständig ausgebaute Kirche, die etwa 1200—1400 Menschen fassen konnte, vorgeschlagen war.

Am 7. April 1898 wurde der erste der 1,312,000 durch Feldbrand hergestellten Steine gesetzt. Im folgenden Jahre am 30. April erfolgte durch den hochw. Herrn Dechanten Wisp. Lestanc, aus Krefeld in Gegenwart vieler Herren Geistlichen und unter Betheiligung der Ortseingesessenen die feierliche Grundsteinlegung für den in der Folge rüstig und unablässig fortschreitenden Bau.

Während so für die äußere Ausgestaltung der Kirche fleißige Hände sorgten, schaffte für die nothwendigen Paramente der am 16. Juli gegründete Paramentenverein unter der Vereinsvorsteherin Frl. Helene Heckschen. Die Arbeiten leitete die Lehrerin Frl. Schallenberg. Was dieser Verein geleistet, bewies eine am 26. August d. J. veranstaltete Ausstellung der herrlichen Gewänder ꝛc.

Nun ist der schöne Bau vollendet, ein Meisterwerk der schöpferischen Kraft des Herrn Professors Kleefattel-Düsseldorf, exakt und solide ausgeführt von den Firmen Bruns in Krefeld und Bockum, die sich dadurch ein glänzendes Zeugniß ihrer vorzüglichen Arbeitsleistung geschaffen. Hoch erhebt sich der gotische Bau über die Straßenkrone, so daß fünf Treppenstufen zu den Eingängen führen. Betrachten wir den äußeren aus rothen Ziegelsteinen aufgeführten Bau, so erregt der schlanke mit Kugel, Kreuz und Hahn 65 m hohe Thurm, bestehend zur Hälfte aus dem hausteingeziertem und Gallerie-gekrönten Mauerwerk und dem mit vier kleinen Ausstiegen belebten Helm unsere Bewunderung. Aus den Schallfenstern leuchten die zwei Meter hohen Fiferblätter der Uhr, ein Geschenk der Bockumer Sparkasse, während im Innern die Glocken ihren Ort finden werden. Letztere werden jedoch erst aufgehängt und geläutet werden, wenn die dritte schwere 4-Glocke fertiggestellt ist und den beiden bereits vorhandenen e- und fis-Glocken beigestellt werden kann. Von einer vierten Glocke ist vorläufig Abstand genommen und die bereits gelieferte kleine A-Glocke eingetauscht worden. Mit den beiden vorhandenen Glocken wird am Einweihungstage geläutet werden. Sie tragen die Inschriften: „Ego sum Gabriel angelus qui adsto ante Deum. A. 1900" und „Raphael Archangelus semper precare pro nobis. A. 1900."

Treten wir in das Gotteshaus, dessen Haupt- und Seitenschiffe ohne Chor und Thurm 26 m lang und 18,5 m breit sind, also einen Flächeninhalt von 491 qm umfassen, ein, so werden uns an den 12 aus rothem Kyllburger Sandstein aufgeführten Säulen, welche in einer Höhe von 17 m die Wölbungen tragen, die geradezu meisterhaft ausgeführten Hauarbeiten der Kapitale durch ihre Schönheit auffallen. Aus gleichem Stein ist die prächtige Orgelbühne mit stilvollen Gallerieverzierungen. Sie ruht auf 4 Granitsäulen, welche aus einem Stück ausgeführt sind und hausteinverzierte Kapitäle tragen. Wundervoll sind die Maßwerkverzierungen der hohen Fenster, die abwechselnd die verschiedensten Linienführungen zeigen. Durch die vorläufig aus Kathedralglas mit farbigen Bändern von der Firma Gassen u. Blaschke-Düsseldorf ausgeführte Verglasung fällt ein grünlich-gelbes Licht ein, welches den vorläufig weißen Anstrich der Wände und Wölbungen von denen sich die grauen Sireben und rothen Säulen wirkungsvoll abheben, mildert. Den Flur deckt ein Plattenbelag von der Osterather Plattenfabrik, der schöne Zeichnungen aufweist. Im Mittelschiff sind 32 schwere eichene Bänke mit stilvollen Verzierungen aufgestellt. Drei Granitstufen führen zum Chor, auf dem sich der Altar erhebt. Die Mensa desselben ist aus dem marmorähnlichen Baumbacher Stein mit reicher und vorzüglicher Ornamentierung ausgeführt, von der sich vier Verte des alpesähnlichen abheben, die die Platte des Antipendiums tragen. Der Altar ist ein Meisterwerk der Firma Peters u. Schneiders-Düsseldorf, die auch sämmtliche anderen Bauarbeiten unvergleichlich schön ausgeführt hat. Der Altaraufsatz, den die Firma Becker-Wiedenbrück in Eichenholzschnitzarbeit schaffte, wird erst Sommer nächsten Jahres eintreffen. Die Seitenaltäre fehlen noch. Die Sakristei neben dem Chor und die Taufkapelle neben dem Thurme sind sehr geräumig und praktisch eingerichtet.

So ist denn hier ein würdiges und schönes Bauwerk geschaffen, welches den Schöpfern und Ausführenden, sowie dem Opfersinn der Oppumer ein glänzendes Zeugniß ausstellt. Sicherlich wird Gottes reicher Segen über dieses Haus ausgegossen sein und allen denen, die dort beten, der Gnaden Fülle zu Theil werden.

Kirchliches.

* **Rom,** 28. Sept. Der erste deutsche Pilgerzug Rom-Jerusalem wurde heute Mittag vom Papst in einer Sonderaudienz empfangen.

Ausländische Wechselpreise.

• Antwerpen 28. Sept. Deutsche Banknoten 123.05. London 25.21. Scheck London, Wechselkurs 25.20⅝. Paris 100.15. Scheck Paris 100.27½. Amsterdam, Kreditbank Rotterdam-Filiale 123.05. Amsterdam 123.10. Privat-Wechselkurs 3½ Prz.

• Amsterdam, 27. Sept. Wechsel. Paris kurz 48.13½. Wechsel auf Paris 3 Mt. 48.18½. London kurz 12.07½. London 3 Mt. 12.07½. Deutsche Banknoten kurz 59.07½. Wechsel auf Deutschland 3 Mt. 58.07½. Petersburg 3 Mt 125.50.

• Wien, 28. Sept. Deutsche Plätze 83.40. Marknoten 83.40.

• Rom, 28. Sept. Wechsel auf Berlin 131.15.

• Mailand, 28. Sept. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.12 auf Paris lang 106.67.

• Zürich, 28. Sept. Wechsel Paris 750.00. Gold-Aufgeld 37.

• Paris, 28. Sept. Deutsche Plätze 121.

• Petersburg, 28. Sept. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Wechsel Berlin 46.30.

• London, 27. Sept. Deutsche Banknoten 20.72. Wien 12.50. Petersburg 24½. Paris 25.36.

Das Bankhaus
von Beckerath-Heilmann
Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Prozent je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes)**, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Seidenwaaren und Seide.

• **Krefeld**, 26. Sept. Ueber das hiesige Seidenwaaren-Geschäft schreibt das Fachblatt „Seide“: Aus Großhändlerkreisen verlautet, daß das Geschäft in Seidenwaaren sich in den letzten Wochen etwas gehoben hat. Es gingen von verschiedenen Seiten Bestellungen ein, und der lebhaftere Ton im Verkehr zeigt, daß die so lange und mit so vieler Hoffnung erwartete Herbstsaison endlich ihren Einzug hält. Die Nachfrage erstreckte sich in erster Linie auf glatte Waaren, und zwar ebenso auf Ganz- wie auf Halbseide. Während die reinseidenen Futterstoffe, vor allem Taffet, glatt, gestreift und karrirt, dann Surah und Merveilleux noch einigermaßen befriedigende Preise brachten, waren die Gelöse für die halbseidenen Sorten sehr gedrückt. Das Geschäft in halbseidenen Futterstoffen (an der Spitze gestreifte Satins und Serges, schwarze Diagonals) wurde außerdem durch einen Baumwollartikel viel mehr als früher beeinträchtigt. Farbige und schwarze Zanellas hatten einen großen Verbrauch in der Konfektion. — Aufriedenstellend war der Absatz in Mäntelplüschen (Velours du Nord, Sealskins) und in Konfektionsfammten. Dagegen blieb der Verbrauch in Stoffen (Mantelstoffen) zu Oberstoffen für Mäntel auch hinter bescheidenen Erwartungen zurück. — Von den übrigen Zweigen der Stofffabrik, wir haben hier zunächst Gewebe für Kleider und Blusen im Auge, hört man über den Absatz klagen. Abgesehen davon, daß seidene Stoffe für die genannten Zwecke zum Herbst nie die Bedeutung wie zum Frühjahr haben, zeigt sich selbst für Neuheiten wenig Interesse. Sie werden höchstens aufgenommen, um die Kollektionen hier und da etwas aufzufrischen, die in der Hauptsache immer noch auf Taffetgrund aufgebaut sind. Darin etwas Neues zu schaffen, dürfte nach der Reihe von Saisons, die gemalterte Taffete nun schon hinter sich haben, in der That schwer fallen. In Krawattenstoffen will das Geschäft immer noch nicht gehörig in Fluß kommen. Schirmstoffe liegen etwas besser, doch auch hier sind die Bestellungen noch nicht zahlreich und wenig umfangreich.

• **Krefeld**, 28. Sept. Betrieb der Seidenwebereien-Anstalt. Es sind heute zur Produktion gekommen 31 Web. 2016 Schläge. Von 1.—28. Sept. 571 Web 36.816 Schläge. Total 602 Web 38.832 Schläge.

• **Barmen**, 27. Sept. Eingeliefert: Organzin 25 Nr. 2180 Kilogr. Trame 20 Nr. 1350 Kilogr. Grege 12 Nr. 700 Kilogr. Total: 57 Nr. 4330 Kilogr. Netto vermagen 11 Nr. 590 Kilogr.

• **Elberfeld**, 27. Sept. Eingeliefert: 40 S Organzin, 34 S Trames, 133 S Creges und dat 194 S, gewogen im Gesammtgewicht von 28.186 Kilogr.

• **Mailand**, 27. Sept. Zur Kondition kamen 106 S europäische und 95 S. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 23.250 Kilogr.

Baumwolle.

• **Bremen**, 28. Sept. Upland, middl. greifbar 64 Pfg., ruhig.

• **Havre**, 28. Sept. Baumwolle, Sept. 76 Frcs.

Viehmärkte.

• **Calcar**, 28. Sept. Vom heutigen Schweinemarkt angetrieben 174 Stück. Preise 8.00-10.00 M.

Metalle.

• **Silbeben**, 29. Sept. Kupferbörse. MRA-Kupfer 159-162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 1. Quartal 1900.

• **Hamburg**, 28. Sept. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Gr., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 86.50 Br., 86.00 Gd.

• **Amsterdam**, 28. Sept. Bankazinn vorr. fl. 77½, Okt. 00 Banka vorr. 77½, Dez. 75 fl.

• **London**, 28. Sept. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.12.6. 3 Monate 73.5 S. Zinn straits 131.00 L., 3 Monate 126.15 S. Blei span. 18.000. engl. 18.5 L. stark, gewöhnliche Marke 19.5 S., bessere 19.10 S. Spanische Bleie: Zink, Straits vorr. 134.00 L. Blei span. 17.12.6.

• **Glasgow**, 29. Sept. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 66.3. Warrants Middlesborough 00. Hämatit 77.1½ Sh.

• **New York**, 27. Sept. Schlußbericht. Eisen 15.00. Zinn 28.80. Kupfer 17.00. Blei 0.00. Zink 0.00.

Frucht- und Viktualienmärkte.

• **Krefeld**, 28. Sept. Rohmarkt. Es ist beschäftigt. Nachfrage gut. Klostersieb 60-65, Saatsieb 70, Sommerkeim 60-65, mag. Mittelsieb 75, Saat 65-70 Pfg. per Pfd.

• **Duisburg**, 28. Sept. Getreidemarkt. Weizen 140-150 M., Roggen 120-130 M., Hafer 120-130 M., Gerste 5-6 M., Buchweizen 5-6 M., Kartoffeln 2 M. per Sack, Stroh 3 M. per Zentner, Heu 4-5 M. per Zentner, Erbsen 4 Mk., Bohnen 4 Mk., Linsen 4 Mk., Rapskuchen 150 M., Leinkuchen 150 M., Sojabohnenkuchen 150 M., Palmkernkuchen 150 M., Kokosnußkuchen 150 M., Erdnußkuchen 150 M., Sesamkuchen 150 M., Weizenkleie 130-150 M., Roggenkleie 130-150 M., Rapskuchenmehl 130-150 M., Leinkuchenmehl 130-150 M., Palmkernkuchenmehl 130-150 M., Kokosnußkuchenmehl 130-150 M., Erdnußkuchenmehl 130-150 M., Sesamkuchenmehl 130-150 M., Sojabohnenkuchenmehl 130-150 M., Weizenmehl 0 20 Pfg., 00 20 Pfg., 3.00 M., Roggenmehl 0 20 Pfg., 00 20 Pfg., 3.00 M., Buchweizenmehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Gerstenmehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Hafermehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Kartoffelmehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Stärkemehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Weizenschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Roggenschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Gerstenschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Haferschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Kartoffelschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Stärkeschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Weizenkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Roggenkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Gerstenkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Haferkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Kartoffelkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Stärkekleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Weizenmehl 0 20 Pfg., 00 20 Pfg., 3.00 M., Roggenmehl 0 20 Pfg., 00 20 Pfg., 3.00 M., Buchweizenmehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Gerstenmehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Hafermehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Kartoffelmehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Stärkemehl 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Weizenschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Roggenschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Gerstenschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Haferschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Kartoffelschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Stärkeschrot 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Weizenkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Roggenkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Gerstenkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Haferkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Kartoffelkleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M., Stärkekleie 6.10 Pfg., 7 Pfg., 3.40 Pfg., 3.4 Pfg., 180 M.

• **Bremen**, 28. Sept. Petroleum vorr. 7.15 Br.

• **Hamburg**, 28. Sept. Weizen loko 146-158, Roggen loko 140-152, Gerste loko 107-112, Hafer loko 118-128, Mais loko 83, Spiritus Sept.-Okt. 18, Okt.-Nov. 18, Nov.-Dez. —, Petroleum Stand. loko 7.05.

• **Hamburg**, 28. Sept. Rübenrohzucker I. Prod. 88% tend. an Gold-Terminpreise Sept. 11.20, Okt. 9.90, Nov. 9.77½, Dez. 9.80, März 10.02½, Mai 10.17½.

• **Hamburg**, 28. Sept. Kaffee. Sept. 00 B., Dez. 38 B., März 38½ B., Mai 39 Brf.

• **Havre**, 28. Sept. Kaffee Santos Sept. 46.50, Dez. 46.75, März 47.25, Mai 47.75 Frc. Jahrsten vom 27. Sept. in Rio 10000 S. Santos 55.000 S.

• **Amsterdam**, 28. Sept. Weizen Nov. 185, Roggen Okt. 127, März 130 fl. Rüböl loko 33½, Sept.-Dez. 33½, Mai 33½ fl. Leinöl matt, Okt. 36½, Okt. 00, Sept.-Dez 35½, Jan.-Mai 32½, Juli-Aug. 30 fl.

• **Amsterdam**, 28. Sept. Kaffee, Java vorr. 35, Okt. 33½, Dez. 32½, März 33, Mai 33, Juli 33 fl.

• **Antwerpen**, 28. Sept. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 19½ Br., Sept. 19½ Br., Okt. 19½ Br., Nov.-Dez. 19½ Br.

• **London**, 28. Sept. 96% Javazucker loko 13½, Rüben-Rohzucker 10½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 29. Sept.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur Cell. Maxim.	Temperatur Cell. Minim.	Regenmenge	Bemerkungen
754	SW	7	—	13°	10°	Maximum	8°
753	SW	6	—	16°	6°	Minimum	3°
754	SW	6	—	17°	13°	SW 4	
756	W	5	—	18°	9°	SW 4	
756	NW	0	—	18°	9°	NW 1	

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 7° Cell. 6° Reaum.

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des folgenden Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite, das dritte und das vierte Blatt und Nr. 9 des Büchermarkts sowie Nr. 15 des Familienfreundes.

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das dritte Blatt sowie Nr. 15 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Herrenwäsche
Kravatten
Stoff- und Glacé-Handschuhe
Hosenträger
Knöpfe
Kravattennadeln
Media-Socken und Strümpfe
empfiehlt zu billigsten Preisen
Alex Hermanns
Evertsstraße 18.

Immobilar-Verkauf zu Stratum.
Montag, 15. Oktober 1900, Nachmittags 4 Uhr beim Wirthe Joh. Winkmann zu Stratum lassen Frau Wwe. Herm. Jos. Stapper zu Nierst und Kinder theilungshalber die nachbeschriebenen Ackerländereien öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen und zwar:
a. Gemeinde Latum gelegen:
1 Morgen 170 Ruthen 60 Fuß an der Loh
b. Gemeinde Gelep-Stratum gelegen:
1 Morgen 40 Ruthen 67 Fuß auf'm Katersberg, 2 Morgen 53 Ruthen 61 Fuß daselbst, 1 Morgen 06 Ruthen 68 Fuß der Spielberg, 3 Morgen 38 Ruthen 23 Fuß in der Natt, 3 Morgen 51 Fuß daselbst.
Uerdingen 5473
Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Unser bisheriges Dampfmühlenweg 3, Ecke Rheinstraße, gelegenes
Geschäftslokal
steht vom 1 Januar ab **zu verkaufen oder zu vermiethen.** 5480
C. A. Düsselberg Söhne.

In Krefeld oder näherer Umgebung einfach eingericht. größere
Wohnung
oder einzelnes Haus mit Garten zu mieth. gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. W. B. 5467 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bäckerlehrling
gesucht.
Johann Dahler, Willich.

Mädchen,
welches in der bürgerlichen Küche nicht unerfahren ist und etwas französisch spricht, zu 3 Personen gegen hohen Lohn für jetzt oder später gesucht Dame ist Französin. 5447 Rheinstraße 16.

Todes-Anzeige.
Es hat dem lieben Gott gefallen, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel,
den hochwürdigen Herrn
Professor
Dr. J. B. Menten
im Alter von 62 Jahren von dem Felde seiner priesterlichen und amtlichen Thätigkeit in Popayan, Colombia, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abzurufen.

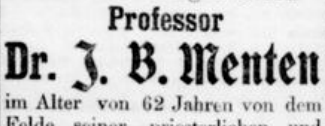
Das feierliche Seelenamt für den hochw. Verstorbenen findet Dienstag, den 2. Oktober, Morgens 7½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.
Familie Joh. Wiltmen.

Verkauf von Häusern und Bauterrains.
Die an der Kronprinzenstraße unter Nr. 93 und 95 gelegenen vor 2 Jahren neuerbauten **Wohnhäuser**, ferner das alte Linner- und Kronprinzenstr.-Ecke Nr. 89 befindliche **Wohnhaus**, sowie **Bauplätze** an der Kronprinzen- und alte Linnerstraße sind im Ganzen oder getheilt **zu verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt 5477
Architekt W. Floeren jr., Steckendorferstr. 148

Chinoleum D. R. P. 32032
„Der beste Fussbodenanstrich“
ist ein neues, aus Chinel. Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel**, welches mit prachtvollem Glanze stahlhart austrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf
Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!
Ganz vergessen wißt Du den „Allerärmsten“? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reiaickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Hebdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter eine Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlass nen“** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet
Leop. Joh. Panske, Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin.) 8574

Schwarze Anzüge.
Enorme Auswahl. Eleganter Schnitt.
Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.



Becker's
Handels- und Schreib-Lehr-Institut u. kaufm. Bureau
Krefeld,
101 Blumenstr. 101.
Gründlicher Unterricht
wird ertheilt in **Schönschnellschreiben** (anerkannt beste Meth.) **Buchführung** (einfache, dopp. u. amerik.), **Rechtschreiben, Stenographie, Korrespondenz, Rechnen** (element u. kaufm.) Jüngere u. ältere Personen, auch solche ohne Vorkenntnisse bilde ich schnell und billig während ihrer freien Stunden bei Tag oder Abend zum tüchtig. Bureaubeamten, Buchhalt., Schreiber 2c. aus. Nach Schluß des Kursus erhält Jeder ein Zeugniß und bin ich fleißigen Schülern zur Erlangung einer Stelle gerne behülflich. Eine große Anzahl meiner Schüler befindet sich heute in besseren Lebensstellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Anmeldungen zu den am **Dienstag, Donnerstag u. Freitag** beginnenden Kursen werden täglich entgegengenommen. Damen werden separat unterrichtet. Privat-Unterricht wird auch außer dem Hause ertheilt. 5449
Gerh. Becker,
Kalligraph und Handelslehrer, sowie Lehrer an der städt. Fortbildungsschule zu Beeck bei Ruhrort.

Heirath.
Stattlicher Herr, Ende 20er, Beamter eines östlichen Kreisstädtchens am Rhein, Eink. bis 5000 M. steigend, wünscht mit geb. kath. Dame in entspr. Verhältnissen bei sp. Verheirathung in Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht. Fr.-Off. u. N. 5154 an die Geschäftsst. d. Bl. Diskretion Ehrensache.

Gesellschaft Krankenschutz.
Montag, den 1. Okt. 1900, Abends von 8—9 Uhr, in der „Reichshalle“:
I. Zahltag
und Aufnahme neuer Mitglieder. Auch werden Anmeldungen zur Aufnahme jeder Zeit entgegengenommen bei den Vorstands-Mitgliedern Herren:
H. Leiß, Peterstr. 100,
P. Grippekoven, St. Antonstraße 210,
B. Schoofs, Marktstr. 130,
Wb. Schrick, Westwall 130,
A. Schoenfeld, Gerberstr. 66,
L. Gerrigen, Prinzferdinandstraße 77,
J. Hehe, Neue Linnerstr. 46,
P. Schmitz, Marktstr. 137,
P. Dresen, Feldstr. 2.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Ordentliche
Schlosser-Gesellen
auf sofort gesucht
Wilh. Schlechter,
5459 Uerdingen

Mehrere mittelschwere
Arbeitspferde
stehen zu verkaufen oder gegen schwere Ackerpferde einzutauschen.
J. F. Mörsch.
Spediteur.

In der Nähe der Stadt Krefeld sind
7 Morg. Grummet
aus einer Weide zu verkaufen
Joseph Stehmanns,
Benrad,
am neuen Wasserwerk.

Von 4 prachtvollen blauen Andalusier
Hähnen
sind 3 zu verkaufen.
A. Woltering,
Fischelnerstr. 58b

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Südhausen's Anstands- und Tanz-Institut
für höhere Stände,
Köln,
Hansa-Ring 34.
Dienstag, 2. Oktober, können an einem **ersten Kursus** in der **„Königsburg“** noch einige zur Gesellschaft passende Paare theilnehmen. 5479
Damen 7 Uhr. Herren 8 Uhr.

Jeder Radfahrer
soll zur eigenen Sicherheit sein Fahrrad 5078
nur bei Fachleuten repariren, neuvernickeln und emailliren lassen.
Aus älteste und bestgerichtete Werkstätte für Fahrrad-Reparaturen empfiehlt sich
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Zaunbrecher,
Südwall 32.

In vergangener Nacht eine 6½jährige dunkelbraune belgische
Stute,
nebst leichter
Milchkarre mit Verdeck,
grün angestrichen, **gestohlen.**
Gute Belohnung erhält Derjenige, welcher die Thäter so angibt, daß dieselben gerichtlich belangt werden können.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Johann Robyns
Traar.

Für Liebhaber.
Ein Stamm 5434
Silberlack-Hühner,
8 Hühner und 1 Hahn, prachtvolle Thiere, werden billig abgegeben Schwertstr. 10.

Nur an Private!
Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
P. Buffen,
Kaffeerösterei in Bolsheim.

Morgen Sonntag, den 30. dieses Monats, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, bei günstigem Wetter:
Konzertmusik der Städt. Kapelle
im Stadtgarten.
Krefeld, den 29. September 1900.
Der Oberbürgermeister.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.
Neu eingetroffen:
Kravattenstoffe, bedruckte Wollstoffe.
Geöffnet sind die Sammlungen Vormittags von 9—12½ Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Samstag Nachmittags geschlossen.



Jeder Arzt empfiehlt
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Chokolade,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisemehl,
Plasmon-Puddingpulver.
Höchster Nährwerth Feinster Geschmack!
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delikatessenwaaren-Handlungen 2c.



Die Ziehung der
Frankfurter Pferde-Lotterie
findet am **10. Oktober cr.** statt.
Loose à M. 1.—
sind vorräthig in der Geschäftsstelle der
„Niederrh. Volksztg.“,
Friedrichstraße 41.

Das unsägliche Unglück, welches in der Provinz **Texas** in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Tausende ihrer Wohnstätte, ihres Eigenthums und ihrer Existenz beraubt hat, ruft das Mitleid und die Hilfe aller wohlthätigen Menschenfreunde an.
Die Unterzeichneten erklären sich bereit Gaben in Empfang zu nehmen, für welche sie im Voraus herzlich danken.
Julian Phelps, 1945
Konsul der Ver. Staaten.
J. Frauk & Co.,
Bankgeschäft

Zentrumspartei

des Stadt- und Landkreises Krefeld.

Sonntag, Montag und **Dienstag, den 7., 8.** und **9. Oktober,**
finden in

Lank und Uerdingen, Krefeld und Anrath

Versammlungen der Zentrumspartei

statt, in welchen die Herren Abgeordneten
Rechtsanw. Dr. **Carl Bachem** u. Landrichter **Marcks,**
Vertreter des Stadt- und des Landkreises Krefeld im Reichstage und Landtage, erscheinen und über ihre Thätigkeit Bericht erstatten werden. Das Nähere über diese Versammlungen wird noch mitgetheilt werden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Gesinnungsgenossen freundlichst und dringend ein

der Wahl-Ausschuß
der Zentrumspartei des Stadt- und Landkreises Krefeld.

Knaben-Paletots.

Neuheiten für jedes Alter.

Leopold Spanier,

Rheinstraße, Ecke Ostwall.

Den Empfang eleganter

Neuheiten der Saison

zeige ich hiermit ergebenst an.

Paula Hirsch,

Damen-Konfektion. * * * Südwall 78.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Knaben

zeigen hocherfreut an

Carl Zangs und Frau,
Maria geb. Schroers.

Krefeld, den 28. Sept 1900.

Käthchen Kerkhoff
Otto Such
Verlobte.

Krefeld, Ruhrort,
im September 1900.

Elisabeth Mertens
August Cleff
Verlobte.

Krefeld, 29. Sept. 1900.

Am Montag, 1. Oktober cr. findet Morgens 6½ Uhr

Jahrgedächtniß
für
Heinrich Söller
in der Liebfrauenkirche statt.

Mehrere Morgen
Lauker Rüben
in Nummern eingetheilt aus der Hand zu verkaufen.
Neucameshof, Osterath.

Das Sechswochenamt
für den verstorbenen Herrn
Wilh. Adolf Audiger
findet
Montag, den 1. Oktober cr., Morgens 8 Uhr,
in der Dionysiuskirche statt.

Kathol. Arbeiter-Verein
„Unitas."
Sonntag, 30. Septbr. 1900,
finden folgende
Bezirksversammlungen
statt:
St. Dionysius um 8 Uhr im Vereinshause,
Liebfrauen um 7 Uhr bei Stammen, Sternstraße,
St. Stephan um 8 Uhr bei Stenders,
St. Joseph um 7 Uhr bei Hadberg, Tannenstr.,
St. Johann um ½7 Uhr bei Kayser, Oberdießem.

Krankengeld-Zuschußkasse.
Nächste Mitgliederversammlung
ist am Sonntag, **14.** Okt., Abends 6 Uhr.
Der Vorstand.

Zur Beschaffung eines **Harmoniums** für in sein armes Kirchlein bittet edelmüthige Leute um einen Betrag unter Zusicherung dankbaren Gedenkens am Altare.
Caster, Pfarrer,
Bettenfeld (Eifel), Post Manderscheid.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf zu Anrath.

Die Erben des zu Viersen verlebten Seidenwebers Peter Hch. Wolters lassen theilungshalber am

Samstag, 13. Okt. cr.,

1. **2 Uhr Nachmittags** in dem Hause Hochheide Nr. 227/2 verschiedene Mobilar-Gegenstände, darunter 1 Bett, Kleiderschrank, Küchenschr. auf., Stühle, Schieblarren, Tische, Webstühle 2c.,
2. **6 Uhr Abends** zu Anrath im Lokale der Wittwe Geschwister Gierlichs, folgende in der Gemeinde Anrath gelegene Immobilien als:

a) das in der Hochheide gelegene, mit Nr. 227/2 versehene Wohnhaus mit Schuppen und Waschküche, Hofraum und Garten, haltend an Flächengröße 8 Ar 99 Meter, und
b) ein Stück Ackerland im Hülsenfeld, groß 14 Ar 3 Meter,

öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen.

Die Mobilar-Posten sind gleich baar zu zahlen. 5463

Kataster-Auszüge und Bedingungen 2c. sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Krefeld. 5463
Justizrath Hundt, Notar.

Holzbildhauer-Gehülfe
(Gothiker) sofort gesucht 5443
Gebr. Tenclsen, Krefeld.

Katholischer **Metzgergeselle** gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5469

Aelteres einfaches
Fräulein
sucht Stellung zur Führung des Haushalts oder als Stütze der Hausfrau. Selbiges ist in allen Theilen des Hauswesens erfahren. Offert. unt. A. M. 5444 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, 30. Sept. 17. Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 5½, 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½9 ist Firmungsunterricht, 5 Uhr Andacht mit Predigt. Nach der Abendandacht Versammlung des Dionysiusvereins in der Katechesiestube, des Vereins von der ewigen Anbetung in der Unitas, um ½7 Wiederbeginn der Versammlungen des Lehrlingsvereins im Gesellenhause.

Auf Anordnung des hl. Vaters findet von Montag, 1. Okt. bis Freitag, 2. Nov., Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit dem Gebet zum hl. Joseph statt. Wer an 10 Tagen dieser Andacht beiwohnt, kann unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablaß gewinnen. An den Sonn- und Feiertagen wird diese Andacht Nachmittags um 4 Uhr gehalten.

Dienstag um 6 Uhr ist seitens der Herz-Jesu-Kongregation hl. Messe für Gertrud Zeiffer.

Donnerstag um 8 Uhr ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft. Für den Mütterverein ist am Mittwoch von 6 Uhr ab Gelegenheit zu beichten. Donnerstag ½7 Uhr Hochamt mit gemeinschaftl. hl. Kommunion und Abends um 7 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt.

Am Freitag ist um 6 Uhr für den Söhneverein hl. Messe und für die Herz-Jesu-Kongregation ½7 Hochamt und Abends 7 Uhr Andacht mit Predigt.

Von nächsten Sonntag ab fällt die hl. Messe 5½ Uhr aus. In der Woche beginnen bis auf Weiteres die hl. Messen um 6, ½7, 7,25, 8 und ½9 Uhr.

Am nächsten Sonntag wird in hiesiger Kirche das **Rosenkranzfest** gefeiert. Morgens um 7 Uhr haben die Mitglieder des Arbeitervereins und der Herz-Jesu-Kongregation gemeinschaftl. hl. Kommunion. Am Rosenkranzfeste selbst und an jedem Tage der Oktav können alle Gläubigen unter den gewöhnlichen Bedingungen, so oft sie die Dionysiuskirche besuchen, einen vollkommenen Ablaß gewinnen. Um ½9 ist Firmungsunterricht, 4 Uhr Rosenkranzgebet, Anmeldungen zur Aufnahme und Einschreibung in die Rosenkranzbruderschaft. Die Eingeschriebenen versammeln sich nach der Abendandacht vor dem Domnikuskloster um die feierliche Aufnahme zu erhalten und die Rosenkränze und Medaillen gelegnet zu bekommen. Um 5 Uhr ist Festandacht mit Predigt und **feierlichem Umzug um die Kirche.** An denselben betheiligen sich die Geistlichkeit, die Förderinnen des lebendigen Rosenkranzes, die Marianische Kongregation, die Mitgliederinnen der Rosenkranz-Bruderschaft und des Vereins von der ewigen Anbetung, die Herz-Jesu-Kongregation, der Arbeiterinnenverein, das Marien-Institut, die armen Schwestern vom hl. Franziskus, der Kirchenvorstand, die Gemeindevertretung, der Provisoren-, Jünglings-, Gesellen-, Lehrlings- und Arbeiterverein und die Männer der Rosenkranzbruderschaft. Kerzen sind beim Küster Jr zu haben.

Josephskirche.

Sonntag, den 30. September: Siebenzehnter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7 (gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten dieses Jahres), 8, 9 (hl. Messe für die Kinder) Hochamt und 11 Uhr für die Wohlthäter der Kirche m. P. digt, Nach m. ½9 Uhr Firmungsunterricht, 5 Uhr Predigt und s. . . ur hl. Familie.

Das Opfer, welches heute in der Kirche und an den Kirchthüren gesammelt wird, ist für die Zwecke des Bauvereins bestimmt.

Montag, den 1. Oktober, ist Abends ½9 Uhr Andacht mit Vortrag für den Arbeiterverein.

Am nächsten Sonntag, dem Feste des hl. Rosenkranzes, ist das Haupt- und Titularfest der Jünglingskongregation. Morgens 7 Uhr ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder, 9½ feierliches Hochamt, 5 Uhr Festpredigt und feierliche Aufnahme neuer Mitglieder. An demselben Tage ist auch Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den kirchlichen Arbeiterverein der Pfarre.

Am Montag, den 1. Oktober, beginnt die Rosenkranzandacht, welche an allen Tagen des Monats Abends 6 Uhr (Sonntags in Verbindung mit der Predigt) gehalten wird.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 30. September: Siebenzehnter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½, Hochamt und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist Vorbereitungsunterricht für die Firmlinge, um 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Sonntag, den 7. Oktober, ist Morgens um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunionfeier für die Mitglieder des kirchlichen Arbeitervereins.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 30. September: Hl. Messen um ½6, ½7 und 7 Uhr, 8 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

Am Donnerstag, den 4. Oktober, dem Feste des heiligen Franziskus, ist ein feierliches Hochamt um 8 Uhr.

Während des Monates Oktober ist die vom heil. Vater angeordnete Rosenkranzandacht, an den Sonntagen 3 Uhr Nachmittags, an den Wochentagen Abends ½8 Uhr.

Stephanskirche.

Sonntag, 30. September: 17. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7 hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen, 8 Predigt, 9 Schulmesse, ½10 Hochamt, 11 Uhr Predigt. Nachmittags um ½3 Uhr ist Andacht zum hl. Geiste mit Unterricht für die Firmlinge, ½4 Versammlung mit Ansprache für den Arbeiterverein, 5 Uhr Dankandacht mit Predigt. — Abends 8 Uhr ist Versammlung des Arbeitervereins mit Vortrag bei Stenders.

Heute Morgen 11 Uhr versammeln sich der Vorstand und die Förderinnen des Stephansvereins bei Stenders.

Am künftigen Sonntag dem Rosenkranzfeste ist in der hl. Messe um 6 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion des Rosenkranz-Vereins, ½10 feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder und Abends 5 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Festpredigt und feierl. Prozession durch die Kirche.

Der Arbeiterverein hat am Rosenkranzfeste in der hl. Messe 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. Während des Monats Okt. ist an den Wochentagen Abends 7½ Uhr und an den Sonntagen Abends 5 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Am Freitag 6 Uhr ist eine hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft und Abends 7½ Uhr Herz-Jesu-Sühne-Andacht mit Predigt.

Am künftigen Sonntag ist die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gläubigen recht dringend empfohlen wird.

Johanniskirche.

Sonntag, den 30. September. Die hl. Messen sind um 6, 7½, 8½ Schulmesse (Predigt), 9½, Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Andacht und Firmunterricht; diejenigen, welche das hl. Sakrament der Firmung noch nicht empfangen haben, müssen diesem Unterricht beiwohnen; 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Vom 1. Oktober an beginnt die erste hl. Messe um ½7 Uhr, womit die vorgeschriebene Rosenkranz-Andacht verbunden wird. Heute nach der Abendandacht Versammlung des katholischen Arbeitervereins „Unitas" bei Kaiser, Oberdießem.

Nächsten Sonntag (Rosenkranzfest) Titularfest der Jungfrauen-Kongregation mit General-Kommunion; desgleichen gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer-Kongregation. Diejenigen Kinder, welche am Rosenkranzfeste bei der Prozession Symbole tragen wollen, melden sich heute nach dem Hochamte in der Sakristei links.

Donnerstag Morgen 7½ Uhr Segensmesse für das verstorbene Mitglied Frau Kolle von Seiten des Müttervereins.

Von heute ab wird an den Sonn- und Feiertagen nach allen hl. Messen ein „Vater unser" gebetet, um Gottes Segen für die Anfangs November in allen Pfarrkirchen der Stadt und in der Kapuzinerkirche stattfindenden hl. Mission zu erflehen.

Kapelle der Franziskanerinnen.

Donnerstag, 4. Okt. wird das Fest des hl. Franziskus gefeiert. Morgens 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Segensandacht mit Predigt.

Freitag, 5. Okt., Nachmittags 5 Uhr Segensandacht mit Predigt, zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Krefelder Sängerbund

Gegründet 24. Januar 1850.
Leitung: Musikdirektor Rob. Langs.

Goldene Jubel-Feier

verbunden mit dem

20. Bundesfest des „Rhein. Sängerbundes"

am 6., 7. und 8. Oktober 1900

in der durch Anbau bedeutend vergrößerten

Stadthalle und in der Königsburg.

Solisten:

Fräulein **Polly Victoria Blumenbach,** Konzertsängerin, Berlin.
Herr **Tillmann Strater,** Konzertmeister, München,
Herr **Johannes Hermanns,** Pianist, Köln,
Fräulein **Klara Stauffer,** Harfe, Köln,
Herr Musikdirektor **Louis Brüning,** Orgel, Krefeld.
} Söhne aktiver Mitglieder.

Orchester: Die über 50 Musiker verstärkte Städtische Kapelle.

Fest-Eintheilung.

Samstag Abend 7 Uhr, Stadthalle:

Konzert des Krefelder Sängerbundes.

Chorstärke 130 Sänger.

9½ Uhr: **Bankett.**

Sonntag Nachmittag 2½ Uhr, Königsburg: **Fest-Mahl.**

Die verehrlichen Mitbürger sind hierzu freundlichst eingeladen. **Listen zum Einzeichnen** liegen bis zum 3. Oktober in der Königsburg und im Vereinslokal Café Bengs auf.

Nachmittags 5½ Uhr, Stadthalle:

Bundeskonzert des Rhein. Sängerbundes.

Chorstärke 700 Sänger.

Einzel-Vorträge des „Quartett-Verein" Düsseldorf, „**Männergesangverein**" Kalk und „**Liederkranz**" Köln.

Abends 9 Uhr: **Ball** in der Königsburg.

Montag Vormittag 11 Uhr:

Musikal. Frühschoppen und Delegirten-Versammlung
im Kaiserhof.

Eintrittspreise: Generalkarten 6.— Mark. — Zu den Konzerten: Nummerirter Saal 3.— Mark, nummerirter Saal unter der Galerie 2.— Mark, nichtnummerirter Saal 1.50 Mark, nummerirte Galerie 2.— Mark, nichtnummerirte Galerie 1.— Mark. — **Ball:** 2.— (eine Dame frei, jede weitere Dame 1.— Mark). — **Musikalischer Frühschoppen** 50 Pfg.

Karten sind zu haben in F. Schuckerts Musikalienhandlung (O. Nettke), Rheinstraße, Angerhausen, C. G. Janssen (Hasselbach), Hochstraße, Neumann (Verkehrs-Bureau), Leenings, alte Linnerstr. am Schinkenplatz, Buchhandlung Rex, Rheinstr., im Vereinslokal Hub Bengs und bei den Mitgliedern. — Nummerirte Plätze sind jedoch nur bei Nettke zu haben.

Liste befindet sich im Umlauf.

Zu diesen Festlichkeiten erlauben sich ergebenst einzuladen

der Ehren-Ausschuß:

Geh. Regierungs-Rath **Küper,** Oberbürgermeister, Ehrenvorsitzender.
Gustav Andriessen, Kaufmann, Ehrenvorsitzender des „Handwerker- und Bildungs-Vereins" **Arthur von Beckerath,** Kaufmann, Vorsitzender der Konzert-Gesellschaft. **Louis Belz,** Hotelbesitzer **Dr. Bertram,** Beigeordneter **Johannes Blum,** Stadtverordneter **C. Jos. Brambach,** Königl. Musikdirektor, Komponist, Bonn. **Louis Brüning,** Musikdirektor, Dirigent der „Krefelder Liedertafel" **August Cleff,** Kaufmann, Vorsitzender des „Krieger-Vereins zu Krefeld". **Dr. Cremer,** Beigeordneter. **Dr. Deneken,** Direktor des „Kaiser Wilhelm-Museums". **Theod. Ehlers,** Maschinenfabrikant. **Theodor Fahdender,** Geometer. **Emil de Greiff,** Geh. Kommerzienrath, Beigeordneter. **August Grüters,** Professor, Königl. Musikdirektor, Frankfurt a. M. **Eberh. Herf,** Notar, Vorsitzender des „Krefelder Turn-Vereins" **Karl Hotes,** Verleger der „Krefelder Bürger-Zeitung". **Rudolf Ibach,** Hof-Pianofortefabrikant, Barmen. **Wilhelm van Kempen,** Kaufmann, Ehrenvorsitzender der „Krefelder Liedertafel". **Michael Klein,** Redakteur. **Carl Kramer,** Verleger der „Krefelder Zeitung", Stadtverordneter. **Eduard Kremser,** Komponist, Chormeister des „Wiener Männer-Gesang-Vereins, Wien **Dr. Limburg,** Kgl. Landrath. **Reinhold Meinecke,** Major a. D., Vorsitzender des „Kreis-Krieger-Verbandes". **Adolf Möhlenbeck,** Vorsitzender der „Turnerschaft des Handwerker- und Bildungs-Vereins". **Theodor Müller-Reuter,** Kgl. Musikdirektor, Leiter der „Konzert-Gesellschaft". **Albert Oeiter,** Kommerzienrath, Stadtverordneter. **Dr. Oppermann,** Landschaftsrath, Beigeordneter **Heinr. Otto,** Verleger der „Niederrheinischen Volkszeitung", Stadtverordneter. **Karl Peingen,** Rechtsanwalt. Vorsitzender der „Krefelder Liedertafel". **Martin Scheuer,** Polizei-Inspektor **Joseph Schwartz,** Professor, Kgl. Musikdirektor und Komponist, Dirigent des „Kölner Männer-Gesang-Vereins", Köln. **Ernst H. Seyffardt,** Professor, Musikdirektor des „Neuen Sing Vereins", Stuttgart **Heinrich Seyffardt,** Kommerzienrath, Präsident der Handelskammer. **L. F. Seyffardt,** Beigeordneter. **von Strzemieczny,** Major und Bezirkskommandeur **Heinrich Tack,** Vorsitzender des „Landwehr-Unterstützungs-Vereins. **Dr. med. Wilhelm Ursey,** Sanitätsrath, Beigeordneter, **Volkmann,** Oberstleutnant a. D., Direktor des Stadtbades. **Dr. Julius Weise,** Oberlehrer. **Dr. Bernhard Westenberger,** Redakteur. **Hermann Wilmeroth,** Hotelbesitzer, Vorsitzender der „Wirthe-Vereinigung". **Dr. Franz Wüllner,** Professor städtischer Kapellmeister, Köln.

Der Fest-Ausschuß:

Gust. Lehmann, Vorsitzender. **C. Küppers,** Bundespräsident, Köln.
Rob. Langs, Musikdirektor. **Emil Peters,** Schatzmeister.
Anton Brändt. Joseph Busch. Hugo Gater. Joseph Klaus. Georg Netz. Adolf Peltzer. Karl Pöttgen jr. Heinrich Schaffer. Fritz Stein. Hubert Stein. Heinrich Strater. Karl Wansleben. Hugo Wincke.

Krefelder Museums-Verein.

Anmeldungen zum Beitritt als Mitglied für das Jahr 1901 werden an der Kasse des **Kaiser Wilhelm-Museums** wie bei den **Vorstandsmitgliedern unseres Museums-Vereins** entgegengenommen.

Der **Jahresbeitrag** beträgt mindestens M. **5** für die Person oder mindestens M. **8** für eine einen Hausstand bildende Familie, mit Ausschluß der selbstständigen Familienmitglieder, und berechtigt zum freien Besuche des Kaiser Wilhelm-Museums, sowie aller von diesem zu veranstaltenden Ausstellungen und Vorträge.

Als Mitglied sich Anmeldende erhalten schon Karten gültig bis zum 31. Dezember 1901.

J. A.: **Der Vorstand.**
C. W. Crous.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 30 Sept. 1900:
11. Abts.-Vorstlg. (blau).
Debut von
Charlotte Fiebig
vom Stadt-Theater zu Mainz.
Novität. Novität.
Francillon.
Schauspiel v. Alex. Dumas (Sohn)
. **Annette** — **Charlotte Fiebig.**
Anf. 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Junge Schweine,
8 Wochen alt, zu verkaufen.
Wilh. Weber, Traar,
Kamperhof.

Schweres Arbeitspferd,
5jährig, steht zu verkaufen
Ringofenziegelei Theissen,
Benrad, Anratherweg.

Eine noch gut erhaltene
Käse-Einrichtung
sowie **ein Butterrad mit Faß**
billig zu verkaufen.
Neucameshof, Osterath.